

Neues Pester Journal.

Abonnement:
Ganzj. fl. 14, halbj. fl. 7, viertelj. fl. 3.50, monatlich fl. 1.20.
Erscheint täglich, auch an Montagen.

Eigenthümer: Sigmund Bródy.

Einzelne Nummern in Budapest 4 kr., in der Provinz 5 kr.
Redaktion und Administration:
5. Bezirk, Wagner-Boulevard Nr. 34.

Gesellschaftliche Probleme.

Eine trockene und öde Apathie ist es, die unserem Gemeingeist und sämtlichen Offenbarungen unseres sozialen und öffentlichen Lebens ihren Stempel aufdrückt. Man braucht kein Besimist zu sein oder eine Vorliebe für düstere Grundtöne zu hegen, um ein gewisses Zusammenschlingen unseres Gemeingeistes wahrzunehmen. Große Ideen und der Schwung der Begeisterung sind unserer Gewohnheitsphäre ganz entrückt worden; unsere Gedankenwelt wird durch kleinliche und beschränkte Auffassung gekennzeichnet. Bevor wir mit der Erörterung der psychischen und politischen Ursachen dieser Erscheinungen uns befassen, möchten wir eine unbestreitbare Thatsache konstatieren. Diese besteht darin, daß es keine einzige, die Öffentlichkeit interessierende Frage gibt, in welcher die öffentliche Meinung entschieden und energig Stellung nehmen würde, und daß keine einzige der in der Öffentlichkeit aufgetauchten und aufstrebenden Ideen im Stande ist, eine lebhaftere Vibrierung der Begeisterung hervorzurufen. Ganz naheliegende Beispiele zeugen hiefür, unter Anderem auch der Umstand, daß die in einemfort in den Vordergrund tretende Frage des Agrar-Sozialismus kein höheres Interesse zu erwecken vermag, und daß die parlamentarische und Verwaltungsreform allenthalben der größten Gleichgiltigkeit begegnet. Nicht einmal die nationale Idee vermag auf die Phantasie der Gesellschaft einzuwirken; was sie hervorbringt, ist nicht etwa ein Hamlet'sches Brüten über die Frage von Sein oder Nichtsein, sondern spießbürgerlich-behäßige Ruhe oder fatalistischer Gleichmuth. Umso weniger Interesse bekundet die öffentliche Meinung für die staatsrechtlichen Probleme; das Allercharakteristischste aber ist, daß nicht einmal die großen Fragen der Quote und des wirtschaftlichen Ausgleichs die Aufmerksamkeit der Gesellschaft in erheblicherem Maße auf sich lenken, und daß, während in Oesterreich die heftigste Agitation betrieben wird, die ungarische Gesellschaft die auf den Ausgleich und die Quote bezüglichen Nachrichten beiläufig so aufnimmt, als ob etwa von Unterhandlungen zwischen China und Japan die Rede wäre. Lebhafteres Interesse vermögen nur mehr große politische und gesellschaftliche Skandale zu erwecken; die immer häufiger

werdenden Selbstmorde von Liebespaaren üben auf die schlaffen Nerven unserer Gesellschaft einen viel stärkeren Reiz aus als öffentliche Fragen allerersten Ranges.

Bei ernster und objektiver Prüfung dieser Symptome zeigt sich aber, daß dieselben nicht einmal in ihrer Gesamtheit einen sichhaltigen Beweis für irgend eine schwere moralische Erkrankung, geschweige denn für das Vorhandensein einer nationalen Dekadenz liefern. Allerdings sind es Symptome einer moralischen Depression, die aber nur von zeitweiliger Dauer sein kann und keineswegs als ständiges Zeichen einer Rückbildung betrachtet werden darf. Und selbst diese moralische Depression findet ihre hinlängliche psychische Erklärung darin, daß unsere Gesellschaft in jüngstvergangener Zeit von mächtigen Vibrierungen erschüttert wurde, deren Reaktion sich nun in einer gewissen Apathie kundgibt. Der kirchenpolitische Kampf, die bei den Millenniums-Festlichkeiten entfalteten großen Kraftanstrengungen und die jüngst überstandene Wahlkampagne wären sicherlich im Stande gewesen, selbst eine Reizmitteln gegenüber besser trainierte Nation in apathischen Zustand zu versetzen, als die unserige, deren Strohfeuer jäh auslodert und ebenso rasch verglimmt.

Unter solchen Umständen schwanken die großen Ideen und Probleme auf der Bühne unseres öffentlichen Lebens nur als bleiche Gestalten umher; ihnen wird durch die Pulsadern der warmblütigen Nation kein Lebensstoff zugeführt. Andererseits aber muß einbekannt werden, daß in der öffentlichen Meinung und der Gesellschaft von den Organen der ersteren zu wenig große Ideen angeregt werden. Die parlamentarischen Diskussionen erheben sich selten über das Niveau gewöhnlicher Wortgeplänkel und auch die Presse macht hauptsächlich in Sensation, in politischem und gesellschaftlichem Klatsch; die Erörterung großer Probleme ist ihr ein langweiliges Thema, das sie einigen unverbesserlichen Doktrinären überläßt. Jede Nation hat ein solches öffentliches Leben, wie sie es durch ihr Parlament und ihre Presse verdient, und diesem Axiom entsprechend kann das öffentliche Leben Ungarns derzeit nicht anders beschaffen sein als von Apathie erfüllt und große Kraftanstrengungen und Bewegungen

vermeidend. Bei der Beurtheilung unseres Gemeingeistes ist aber auch der Gesichtspunkt nicht außer Acht zu lassen, wonach die Nation vorläufig ein gewisses Recht besitzt, sich auszuruhen, und zwar nicht nur in Folge ihrer jüngsten Kraftanstrengungen, sondern auch deshalb, weil ihre Interessen in Fragen von hoher Wichtigkeit den Sieg davontragen. Immer größere Kreise werden für unsere staatliche und nationale Konsolidierung erobert, und die von ernster Befürchtung erzeugten dunklen Wolken, die noch vor kurzem unseren Horizont umlagerten, sie sind, wenn sie sich auch noch nicht ganz verzogen haben, zumindest in den Hintergrund geschoben worden. Doch sind unsere öffentlichen Zustände und nationalen Interessen noch weit entfernt von dem sicheren Hafen eingelaufen, wo von ständiger Ruhe und Ruhe die Rede sein könnte. Die auf unser Verhältnis zu Oesterreich bezüglichen und hiemit in Verbindung stehenden staatsrechtlichen und wirtschaftlichen Fragen vermögen wohl mit der Zeit den Charakter ungestörter Stabilität zu gewinnen; was aber allmählich und mit wachsender Stärke in den Vordergrund tritt, das ist das Problem unserer gesellschaftlichen Umwandlung, und mit diesem Problem zugleich treten die großen wirtschaftlichen Fragen in den Vordergrund, welche Ungarn unbedingt lösen muß, damit seine innere Konsolidierung nicht bloß zum Schein sich vollziehe, sondern eine feste, unerschütterliche Basis gewinne. Ueberall ist die wirtschaftliche Umgestaltung eine Vorbedingung der sozialen Transformation; insbesondere ist sie das in Ungarn, wo die Gesellschaft nicht bloß durch Klassen, sondern auch durch Massenunterschiede zersplittert wird.

Die Aenderung, die sich bei uns im Jahre 1848 vollzog, war gleichfalls mit einer großen wirtschaftlichen Reform initiiert worden. Die Aufhebung der Kvitizität und der Hörigkeitslasten war von ungeheurer Wirkung auf unsere soziale Umgestaltung und auf die Geltendmachung des demokratischen Charakters. Das große Werk wies aber, eben weil es improvisiert worden, namhafte Lücken auf, zumal die Nation keine Zeit zur Durchführung der wirtschaftlichen Vorarbeiten bejessen hatte. Von der Wirkung der Reform wurde nur die Mittelklasse betroffen, die nun an die Spitze der früheren Hörigen gelangte, während

Lotto.

Original-Extrakt des „Neuen Pester Journal“

„Jedes Ding hat zwei Seiten, nur meines Mannes Briefe nicht“, pflegte Uhlant's Gattin zu sagen, denn die hatten immer nur eine. Da aber das Lotto mit den Briefen Uhlant's wenig zu schaffen hat, darf man füglich auch von ihm behaupten, daß es eines der Dinge sei, die ihre zwei Seiten haben. Eine schlechte und eine gute. Ueber die schlechte hat sich Se. Excellenz der Herr Finanzminister Ladislaus v. Lukács im Motivenberichte seines Gesekentwurfes, welcher die Aufhebung des kleinen Lotto ausspricht, und hat sich mein Kollege über dem Strich schon in unwiderleglicher Weise geäußert. Das kleine Lotto ist ein Gift, ein Volksverwüster, der intellektuelle Urheber vieler Verbrechen, und der Staatsmann, der sich entschlossen hat, kurz und gut dem Uebel ein Ende zu machen, verdient den Dank all' Derer, die es gut meinen mit den Armen und auch mit den Armen im Geiste. Aber — nun sei auch mir hier unter dem Strich erlaubt, in meiner unmaßgeblichen Weise, die himmelweit entfernt ist von dem Versuch einer Kritik der geplanten Maßregel, ein wenig die Vorzüge zu beleuchten, welche das kleine Lotto für so viele Stiefkinder des Schicksals hat oder, man muß ja bald schon sagen, hatte. Ich werde damit dem Finanzminister nicht in den zum vernichtenden Schläge erhobenen Arm fallen; ich will das nicht einmal und wäre entsetzt, wenn aus irgend welchem Grunde das Ende des Uebels auch nur um einen Tag verzögert würde. Aber vielleicht gelingt es, den resoluten Unkrautjätern doch

klar zu machen, daß sie auch wehe thun, vielen Menschen, in heilsamer Weise zwar, aber doch recht empfindlich wehe thun, und daß es nicht genügt, dem Staatsäckel allein für den Einnahmeausfall Ersatz zu schaffen durch die Einführung einer weniger bedenklichen Form des Glücksspiels, sondern daß auch die armen Teufel, denen man wehe gethan hat, früher oder später durch irgend etwas Süßes und Gutes entschädigt werden sollten.

Ich erinnere mich, daß ich einmal beim Ausuchen der Cigarren in der Trafik ein paar Worte mit einem alten, recht verkümmert dreinschauenden Mütterchen gewechselt habe. Mit ihrer runzeligen Hand hatte sie ein nicht gerade sauberes Papierchen mühsam auseinandergewickelt, ein abgegriffenes Sechserl daraus genommen und dann der Trafikantin den Zettel hingereicht, von welchem sie die drei gewiß von einer traumdeutenden Kollegin empfohlenen Nummern ablesen und eintragen sollte. Ich konnte mich nicht enthalten, ein wenig nationalökonomische Weisheit an den Mann oder vielmehr — an die Frau zu bringen und interpellirte das Mütterchen also:

„Sagt, Mütterchen, wär's denn nicht geschickter, Ihr würdet das Sechserl in eure Sparbüchse thun, als es daher tragen, wo Ihr's in hundert Fällen neunundneunzig Mal nicht wiedersehen werdet?“

Die Alte aber war um eine Antwort nicht verlegen.

„Ach, gnä' Herr“, sagte sie, „was Unsereins ersparen kann, ist eh' nit weit her. So hat man doch wenigstens die Hoffnung, daß man ein paar Gulden gewinnen könnt', und sich dann ein paar gute Tag' machen.“

Ich hätte natürlich der Alten leicht beweisen

können, daß sie mit jedem Worte Unrecht habe und daß sie mit den im Laufe der Zeit ersparten Gulden sich viel leichter ein paar gute Tage machen könnte als mit dem Gewinne, auf den sie auch hundert Jahre warten könnte. Aber etwas in meinem Inneren opponirte doch dieser Sparbüchsenweisheit und flüsterete mir zu, daß die Alte so ganz Unrecht doch nicht habe. Logisch gewiß, aber psychologisch nicht. Die Seele ist nun einmal auf die Wahrscheinlichkeitsrechnung und auf die ganze Mathematik überhaupt sehr wenig eingerichtet.

Ich erinnerte mich, daß auch ich, Doktor Philosophiae, Magister, Ebenbild der Gottheit, und wie ich mich nach Faustens Vorbild sonst noch nennen dürfte, im Alltagsleben Dinge thue, die von dem Sechserlöpfer der alten Lotterieschwester sich nur ganz unwesentlich unterscheiden. Ich lege da eine kleine Beichte ab, für die ich natürlich von den geehrten Lesern und Leserinnen die jeder Beichte gebührende Discretion fordere. Auch ich habe ständig einen Einsatz beim Schicksale. Auch ich erwarte tagtäglich die Erfüllung eines Wunsches vom — Briefträger. Stets sind von mir ein, zwei Briefe unterwegs, auf die ich eine mehr oder minder günstige Antwort erwarten darf. Ist der eine Brief beantwortet, das ist erledigt, so schreibe ich sofort einen anderen, sende eine Arbeit irgendwo ein, kurz, thue irgend etwas, damit ich vom kommenden Tage, von der kommenden Woche, vom kommenden Monat etwas erwarten kann.

Schaut man sich die Sache näher an, so ist sie nur äußerlich verschieden von dem Lottospiel. Psychologisch beruht sie auf denselben Trieben, auf denselben Bedürfnissen wie die Lotterie. Es ist da

die privilegierten höheren Schichten inmitten der mächtigen Strömung des nivellirenden und umgestaltenden Zeitgeistes auch weiter so ziemlich in ihrer Isolation verblieben.

An den Folgen dieser Thatsache leidet unsere Gesellschaft, unsere nationale Konsolidierung noch immer, und es leiden daran die Besitzverhältnisse, welche nur in den unteren und mittleren Graden zur Basis unserer nationalen und gesellschaftlichen Umgestaltung wurden, während in den höheren Regionen eine besondere, der nivellirenden, die Nation ausbreitenden Richtung zuwiderlaufende Gestaltung entstand.

Budapest, 5. Februar.

Ministerpräsident Baron Banffy tritt morgen in Wien ein, um Sr. Majestät, der sich an die Riviera begibt, vor der Abreise über mehrere Angelegenheiten Vorträge und Bericht zu erstatten.

Ein hiesiges Blatt erhielt aus Fiume vom 1. Februar eine längere Mittheilung, in welcher von den Konflikt die Rede ist, die zwischen dem Ministerpräsidenten und dem Banus wegen der Fiumaner Angelegenheiten ausgebrochen seien und welche auch zur Folge hatten, daß der Banus am 1. Februar vom König in Audienz empfangen wurde, in welcher Audienz Graf Khuen-Hedervárh dem Ministerpräsidenten das Recht absprach, die Fiumaner Angelegenheiten ohne Einwilligung des Banus zu regeln u. s. w. mehr.

zu beschweren. Selbstverständlich sind auch die Kombinationen, welche der betreffende Fiumaner Korrespondent auf diesen angeblichen Konflikt aufbaut, entsprechend phantastischer Art.

Die „Agrarzeitung“ bringt diesbezüglich folgendes Communiqué: Bezüglich der in mehreren oppositionellen Budapestener Blättern bei der Besprechung der Fiumaner Angelegenheiten dem Banus insinuirten Einflussnahme auf die Entwicklung der dortigen bestehenden öffentlichen Verhältnisse fand wir in der Lage, konstatieren zu können, daß in irgendwelcher Richtung hin, eine diesbezügliche Stellung zu nehmen. Auch in dieser Frage, sowie in allen anderen besteht zwischen den beiden Regierungen naturgemäß das beste Einverständnis, welches die Opposition, wie wir aus den citirten Artikeln ersehen, gerne gestört sehen würde.

Das Defizit der Millenniumsausstellung, welches durch den Staat zu decken ist, beträgt rund 550,000 Gulden, ist also verhältnismäßig nicht groß. Der Handelsminister Baron Dániel hat in der heutigen Sitzung des Abgeordnetenhauses folgenden Gesetzentwurf über die Bedeckung der Kosten der Millenniums-Landesausstellung eingereicht:

Der Finanzminister wird ermächtigt, den aus der Schlußabrechnung der Einnahmen und Ausgaben der Millenniums-Landesausstellung sich ergebenden und provisorisch aus den Kassenbeständen gedeckten Fehlbetrag in der Höhe von 550,000 Gulden endgültig zu Lasten dieser Kassenbestände zu übernehmen. Die auf dieser Grundlage ausgezählten Summen sind in der staatlichen Schlußrechnung pro 1896 unter den Ausgaben des Handelsressorts als nicht präliminirte Ausgaben zu verzeichnen.

Dem Motivenbericht zu diesem Gesetzentwurf entnehmen wir das Folgende: Die Abwicklung der Angelegenheiten der Ausstellung wird noch längere Zeit in Anspruch nehmen, doch geht aus den Rechnungen schon jetzt hervor, daß der vom Staate geleistete Zuschuß von 1,000,000 fl. zum Sicherstellungsfonds der Ausstellung nicht ausreichen werde und daß noch weitere 550,000 fl. notwendig sein werden, zu deren endgültiger Bedeckung aus den Kassenbeständen der Minister sich die Bedeckung erbittet. Dem Motivenberichte liegt ein Ausweis der Einnahmen und Ausgaben der Ausstellung bei, welchem wir folgende Totalisiren entnehmen: Im ersten Voranschlage der Ausstellung waren die Einnahmen — ohne den staatlichen Zuschuß — mit 1,800,000 fl. präliminirt, im zweiten Voranschlage — gleichfalls ohne den staatlichen Zuschuß — mit 3,380,000 fl. Von dem in dieser Weise präliminirten Einnahmenplus entfallen 800,000 fl. auf das Erträgniß aus der Klassenlotterie (200,000 fl. waren unter diesem Titel schon im ersten Voranschlage präliminirt), die übrigen 780,000 fl. wurden mit Erhöhung der schon im ersten Voranschlage in Aussicht genommenen Einnahmen präliminirt, in der Hoffnung, daß das größere Ausstellungsterrain, die gesteigerte Frequenz, die glänzenden Veranstaltungen dieses höheren Präliminäre rechtfertigen werden. Die Ausgaben waren im ersten Voranschlage mit 2,800,000 fl., im zweiten Voranschlage mit 4,380,000 fl. präliminirt. Von dem Plus mit 1,580,000 fl. entfallen auf die historische Ausstellung allein 700,000 fl. Der Rest von 880,000 fl. vertheilt sich auf die in Folge der Erweiterung des Ausstellungsterrains notwendig gewordenen Arbeiten, auf die stabile Brücke, auf die Heeresausstellung u. s. w. Der Bericht führt dann eine Reihe von Erläuterungen an, welche die bei den einzelnen Budgetposten vorgekommenen Abweichungen begründen.

Die Grafen Gabriel und Elemér Lönyay, Alexander Erdödy, Victor Széchenyi und

Thomas Ádásdy suchten um Anerkennung ihrer Rechte auf die erbliche Magnatenhausmitgliedschaft auf Grund ihres Vermögensstandes und um Erwirkung der königlichen Einberufungsschreiben an. Die bezüglichen Gesuche werden vom Verifikationsausschusse des Magnatenhauses schon in dessen nächster Sitzung in Verhandlung gezogen werden.

Der Ackerbauminister Dr. Darányi brachte heute im Abgeordnetenhause folgenden Gesetzentwurf in Angelegenheit der Modifikation des G.-N. II: 1893 über die Ausrottung der epidemischen Lungenpest ein.

An Stelle des §. 3 des G.-N. II: 1893 tritt die folgende Verfügung ins Leben: Behufs gründlicher Ausrottung der epidemischen Lungenpest erhalten die Besitzer des vom Staatsärar behufs Vernichtung übernommenen Hornviehs die folgende Entschädigung: a) Für Thiere, welche wegen epidemischer Lungenpest oder wegen des Verdachts dieser Krankheit geschlachtet werden, 90 Prozent des Schätzungswertes; b) für Hornvieh, welches wegen Verdachts der Infektion im Wege regulärer Schätzung in den Besitz des Staatsärars übernommen und behufs Vernichtung amtlich zur Schlachtbrücke geschafft wird, erhält dagegen der Eigentümer des Thieres eine dem vollen Schätzungswerte entsprechende Entschädigung. Der §. 7 des G.-N. II: 1893 wird außer Kraft gesetzt.

Die Subkommission des kath. Religions- und Studienfonds beaufsichtigenden und deren Verwaltung kontrollirenden temporären Komitès hält am 11. d., Donnerstag, Nachmittags 4 Uhr, unter Vorsitz des Erzbischofs Dr. Joseph Samassa eine Sitzung, deren Gegenstand die Schlußrechnung per 1895 und das Budget per 1897 bilden wird.

In der französischen Kammer brachte gestern der Finanzminister vier neue Steuerprojekte ein. Dieselben bezwecken eine Herabminderung oder Umgestaltung der direkten Steuern, der Personal- und Mobiliarsteuer, der Thüren- und Fenstersteuer und der Grundsteuer. Die Mobiliarsteuer wird vollständig aufgehoben und durch eine neue Wohnungssteuer ersetzt, welche von dem früheren Projekte insoweit abweicht, als die billigen Wohnungen eine größere Entlastung erfahren. Wieder bildet die Anzahl der Domestiken, der Pferde und Wagen die Basis der Besteuerung, während für Kinder die Steuerreduktion von einem Viertel für jedes Kind stattfindet. Von 10 1/2 Millionen Hauswirthschaften in Frankreich sollen 6 1/2 Millionen von der Wohnungssteuer befreit sein. Trotzdem wird der Ertrag auf 92 Millionen veranschlagt, um 6 Millionen mehr, als die Mobiliarsteuer betrug. Die Taxe für die Wohnungssteuer ist für einzelne Departements verschieden normirt. Das zweite Projekt betrifft die Thüren- und Fenstersteuer, welche nicht vollständig aufgehoben, sondern bloß um 16 Millionen herabgesetzt wird. Die dritte Vorlage festsetzt, daß der vierte Theil der Grundsteuer den Kommunen zugewiesen wird, wodurch 26 Millionen dem Budget entgehen. Dafür soll ein Ertrag geschaffen werden durch Erhöhung der Steuer für fremde Werthpapiere, wodurch ein Ertrag von 9 1/2 Millionen erzielt werden soll, sowie durch Erhöhung der Uebertragungsgebühren für Inhaberpapiere und auf Namen laufende Werthe um 15 1/2 Millionen. Ferner ist die Herabsetzung der Grundsteuer in Aussicht genommen, wodurch die Gesamtheit der Landgemeinden mit weniger als 2000 Einwohnern eine Entlastung von fünfzig Millionen finden soll. Endlich werden 13 Millionen aus der Erbssteuer zur Herabsetzung der Uebertragungsgebühren für ländliche Realitäten in Anspruch genommen. Der rein agrarische Charakter der Vorlagen findet in der Kammer die ungünstigste Aufnahme. Diese

Bedürfniß, in das Einerlei des Tagewerks eine kleine Spannung, Anregung, Hoffnung hineinzu bringen, die dem Tage seine eigenartige, von den gestrigen und morgigen verschiedene Stimmung verleihen soll. Unsere Wünsche sind es, die uns das Dasein erträglich machen. Ich glaube, die Erfüllung aller unserer Wünsche unter der Bedingung, daß von dem Momente dieser Erfüllung an unser Leben Tag für Tag absolut in der gleichen Weise abfließen sollte, wäre ein fürchterliches Unglück für uns, würde uns der Melancholie, der Verzweiflung, allen möglichen Lasten ausliefern. Toujours perdrix ist gar nichts im Vergleiche zu einer Reihe absolut gleicher, durch nichts unterschiedener, ob guter, ob böser Tage. Sinnen und Säfte müßten uns stoßen, wir wären physisch und psychisch dem Schlagflusse ausgesetzt. Menschen in Berufen, die ihnen täglich neue Abwechslung, täglich neue Anregungen und Sensationen bringen, werden das Bedürfniß, durch künstliche Mittel einen Reiz in ihr Dasein zu bringen, nicht verspüren. Auch der Streber nicht, der vor sich eine Karriere mit allen möglichen Wechseln, Glücks- und Unglücksfällen sieht. Wohl aber jeder Mensch, der in festen Geleisen drinnen steht, die er von Anfang bis zu Ende übersehen kann, mit der Quinquennalzulage, dem Rathstitel, dem Avancement in bestimmten unabänderlichen Terminen, oder gar wie der unqualifizierte Arbeiter, der mit Gewißheit weiß, daß vom Tage seiner frühen Mündigkeit bis zur Stunde seines frühen Todes eine Aenderung seiner Existenzform, seiner Lebensweise, seinen Lebensmitteln absolut ausgeschlossen ist.

Da also haben wir den ersten und mächtigsten psychischen Reiz, der im Verlangen des Spiels keine

Befriedigung sucht, den Reiz, Farbe in das eintönige Grau, Blau oder Schwarz unserer Tage zu bringen. Ein anderer, nicht minder starker ist die Unzufriedenheit ausnahmslos aller Menschen mit ihrem Lose. Für die überwältigende Mehrheit von ihnen ist die Glücksfrage aber zugleich eine Geldfrage. Vom Aermsten angefangen, der sich zum trockenen Brode nur die Butter wünscht, bis hinauf zum gelehrten Forscher, dem es am Komfort des Daseins wahrlich nicht gebricht, der aber Eines schmerzlicher noch vermisst, als der Aermste seine Butter, die Unabhängigkeit, die er nur finden kann, wenn er für Weib und Kind nicht mehr in täglicher Arbeit zu sorgen hat. Wieviel große, werthvolle Pläne ersticken in der Seele begabter Menschen, weil die Anforderungen des Alltags, die Geschäftspflichten, die Brodfuche die Muße nicht lassen zum Ausreifen, zum Ausgestalten. Wie mancher Pasteur, wie mancher Charcot mag verkümmern, weil er in irgend einem gottverlassenen Provinzkreise Visiten zu machen hat, dreißig am Tage, statt in seiner Studirstube hinter dem Mikroskop zu sitzen; wie manches große, erlösende Buch wird nicht geschrieben, weil sein virtueller Autor Leitartikel oder Hauptbücher schreiben muß, tagaus, tagein, um für Frau und Kind Brod zu schaffen! Für sie Alle wäre ein Haupttreffer das Lebensglück selbst, die Ermöglichung, sich voll auszu leben, alle schlummernden Fähigkeiten zu entwickeln und zu betätigen. Wer aber hat das Glück, ihn zu erleben?

Die Wenigsten, die dem Schicksal durch irgend welchen Einsatz die Hand bieten, thun das denn auch in der bestimmten Hoffnung auf den erlösenden Gewinn. So viel Wahrscheinlichkeitsrechnung hat jeder

halbwegs vernünftige Mensch schon in den Fingerringen, daß er seine Chancen nicht übertreibend verkennt. Aber der Einsatz hat doch eine gewisse psychologische Wirkung, ähnlich der des Alkohols, des Morphiums oder des Cocains. Es ist ein kleiner Stimulus der Phantasie, eine leichte, angenehme Reizung des Unterbewußtseins, die bei der Tagesarbeit leise immer durchgeföhlt wird. Auch der Alkohol erhöht ja die Kraft des Menschen nicht wirklich, sondern täuscht nur durch eine gewisse Abstumpfung der Hautnerven vorübergehend unser Kraftgeföhle. Aber der Rausch verschafft uns eine angenehme Stunde, die viele Menschen gerne mit nachheriger Erschlaffung und frühzeitiger Abnügung des ganzen Nervensystems bezahlen.

Wer nicht zum Alkohol, wer nicht zum Glücksspiel greift, sucht die unentbehrliche Anregung der Lebensnerven auf andere Weise. Der in die Enge der mittelalterlichen Gassen eingespernte Christ suchte sie in der Hoffnung auf das bessere Jenseits, auf die Freuden des Paradieses. Der zur Maschine herabgewürdigte Industriearbeiter von heute sucht sie in dem Rausche der sozialistischen Versprechungen, in der Hoffnung auf den Zukunftsstaat, auf die Diktatur des Proletariats. Der behäbige Spielbürger macht am Abend im Kaffeehause oder daheim sein kleines Spielchen, das ihm Zerstreuung bringt und die Gewinnerven kitzelt. Jeder will auf andere Weise dem Geföhle der hoffnungslosen Eintönigkeit eines gedrückten Daseins entgehen; Jedem soll man die Möglichkeit lassen, das zu thun, sonst wird der unterdrückte Trieb zum Gift, das eiternd nach innen fröh-

Und nun nimmt man den Aermsten ihre Gewinnshoffnung, soll und muß sie ihnen nehmen.

Frage dürfte der Opposition einen neuen Anlaß bieten, dem Ministerium eine Schlacht zu liefern.

Lokal-Anzeiger.

Städtische Neuigkeiten.

Budapest, 5. Februar.

*** Die hauptstädtische Unterrichtskommission** erledigte in ihrer heutigen Sitzung unter dem Präsidium des Magistratsrathes Rózsavölgyi folgende Angelegenheiten:

Das Plattlöglerische Stipendium zu je 150 fl. wird den beiden Diner Gymnasialschülern Franz Bóra und Madár Nagy zugesprochen. — Dem Gesuche der Clementarschullehrerin Witwe Julius Sörös um Pensionierung wird Folge gegeben. — Dem Rákócser kulturellen und Wohlthätigkeitsverein wird zur Erhaltung seiner Creche eine weitere Subvention von 400 fl. und der Kinderbewahranstalt der Lenke Szita in Hunderthaus eine Subvention von 500 fl. votirt. — Die Diner israelitische Kultusgemeinde ersucht um eine Erhöhung ihrer Subvention von 2000 fl. auf 4000 fl.; die Kommission entsendet zur Untersuchung der Verhältnisse die Mitglieder Dr. Theodor Gömbár und Paul Tencer. — Die Vorlage des Oberarchivars Dr. Ladislaus Toldy betreffs Gründung einer Komunalbibliothek wird an ein aus den Mitgliedern Michael Bogátsich, Joseph Göz, Rudolf Havassy, Andreas Kalmar, Ladislaus Szász, Joseph Körösi und Ladislaus Toldy bestehendes Comité gewiesen. — Einem Ansuchen des Lehrkörpers der Mädchen-Bürgerchule in der Rökk Szilárdgasse betreffs Selbstbildungsklubs der Schülerinnen wird keine Folge gegeben. — Die philharmonische Gesellschaft bittet um Ausfolgung der Subvention von 3000 fl., welche von der Generalversammlung auf fünf Jahre votirt wurde. Bekanntlich war dieser Beschluss an die Bedingung geknüpft, daß die Gesellschaft alljährlich sechs Konzerte zu veranstalten habe und das Repertoire eines jeden Konzerts das Werk eines in Ungarn lebenden ungarischen Komponisten enthalten müsse. Hieran knüpfte der Minister des Innern die weitere Bedingung, daß die Konzerte von einem auf dem ungarischen Staatsgebiete wirkenden Dirigenten geleitet werden. Die Gesellschaft entsprach bereits im Vorjahre diesen Bedingungen nicht, trotzdem wurde, unter entsprechender Ermahnung, die Subvention ausgefolgt. Wie indessen aus dem unterbreiteten Repertoire ersichtlich ist, hält sich die Gesellschaft auch diesmal nicht an die Bedingungen, da nur vier Konzerte das Werk eines ungarischen Komponisten aufweisen und sie auch einen ausländischen Dirigenten engagirt hat. Nunmehr bittet die Gesellschaft um eine Modifikation der Bedingungen. Nachdem Stephan Hegedüs, Dr. Moriz Mezei, Ladislaus Szász, Karl Várady u. m. A. zum Gegenstande gesprochen haben, beschließt die Kommission, die Subvention nicht auszusagen. — Der Eigentümer des Vaudeville-Theaters im Stadtwaldchen Sigmund Horváth bittet um eine materielle Unterstüzung; Alexander Lengyel und Ladislaus Szász werden zum Studium der Richtung des Theaters, der Vorstellungen u. m. A. entsendet. — Für den Söldverein wird pro 1896 eine Subvention von 1200 fl. und pro 1897 eine solche in der Höhe von 2000 fl. in Voranschlag gebracht. Nach Erledigung einiger unbedeutenden Angelegenheiten wird sodann die Sitzung geschlossen.

*** Die hauptstädtische Baukommission** verhandelte in ihrer heutigen Sitzung unter Vorsitz des Magistratsrathes Kun folgende Angelegenheiten:

Dem Vorschlage des Bauathes gegenüber, die Breite des Donauquais unterhalb der Verbündungstraße mit 30 Klaftern (10 Klafster Lagerquai, 20 Klafster Straßenkörper) zu bestimmen, legt die Kommission die Breite mit 40 Klaftern fest, von denen 30 Klafster auf den Straßenkörper entfallen; es

Warum, das ist schon oben angedeutet. Alkohol, Morphinum, Cocain, sie sind süße, aber nichtswürdige Stimulantien. Sie sind ausgeliehene Kapitalien, für welche Wucherzinsen gezahlt werden müssen. Der Staat hat den Wucher durch scharfe Gesetze erschwert, wenn auch nicht unmöglich gemacht, er muß auch die Auswucherung der Lebenskraft gerade der Aermsten verhindern oder erschweren. Aber er muß auch wissen, daß er die Pflicht hat, für einen Ersatz Rechnung zu tragen. Es genügt nicht, die Obdachlosen aus den Massenquartieren auf die Straße zu treiben, man muß auch für gesunde, ausreichende Wohnungen sorgen. Und so muß man, wenn man verhindern will, daß der Lottogroschen in die Schnapskneipe getragen werde, dem Volke andere Zerstreuung, andere Genüsse bieten. Der reichste Quell des Genusses ist unser eigenes Innere, das nur durch Bildung, durch Weckung aller Geistes- und Seelenkräfte erschlossen werden kann. Herr Finanzminister, bedenken Sie das bei der Ausarbeitung ihres künftigen Budgets! Schulen, gute, unterhaltende und vernünftige für das Volk, Schaubühnen ernster und fröhlicher Art für das Volk, Brod und Lebenssicherheit für das Volk, das ist die Fortsetzung Ihrer so erfreulich begonnenen Sozialpolitik, von welcher die Ausjagung des Lottounfrautes nur die negative, notwendige Vorarbeit bildet. In unserer von anarchistischen Regungen durchwühlten Zeit muß der Staat seine Existenzberechtigung täglich neu erweisen. Er muß ein Wohlfahrtsstaat sein, und er kann es sein. Unser Lottogroschen ist ein gedeihlicher Anfang. Vorwärts auf diesem Wege, verehrte Erzellenzen!

geschab dies aus dem Grunde, weil wahrscheinlich auch der Winterhafen hieher kommen und dieselbst auch mehrere Fabriken entstehen werden. — Bezüglich der Eröffnung der Gassen zwischen der Donau und der Wainzerstraße werden die Pläne des Ingenieuramtes angenommen. — Betreffs Anlage einer neuen Straße von der Biharstraße zur Donau (10. Bezirk) wird eine gemischte Kommission entsendet. — Bezüglich der Regulirung jenes Grundstückes an der Ecke der Uellöberstraße und der Marktendergasse, welches an Johann Szikra zum Bau eines Theaters überlassen wurde, acceptirte die Kommission das Projekt des Ingenieuramtes, wonach dasselbe von allen vier Seiten durch einen acht Klaster breiten Raum begrenzt werde. — Ueber die Dauer der Umgestaltung der Pferdebahn wird die Legung von Hilfsgeleisen auf dem Museum- und Karlsring gestattet. Des Weiteren bittet die Straßenbahngesellschaft, gelegentlich der Umgestaltung der Linie auf dem Calvinplatz die Barozsgassen-Linie der Stadtbahn mit der Linie auf dem Zollamtsring verbinden zu dürfen. Die Pläne werden behufs Vornahme einiger Modifikationen an das Ingenieuramt zurückgeleitet. — Das Ingenieuramt unterbreitet den Plan der Parkirung des von der Millenniumsausstellung hergenommene Terrain. Die Kosten pro 52,300 fl. trägt der Staat, die Arbeiten werden jedoch durch städtische Organe ausgeführt. Die Kommission unterbreitet den Plan behufs Zustimmung dem Handelsminister. — Die Sitzung wird sodann geschlossen.

*** Von der Bloßberg-Citadelle.** Das hauptstädtische Ingenieuramt legte dem Magistrat seine Vorschläge bezüglich der Entfestigung der Bloßberg-Citadelle vor. Bekanntlich ist seitens der Militärbehörde die Räumung der Citadelle davon abhängig gemacht, daß sie vorher für militärische Zwecke unbrauchbar gemacht werde. Der vom Architekten Heinrich Bauer projektierte großangelegte Plan zeigt die Zukunft der Citadelle folgendermaßen:

Die auf dem westlichen Theile der hufeisenförmigen Citadelle befindliche Mauer würde zu einer kreisförmigen Mauer ergänzt und die Citadelle, deren Durchmesser 60 Meter beträgt, würde als Grundbau eines Pantheon's mit mächtiger Kuppel dienen. Die mittlere Fassade der der Bester Seite zugewendeten Fassade der Weste wäre die Basis eines Hungaria- oder Freiheits-Denkmal's oder eines mächtigen Millenniums-Kunstdenkmal's. Auf der östlichen Seite der Rundwand, in einem mit dem Pantheon symmetrischen Kuppel- oder Thurmbau, könnte eine Sternwarte eingerichtet werden. Die der Bester Seite zugewendete Fassade wäre zwischen den einzelnen Bauten auf der ganzen Länge der Mauer in einen Säulengang (Arkade) umzugestalten, welcher, mit Säulen bepflanzt, eine Promenade des Publikums bilden würde. Auf der südlichen Seite würde ebenfalls mit Venüsung der alten Mauer ein großes mit Terrassen versehenes Restaurant erbaut werden. Das von Gebäuden eingeschlossene riesige, mehr als 10,000 Quadratklaster messende Gebiet wäre zu parkiren und in einen Sommer-Unterhaltungsort umzugestalten.

Auch bei Durchführung der geplanten Bauten könnte ein solch' großer Theil der Citadelle demolirt werden, daß dieselbe ihren Charakter als Feste total einbüßen würde. Die Vorlage zählt sodann die Arbeiten auf, welche zur Aufhebung des Charakters als Feste nöthig erscheinen. — Noch sei bemerkt, daß im heurigen Frühjahr auch die Parkirungsarbeiten am Fuße des Bloßberges, vom Bruchbad bis zur Franz-Josephs-Brücke, ihren Anfang nehmen.

*** Zur Eröffnung der Markthallen.** Der Präses der Markthallenkommission, Magistratsrath Matuská, verendet für Sonntag, Vormittags 10 Uhr, eine Einladung zur Besichtigung der Centralmarkthalle, sowie der Detailmarkthallen auf dem Stephans-, Nádközy- und Hunyadiplatz. Dem Rundgange folgt um 1 Uhr Mittags ein Banket im „Gasthause zum weißen Kopf“. — Der Magistrat hat in seiner gestrigen Sitzung nach längerer Diskussion, in deren Verlaufe scharfe Worte gegen die Kostspieligkeit der Institution fielen, mit Stimmenmehrheit 8000 fl. zur Herstellung des Lokales für den dritten behördlichen Faktur in der Centralmarkthalle votirt.

*** Das hauptstädtische Grundverkaufskomitee** empfiehlt für die Zwecke des Landes-Post- und Telegraphen-Wirtschaftsamtes vom alten Wettrennplatze einen 10,000 Quadratmeter großen Komplex zum Preise von 10 fl. per Quadratklaster zu überlassen. — Von den für die höhere Mädchenschule im 17. Bezirk vorgeschlagenen Gebäuden wurde kein einziges als entsprechend befunden. Das Komitee proponirt entweder in den engeren, kleineren Gassen der inneren Stadt ein oder mehrere alte Häuser auszuwählen und auf dem Grunde derselben ein neues Gebäude aufzuführen oder auf das jetzige Gebäude an der Ecke der Leopold- und Hutgasse ein drittes Stockwerk aufsetzen zu lassen; auch wären Berechnungen anzustellen, ob es nicht vortheilhaft wäre, die Schule mit dem neuen Pfarrhause und eventuell auch der Bezirksvorsteherung in Verbindung zu bringen.

*** Von der Basilika.** Die Kuppel der Leopoldstädter Basilika ist mit Heiligenbildern in farbigem Mosaik zu dekoriren. Der Maler Karl Losz, mit den Entwürfen dieser Bilder betraut, hat seine Aufgabe bereits vollendet. Die Bilder, acht Propheten und acht Engelfiguren darstellend, wurden von der Basilika-Baukommission als vorzüglich gelungen erklärt. Die Entwürfe werden nunmehr an Salviadi nach Venedig geschickt, wo die Ausführung in Mosaik erfolgen soll.

*** Behufs Regulirung des Nezumried in Ofen** hat das Ingenieuramt dem Magistrat die Alternativpläne unterbreitet.

Tagesneuigkeiten.

Budapest, 5. Februar.

*** Unsere heutigen Beilagen** enthalten Folgendes: die erste: Aus dem Abgeordnetenhaus, Niederösterreichischer Landtag, Gerichtshalle, Der Kapitalist (Oesterreichische Industrie in Ungarn etc.), Budapest Waaren- und Effektenbörse, Getreide- und Mehilverkehr, die Kurstabelle, „Kleiner Anzeiger“ und Inserate; die zweite: die „Feuilleton-Zeitung“ („Allerlei“ und die Fortsetzung des Romans „Claudia“), sowie den Theater- und Vergnügungs-Anzeiger.

*** Wetterbericht.** Das heitere, trockene, mäßige kalte Wetter hielt hier auch heute an, die Luftströmung war eine stärkere, der Barometerstand hat sich nicht verändert; Nachts hatten wir schwachen Schneefall. Auf dem Kontinent war stärkerer Regen zu verzeichnen, in Rußland und Deutschland fiel etwas Schnee. Im Nordwesten des Landes fiel in der verfloffenen Nacht ein wenig Schnee, in Siebenbürgen schneite es noch heute Morgens. Die Temperatur kam als nahezu normal bezeichnet werden. Es ist trockeneres und kälteres Wetter zu erwarten.

*** Vom Hofe.** Aus Wien meldet man uns telegraphisch: Se. Majestät begibt sich am 18. d. nach Cap Martin zum Besuche Ihrer Majestät. Auf der Hinreise wird ein kurzer Besuch bei Erzherzogin Valerie in Lichtenegg abgestattet. Wie verlautet, soll Se. Majestät diesmal mit Ihrer Majestät an Bord der Nacht „Miramar“ von Cap Martin dann nach Korfu reisen, um zum ersten Male Schloß „Achilleion“ zu besichtigen. Für die ganze Reise und die Aufenthaltsdauer wären in diesem Falle 16 bis 20 Tage projektiert, worauf Se. Majestät allein von Korfu nach Wien zurückkehrt. — Kronprinzessin-Witwe Stephanie reist mit ihrer Tochter am 14. d. nach Abbazia.

*** Fürstprimas Klaus Bazarj** kehrt am 10. d. nach der Hauptstadt zurück.

*** Magnatenhauspräsident Wilhelm Lóth** gibt am 14. d., Nachmittags 6 Uhr, im „Hotel Bristol“ ein Diner, zu welchem Einladungen erhalten: Ministerpräsident Baron Desider Bánffy, die beiden Vizepräsidenten des Magnatenhauses Baron Béla Bay und Graf Victor Széchenyi, Baron Albert Wodianer, Oberhofmeister Graf Géza Szapáry, Erzbischof Dr. Joseph Samassa, Graf Julius Szapáry, Quästor Graf Stephan Szapáry, Ernst Hollán, Graf Nikolaus Moriz Esterházy, Präsidialsekretär des Magnatenhauses Johann Szerencs, Magnatenhaussekretär Baron Victor Thorcoczka, Graf Anton Gzirák, Joseph Gáll, Graf Karl Kornis, Baron Johann Latinovics, Baron Eugen Njary, Baron Joseph Rudnyánsky, Eugen Szabó und Graf Berthold Széchenyi.

*** Michael Munkácsy.** Aus Bonn wird der „N. Fr. Pr.“ über den Zustand Michael Munkácsy's geschrieben: Munkácsy wollte seit einigen Monaten, leider in sehr bedauerndem Gesundheitszustande, in dem benachbarten Godesberg, wo er in einer Privatpension unter Obhut seiner Gemahlin und erfahrener Ärzte Erholung seines Gemüthsleidens suchte. Sein Zustand, der sich bisher in einer völligen Apathie und absoluter Schwermüdigkeit äußerte, schlug vor ein paar Tagen in Todesstille um. Der Kranke überließ seinen Kammerdiener wie seinen Arzt und konnte nur durch das Dazwischenspringen eines Wärters bewegt werden, von seinen vermeintlichen Gegnern abzulassen. Gegenwärtig weilt der unglückliche Künstler in der früheren Kicharz'schen Heil- und Pflgeanstalt für Gemüths- und Nervenranke in Gdendich bei Bonn, die durch den Aufenthalt Robert Schumann's eine so betäubende Berühmtheit in der Kunstgeschichte erlangt hat. Bekanntlich hatte Munkácsy schon in der letzten Zeit seines Pariser Aufenthaltes bei Professor Charcot die sogenannte „Gängekur“ durchgemacht, die ihm in der ersten Zeit allerdings gut bekam; indessen gewöhnte er sich späterhin so sehr an diese Suspensionsmethode und übte sie so häufig, daß die Wirkung allmählig sich abschwächte. Er klagte oft über physische Schmerzen und häufig konnte man psychische Verstimmungen an ihm wahrnehmen. Seine Pariser Freunde erklärten dies mit der großen geistigen und physischen Ueberanstrengung, welche für den Künstler mit jeder neuen Arbeit verbunden war.

*** Jubiläum des Professors Wilhelm Schulek.** Die gegenwärtigen und früheren Schüler des Universitätsprofessors Dr. Wilhelm Schulek veranstalten — wie schon avirt — am 14. d., Vormittags 11 Uhr, im Hörsaale der Augenklinik anlässlich des fünfundsanzigjährigen Professoren-Jubiläums Dr. Schulek's eine Feiert, deren Arrangement Privatdozent Dr. Emil Grösz besorgt. Am selben Tage, Nachmittags 6 Uhr, findet zu Ehren des Jubilars im Landeskafino ein Banket statt. Theilnehmerkarten zu 6 fl. können bis 12. d. in der Augenklinik (Uellöberstraße Nr. 26) und im Hilfsverein der Mediziner gelöst werden.

*** Das Jubiläum des Polytechnikums.** Im April dieses Jahres sollte das 50jährige Jubiläum

Samstag, 6. Februar 1897

des Polytechnikums gefeiert werden. Aus diesem Anlasse war die Einladung der ausländischen Schwesteranstalten und die Herausgabe der Monographie des Instituts geplant. Behufs theilweiser Deckung der hierzu notwendigen Kosten ersuchte der Senat das Unterrichtsministerium um Anweisung von 3000 fl. Dieses Ansuchen wurde jedoch — wie eine Lokalkorrespondenz meldet — vom Unterrichtsminister abgewiesen, der auch nach einer neuerlichen Eingabe bei seiner ersten Entscheidung blieb. In Folge dieses Umstandes soll nach der citirten Quelle die Jubiläumsfeier des Polytechnikums unterbleiben.

* Die „Rüge“ des Bischofs. Die in Neujaß erscheinenden Blätter „Jastava“ und „Branik“ griffen den Popen der Gemeinde Gajtapol (Zemes), Platen Vitniczky, in heftiger Weise an, weil er in der serbischen Kirche den ungarischen „Hymnus“ hatte singen lassen. Die genannten Blätter lenkten die Aufmerksamkeit des serbischen Bischofs Zmejanovic auf den jungen Popen und fordernten mit großer Entschiedenheit strenge Bestrafung. Thatsächlich ließ Dr. Zmejanovic den Popen ad audiendum verbum vor sich berufen und ertheilte dem etwas ängstlich der kommenden Dinge harrenden jungen Priester — wie der „Werscheher Gebirgsbote“ meldet — folgende „Rüge“: „Du hast recht gehandelt, mein Sohn! Es verträgt sich ganz gut mit dem Gewissen eines guten serbischen Priesters, ein patriotischer ungarischer Staatsbürger zu sein.“

* Ein Grabmal für Johann Bajda. Zahlreiche Freunde und Verehrer des verstorbenen Dichters Johann Bajda versammelten sich heute Abends im „Nemzeti Szalon“, um in Angelegenheit der Errichtung eines Grabdenkmals für Johann Bajda zu berathschlagen. Es wurde beschlossen, die Kosten des zu errichtenden Grabmals im Sammlungswege aufzubringen und schon in den nächsten Tagen im Wege der Zeitungen einen diesbezüglichen Aufruf zu publizieren.

* Ungarländisches Journalisten-Pensions-Institut. Die Direktion der Budapestener Sparkasse und Landes-Pfandleihen-Gesellschaft hat an Dr. Max Falk als Präsidenten des Journalisten-Pensionsinstituts folgenden Schreiben gerichtet:

Die Wirksamkeit der Journalisten ist so sehr verschmolzen mit dem öffentlichen Leben, daß sie jede Schichte der Gesellschaft interessiert und Anspruch darauf hat, von dieser in vollem Maße gewürdigt zu werden. Das Institut aber, an dessen Spitze Ew. Hochwohlgeboren steht, welches den Journalisten einen nach einer in ermüdender Arbeit verbrachten langen Zeit Ruhegehalt und Unterstützung sichert, hat sich um unsere Unterstützung und Sympathie verdient gemacht. Unsere Direktion, welche gleichfalls die edlen Ziele des Pensionsinstituts zu würdigen wünscht, hat daher beschlossen, zum Erstarben des Instituts taufend Gulden beizutragen, wovon ich Ew. Hochwohlgeboren mit dem Bemerkten zu verständigigen die Ehre habe, daß dieser Betrag dem Journalisten-Pensionsinstitut bei unserer Kasse zu jeder Zeit zur Verfügung steht. Empfangen Sie etc.

Ein ähnliches Schreiben ist Herrn Dr. Max Falk von den Advokaten Dr. Philipp Darvai und Johann Soldos zugegangen, welche den gelegentlich der Ansetzung der Gödöllöer Wahl zu Lasten der Petenten von der Gerichtskommission zugeworbenen Betrag von 682 fl. 15 kr. gleichfalls dem Pensionsfonds der Journalisten widmen.

* Säbelduell. In Zalaegerseg fand heute, wie uns telegraphisch gemeldet wird, zwischen dem Notar des Waisenstuhls Karl v. Szamecz und dem Unterrichter Dr. Hugo Szegö wegen eines Wortwechsels ein Säbelduell statt, bei welchem Letzterer am Arm und am Kopfe verletzt wurde. Der Notar blieb unverletzt.

* Schiffsarbeiter-Strike. Fünfhundert Arbeiter der vereinigten hauptstädtischen Schiffsverften Schönbichner-Hartmann haben heute die Arbeit endgiltig eingestellt, da sie trotz der größten Anstrengung kaum mehr als einen Gulden per Tag verdienen. Die Strikenden fordern eine Minimalbezahlung von 30 kr. per Stunde für die Gruppenarbeiter und 16 kr. per Stunde für die Hilfsarbeiter, weiters möge die Uebernahme der Arbeit, wie auch die Verrechnung stets im Beisein zweier Hilfsarbeiter erfolgen und gleichzeitig mit dem Wochenlohn auch der Akkordarbeitslohn ausbezahlt werden. Nachdem die Direktion die Bedingungen der Strikenden ablehnte, wurde heute der Strike einstimmig ausgesprochen.

* Gefälzte Postanweisungen. Dieser Tage wurde bei der Wiener Polizeidirektion die Anzeige erstattet, daß am 26. Januar v. J. beim Post- und Telegraphenamt in Abbazia zwei falsche Postanweisungen einlangten. Dieselben trugen den Stempel „Milawke“ und waren, auf je 500 fl. lautend, an die Bankfirma Nagel u. Wortmann adressirt. Die Postanweisungen waren dadurch eingeschmuggelt worden, daß sie die Helfershelfer oder die Falscher selbst in die hintere Kassetube eines auf der Route Lombrana-Abbazia oder Abbazia-Matuglie befindlichen Botenfahrers einjohoben. Die Bankfirma Nagel u. Wortmann erhielt mit den Postanweisungen auch einen Brief, in dem der Schreiber ersucht, die angewiesene Summe zu beheben und sie einem gewissen Ladislaus Kosko, der sich bald vorstellen werde, auszulösen. Der Betrag wurde beim Postamt behoben, allein als es ankam, daß die Anweisungen gefälzt waren, sofort retournirt. Einige Tage später erschien im Koupoir des Bankhauses Nagel

u. Wortmann ein Mann, der sich als Ladislaus Kosko vorstellte und ersuchte, ihm die in seinem Namen behobene Summe auszulösen. Dem Fremden wurde bedeutet, daß das Postamt in Abbazia die Honorirung der beiden Anweisungen eines Formsehlers halber verweigert habe. Das war aber nur eine Ausflucht, um Zeit zu gewinnen, damit die Behörde verständigt werden könne. Der Schwindler entfernte sich rasch aus dem Geschäft, mit dem Bemerkten, später wieder zu kommen. Als sich die Polizei des angeblichen Kosko bemächtigen wollte, erfuhr man, daß sich der Verdächtige unter Rücklassung seines Gepäcks bereits aus Abbazia geflüchtet habe. Wie man feststellte, hatte er in Abbazia in der Villa „Miria“ als Kurtagst gewohnt. In Ziume war er wiederholt im „Hotel Lloyd“ unter dem Namen Kazranowski abgestiegen und besaß auch Visitenkarten auf diesen Namen, die eine sieben- und neunzackige Krone trugen. Es besteht der dringende Verdacht, daß er mit dem entlassenen Postamtspraktikanten Vinzenz Fuszowski, der sich auch Ladislaus Kosko und W. Kazranowski nennt, identisch ist. Fuszowski ist in Sol in Galizien geboren, er soll bereits einmal Postanweisungen auf 3000 fl. gefälzt haben. Dieser Betrag war aber, ehe die Summe ausbezahlt war, entdeckt worden. Fuszowski entzog sich damals der strafgerichtlichen Amtshandlung durch die Flucht.

* Zeichenbegünstigt. Das Begräbniß David v. Bischoff fand heute Nachmittags unter imposanter Theilnahme statt. Im Trauerhause, Redoutenplatz Nr. 1, hatte sich ein überaus zahlreiches und vornehmes Publikum eingefunden, in dessen Reihen sich u. A. befanden: Minister Desider Perczel, Magnatenhausmitglied Karl Sovab, Ministerialrath Dr. Joseph Schmidl, Sektionsrath Franz Sarröffy Kapeller, Ministerialsekretär Dr. Ludwig Ballai, die Reichstagsabgeordneten Dr. Moriz Mezei, Dr. Armin Keumann, Dr. Alexander Nagy und Berthold Weis, die Stadtrepräsentanten Paul Denczer, Ignaz v. Fischer und Ludwig v. Krauß, die Herren Martin Schweiger, Baron Sigmund Schojberger, Professor Dr. Sigmund Sonnenfeld etc.; ferner der Vorstand der Pester isr. Kultusgemeinde mit den Herren Adler und Deutsch an der Spitze, eine Deputation des Pester isr. Frauenvereins, geführt von Frau Witwe Anton Herzl, die Deputationen des Armen-Kindergartenvereins, des isr. Handwerk- und Arbeitervereins und zahlreicher anderer Wohlthätigkeitsvereine und die Zöglinge des isr. Knaben- und Mädchenwaisenhauses. Die Trauerzeremonie verfaß Oberabbaber Dr. Samuel Kohn, welcher in ergreifender Rede den Wohlthätigkeitszinn des Verstorbenen schilderte. Die Beisetzung erfolgte im Kerepeter Friedhofe.

* Verlobung. Der hauptstädtische Posamentenfabrikant Herr Franz Hoheneberg hat sich mit Fräulein Irma Kunze, Tochter des Szababauer Bankiers Herrn Moriz Kunze, verlobt.

* Gasexplosion. Heute Früh ereignete sich auf der Kerepeterstraße eine Gasexplosion, wobei zwei Personen schwer und mehrere leicht verletzt wurden. Ueber das Unglück, welches durch die Leichtsinngigkeit eines Arbeiters verursacht wurde, melden wir Folgendes:

Im Hause des Liqueurfabrikanten Grauer, Kerepeterstraße Nr. 45, hatte Ferdinand Silberer ein Wirthschaftsgeschäft gemiethet. Dasselbe besteht aus zwei Lokalitäten und ist durch eine künstliche Mauer aus Gyps von der Kanzlei des Advokaten Dr. Wilhelm Grauer getrennt. Silberer wollte sein Geschäft mit einer separaten Gasuhr versehen und beauftragte den Spengler Ignaz Böhm mit der Montirung des Apparates; derselbe machte sich in Gesellschaft seines Schwagers Moriz Diamant heute Früh um 7 Uhr an die Arbeit. Da es im Lokal noch finster war, wollte Böhm, trotzdem er den Geruch des ausgeströmten Gases verspürt haben mußte, Licht machen. Er nahm ein Reibhölzchen und zündete es an. Aber im nächsten Momente durchzitterte eine mächtige Detonation die Luft: die Fensterheben des Lokals fielen in tausend Stücken auf das Straßenpflaster, die Scheidewand der Grauer'schen Kanzlei stürzte mit großem Gepolter ein und das Mobiliar des Lokals wurde stark beschädigt. Die Einwohner des Hauses liefen in größter Aufregung herbei und im Verlaufe von einigen Minuten hatte sich vor der Unglücksstätte eine große Menschenmenge angesammelt. Einige beherzte Männer drangen in das Lokal, wo sie Böhm und Diamant auf dem Fußboden liegend in bewußtlosem Zustande vorfanden. Böhm erlitt an Gesicht und Arm eine schwere Verletzung. Dr. Grauer und der Geschäftsführer Jakob Trencsiner, welche sich im Momente der Explosion im anstößenden Lokale aufhielten, trugen geringere Wunden davon. Die behördliche Kommission konstatierte, daß gestern Abends ein Hahn der Gasleitung offen gelassen wurde, demzufolge sich das Lokal mit Gas füllte, welches beim Anzünden des Reibhölzchens explodirte. Böhm und Diamant wurden durch die Funktionäre der freiwilligen Rettungsgesellschaft ins Krankenhaus transportirt.

* Todesfall. Heute ist hier im Alter von 42 Jahren der Privatier Ignaz Kohn, gewesener Kompagnon der Firma Joseph Schwarz u. Co., gestorben.

* Tod durch Ueberfahren. Auf einem mit Branntweinfässern beladenen Wagen, welchen der Kutscher Ernst Kohn lenkte, fuhr Frau Ludwig Krut mit. Auf der Stuhlweissenburgerstraße bedugnete Kohn einem Fuhrmannswagen, der nicht ausweichen konnte. Kohn seinerseits wollte nicht ausweichen, fuhr auf einen Schotterhaufen in so ungeschickter Weise, daß sein Wagen umstürzte. Frau Krut gerieth unter die Räder, wurde überfahren und blieb todt liegen. Kohn wurde verhaftet.

* Von einer Lawine begraben. Wie aus Déva gemeldet wird, hat in den Sereser Gletschern

des Retezát-Gebirges ein herabstürzende Lawine sechzehn Arbeiter sammt ihren Hütchen verschüttet. Die Arbeiter waren auf dem Sägewerk des Grundbesizers Kenderessy beschäftigt, als die Schneemasse sie begrub. Als es nach langen Mühen gelang, die Verschütteten zu befreien, fand sich, daß vierzehn derselben schwerere Verletzungen erlitten, zwei aber im Schneegrabe ihren Tod gefunden hatten.

* Spenden. Gelegentlich der Eröffnung des Pferdemarktes hat Herr Leopold Deutsch unter den Budapestener Pferdehändlern, Fiakermeistern und Fuhrleuten 40 fl. gesammelt, und zwar 20 fl. für die Kranleuten der Fiakergenossenschaft und 20 fl. für die Kranleute der Fuhrmannvereine. Ferner spendete die Familie Leopold Deutsch 5 fl. Kranzablösung für weil. Frau Katharine Deutsch als israelitische Taubstummeninstitute und 5 fl. für den hauptstädtischen Armen-Kindergartenverein. Wir werden diese Beiträge ihrer Bestimmung zuführen.

Familien-Nachricht.

Verlobung. Herr Emerich J. Spitz, Mitbesitzer der Firma Bernhard Spitz, verlobte sich mit Fräulein Martha Schäffer, Tochter des Herrn Hugo Schäffer, Tuchfabrikant in Bielitz.

* Sanitäts-Ausweis. Ausweis des hauptstädtischen Oberphysikats über den Gesundheitszustand vom 5. Februar. Infektionskrankheiten kamen vor 41, und zwar: an Typhus 4, Blattern — Variolois —, Scharflattern 3, Scharlach 6, Masern 17, Diphtheritis und Group 8, Dysenterie —, Keuchhusten 1, Influenza —, Ruhrperal-Fieber —, Rothlauf 1, Trachoma 1, Ohren-Brünnenzündung —, Gehirn- und Rückenmarkenzündung —. Krankenzahl im Krankenhaus 2343, im Johannes-Hospital 361. Im Laufe des gefrigen Tages sind auf dem Gebiete der Hauptstadt gestorben 30, und zwar: 1. Bezirk 2, 2. Bezirk 1, 3. Bezirk 1, 4. Bezirk 2, 5. Bezirk 1, 6. Bezirk 3, 7. Bezirk 5, 8. Bezirk 1, 9. Bezirk 3, 10. Bezirk 5, unbekannte Wohnung —.

Rumburger Leinwand, 54ellig per Stück. Patent Smyrna-Teppiche und Ballartikel laut heutiger Annonce zu Partipreisen bei Herz Mör, Deakgasse 7.

* (Wochenbericht über den Stand der Gewerbe in Budapest.) Der Fremdenverkehr war auch in dieser Woche zunehmend, Hotels sind jedoch nur theilweise befriedigend besetzt. Das Finanzquartal am 1. d. machte sich die ganze Woche durch schwächere Nachfrage im Platzverkehr fühlbar; in den gangbarsten Detailgeschäften wird kaum ein Drittel der normalen Tageseinnahmen erreicht. Das Karnevalsgeschäft bewegt sich in mäßiger Grenze. Einzelne Damenmodegeschäfte und Kleidermacher haben Ballbestellungen, das laufende Kunden- und Lagergeschäft ist jedoch schwach. Auch Schuh-, Hut- und Handschuhmacher sind nur theilweise mäßig in Anspruch genommen. Buchbinder sind zumeist noch befriedigend beschäftigt. In Galanterie-, Glas-, Porzellan-, waaren- und Werkzeuggeschäften, bei Gold- und Silberarbeitern, Uhrmachern, Posamentirern, Tapezierern, Tischlern, Decken- und Matrazenmachern, Bürstenbindern, Korbmachern, Drechsler, Sattlern, Wagnern, Riemern und Spenglern ist zumeist schwacher Geschäftsgang. Einzelne Bauhölzler, Installateure und Steinmetze haben Aufträge. Maurer treffen bereits für die Bauzeitung Vorkehrungen. Im Januar wurden 32,666 Stück Fässer mit 3205 Hektoliter geacht.

Erzherzog Stephan.

— Briefe an Wilhelm Haidinger. —

Unter dem obigen Titel geht uns soeben ein vornehm ausgestatteteter Band von circa 200 Seiten zu, der die in den Jahren 1850—1866 mit dem Direktor der geologischen Reichsanstalt in Wien, Wilhelm Haidinger, geführte Korrespondenz des letzten Palatins von Ungarn, Erzherzogs Stephan, enthält. Diese Briefe, die sich vornehmlich um wissenschaftliche Dinge drehen — der Erzherzog war in der Mineralogie und Geologie weit mehr als Dilettant —, sind trotz des trockenen Stoffes, dem sie galten, von höchstem Interesse für uns Ungarn. Wie sein Vater, der große Palatin Joseph, dessen Todestag sich jüngst, am 13. Januar, zum fünfzigsten Mal gefährt, fühlte auch Stephan mit Ungarn; ihm waren die ersten Zugeständnisse zu danken, welche den Ungarn 1848 gemacht wurden, und als das Verhängniß über unser Vaterland hereinbrach, war der Erzherzog das erste Opfer. Als er seine Bemühungen, zwischen dem Wiener Hofe und dem ungarischen Ministerium einerseits, zwischen diesem und dem Banus Jellacsics andererseits das Einvernehmen herzustellen, scheitern sah, legte er die Palatinwürde, zu der ihn die Nation mit so großer Begeisterung erhoben, nieder und zog sich auf sein Stammgut mütterlicherseits, Schamburg am Rhein, zurück, wo er ausschließlich wissenschaftlichen und humanitären Zwecken lebte. Er legte eine große Bibliothek, werthvolle Mineralien- und Münzensammlungen an und führte zur Bereicherung der letzteren eine ausgedehnte Korrespondenz. Einen Theil dieser Korrespondenz bilden nun die Briefe, die der Erzherzog an Haidinger richtete.

So sehr sich der erlauchte Brieffschreiber auch bemühte, sich möglichst an den Gegenstand zu halten, immer wieder brachen seine patriotischen Besorgnisse, seine warme Theilnahme für das Schicksal der ganzen Monarchie und speziell Ungarns durch, und er gibt seinen Empfindungen in kurzen, prägnanten Sätzen Ausdruck. Unter dem 17. Dezember 1855 schreibt er: „Will ich nun noch Kosmopolit sein, der gaaen

Welt was wünschen, so wäre es der Friede, den wir nunmehr schon so lange schmerzlich vermiffen, der Wohlstand, den Jeder begehrt, die Ruhe, die es allein ermöglicht, Staaten Glück und Segen zu bringen. Ach, könnte ich ein *Doux ex machina* sein und das zuhause bringen, einmal ein Nischen nach Petersburg zu fliegen und den Deutschen zu sagen: Schließt einen ehrenvollen Frieden, und zwar so und so; dann nach London zu schwimmen, nach Paris zu laufen und Beiden in die Ohren zu raunen: Es ist schon genug — schaut, daß ihr — wo ihr noch groß dahebt, einen Frieden erzielt, der denn euch und euren Finanzen ebenso wohl thäte als den Russen, die nunmehr schon zum zweiten Male bei einer erneuten Anleihe von 80 Millionen Rubel die alte Melodie: „Stiegliß, Stiegliß, 's Zeiserl is krank — geh'n mer zum Väter — laß' mer ihm d' Ader u. f. w.“ — mit doppeltem Recht singen dürfen. Doch — in der großen Politik war ich immer unbewandert, ich könnte nur ein wenig schimpfen, Manches nicht begreifen — und das bringt endlich ein *derrière analyse* ein jeder Dummkopf fertig.“

Am 9. Mai 1859 schreibt der Erzherzog: „Was Sie über das Manifest unsere Kaiser sagen, ist nur die allgemeine Stimme — es hat ihm noch mehr Herzen in Deutschland erobert, als er ohnehin schon befehen hatte, und der Enthusiasmus, der hier für die deutsche Sache, gegen die Franzosen herrscht, er ist unbeschreiblich! Frankreichs Kaiser spielt ein gewagtes, aber auch ein schändliches Spiel, — denn kaum merkt er, daß er Europa nicht nach seiner Weise lenzen lassen konnte, wie er wollte, da brach der Hader und Zwist vom Zaune, wo er nur dergleichen finden konnte, und suchte nach Motiven, die nur der schlechten Sache gleichkommen, die er verfißt. Gott schenke uns einen Waffen Sieg, aber auch Deutschland jene Einigkeit des Denkens und Handelns, die allein zum Ziele führen kann! In Preußen denkt man noch immer an's Vermittleramt — welche Verblendung! — und die Kontraste zwischen Süd- und Norddeutschland, respektive Preußen sind nur wieder ein neuer Beweis von der Schwierigkeit: Deutschland einig zu sehen. Bayern, Württemberg, Baden, Hessen und Nassau benehmen sich hierin muthlos, dagegen läßt sich gar nichts sagen —, daß es mit Preußen nicht ebenso ist, beweisen die Lohndelien, die ihm Frankreich bei jedem Anlasse spendet, und die einfüllen sollen, bis auch die Ostarmee unter Belisäus schlafertig ist. Die Anstrengungen, die jetzt allorts gemacht werden, sind wahrhaftig großartig — mögen sie nicht allzu lange dauern, ohne einen Erfolg zu erzielen — denn das macht die Finanzen verbluten ohne Nutzen! Erzherzog Albrecht's Bestimmung an den Rhein freut mich — er hat in der Armee, er hat aber auch in Deutschland einen sehr guten Namen und, ohne den hiesigen deutschen Bundesstruppen irgendwie nahezu treten zu wollen, so tüchtige Armeekorps eventuell mit sich, daß man, ist er einmal da, mit weit größerer Ruhe in die Zukunft blicken kann, als es jetzt der Fall, wo zwar Kastell armirt ist, Mainz und Koblenz vorbereitet werden, aber doch noch längere Zeit vergehen dürfte, bis Alles schlafertig dahebt.“

Das Oktoberdiplom veranlaßt den Erzherzog zu folgenden Auslassungen:

„24. Oktober 1860... Nicht bald hat etwas auf mich einen größeren Eindruck gemacht, als die Erlässe der „Wiener Zeitung“ Nr. 249. Was Ungarn betrifft, hat es mehr erhalten, als ich geglaubt, und sehr Vieles, ja beinahe Alles wieder erlangt, weswegen mir seinerzeit ein „Crucifige!“ zugerufen wurde. Was die anderen Länder angeht, suspendire ich mein Urtheil, kann aber nicht leugnen, daß ich für den ersten Anfang chaotische Verwirrung befürchte, bis nach einem unbedeutenden Gährungsprozesse Klärung erfolgen wird. Gebe Gott, daß die Konzeptionen, die gemacht wurden, vollkommen dazu geeignet seien, nach allen Richtungen hin das Vertrauen wieder herzustellen und namentlich den mehr als zerrütteten Finanzen wieder einigermaßen auf die Beine zu helfen. ... Erlangen wir mit Gottes Hilfe im Innern Ruhe und Zufriedenheit, dann kann man auch mit mehr Zuversicht auf die äußere Weltlage, auf die Politik mit ihren verworrenen Konstellationen blicken — dann kann man der Hoffnung Raum geben, daß wir erstarren und jene Rolle spielen werden, die *conditio sine qua non* ist, soll Oesterreich auch dem Auslande gegenüber eine achtunggebende Stellung einnehmen!“

„6. November 1860... Wie sehr mich der 20. Oktober mit seinen folgenschweren Entschlüssen otkupirt, können Sie sich wohl vorstellen — übrigens sind die Schritte noch zu neu, um über sie und ihre Tragweite aburtheilen zu können. Viel hat Se. Majestät gegeben, das ist gewiß, gebe Gott seinen Segen dazu, daß es allseits nach Verdienst erkannt werde! Dagegen sind mir die Wirren in Italien ein wahrer Gräuel geworden — denn eine große Schande ist und bleibt es für unser fogenanntes aufgeklärtes Jahrhundert, daß man Rechtsverdrungen, Begriffsverwirrungen und Mit-Zügel-Treten alles Heiligen ungestraft ausführen, ja sogar gekrönte Häupter dazu die Hände bieten sieht! Wo soll dann die Achtung für Recht und Heiligkeit der Verträge, wo dann die Ehrfurcht für die Gesetze herkommen, ohne welche kein zivilisierter Staat denkbar ist?! Der einzige Trost, der Einen jetzt meiner Ansicht nach noch aufrecht erhalten kann, ist der: daß es nicht lange so fortdauern kann, wie es geht — es muß anders kommen, und da hat man immerhin die Hoffnung, daß es wieder besser wird, da es nicht leicht schlechter zu werden vermag!“

„20. Dezember 1860... Sie sprechen von einer Deputation, die mir aus Ungarn werden soll: die Zeitungen sagten es — aber was sagen nicht Alles die Zeitungen — ich bezweifle es, besonders bei der momentanen Aufgeregtheit, die — der Wahrheit eine Gasse — mir durchaus nicht gefallen will, sondern noch mehr, sehr arge Konsequenzen prognostizieren läßt. Ich bin eh' wie vor ruhig und gefaßt — ja noch mehr — ich bedaure die Genugthuung, die meiner *vita ante acta* durch das was jetzt geschieht, geworden ist, denn

Zwistigkeiten und Konflikte führen selten zum Guten!“

Während ist die Unhänglichkeit des Erzherzogs an seine Familienmitglieder; seinen jüngeren Bruder Joseph erwähnt er sehr oft, und glücklich ist er bei dem Gedanken, daß dieser — unzer Erzherzog Joseph — heirathen soll. „Öffentlich“ — so schreibt er unterm 21. August 1861 — „wird Wien durch die offizielle Zeitung in nicht allzu ferner Zeit durch die Nachricht überrascht werden, daß er Bräutigam geworden — es war dies die Hauptaufgabe, die ich mir diesmal gestellt habe, und sie ist mir durch Gottes Gnade in einer Weise gelungen, die sehr erfreulich genannt werden kann.“

Wir schließen die Auszüge aus dem im Verlag von S. Kende erschienenen, interessanten Buch, welches sicherlich viele Leser finden wird.

Theater, Kunst und Literatur.

*** (Konzerte.)** In Folge gewisser technischer Schwierigkeiten wurde der für Sonntag angekündigte populäre Kammermusikabend der Quartettvereinigung Grünfeld-Riedl-Berkovits-Bürger bereits heute abgehalten. Das Programm der Soirée enthielt als nachträgliche Schubert-Feier einige der beliebtesten Meisterwerke des genialen Komponisten: das herrliche *Odur-Strichquintett* (zweites Cello Herr Schulz) und das berühmte „*Torelliquintett*“, dessen Klavierpart die vortheilhaft bekannte Pianistin Fräulein Springer mit feinsinniger Künstlerkraft versah, während als Vertreter des Kontrabaßpartes sich Prof. Gianicelli auch diesmal als vollendeter Meister seines Instrumentes erwies. Zwischen den beiden, mit musterhafter Präzision, Schwung und warmer Begleitung vorgebrachten Kammermusikstücken brachte die anmuthige Wiener Sängerin Frau Baronin Türk-Rohn eine Anzahl Lieder des Meisters (Wohin? Die böse Farbe, Das Echo u. A.) mit technischer Künstlerkraft und vollendetem Geschmack zu Gehör, und wurde für ihre vollkommenen Darbietungen durch lebhaftesten Applaus ausgezeichnet und zu einer Zugabe genöthigt. Den äußeren Anlaß des Abends markirte auf dem Podium die lorbeerumkränzte Büste Schubert's. — Zu gleicher Zeit fand im kleinen Redoutensaal der Niederabend der Dresdener Sängerin Fräulein Matja v. Riesen statt, deren schöne stimmlichen Qualitäten, musikalische Intelligenz, Geschmack und Wärme des Vortrags wir schon im Vorjahre mit voller Berechtigung loben konnten. Die Künstlerin, welche zu den vornehmsten Vertreterinnen des Liedergesanges gehört, erfreute uns diesmal durch einen Strauß, in welchem Lieder von Schubert, Schumann und Tschaikowsky, Chansons von Chaminade und Balladen von List und Löwe die schönsten Blüten boten. Eine angenehme Abwechslung boten die Vorträge des Violinisten Herrn Rambrini, der in der Wiedergabe mehrerer Récien von Corelli, Hubay u. A. sich als tüchtiger Geiger von schöner Gegenwart und noch Schöneres versprechender Zukunft erwies.

Die Premiere des Volksstückes „Die rothe Briestäsch“ („A piros bugyellár“) findet im Wiener Raimund-Theater am 11. d. statt. Die Hauptrollen befinden sich in den Händen des Fräuleins Hansi Rieje und der Herren Balajihy, Krug und Názler. Frau Ujházy, die bereits genannt ist, wird noch in diesem Monate debütiren, und zwar wahrlich in dem Stück des Grafen Bombelles „Der Traum“.

Offener Sprechsaal. *)

Winterkur gegen Rheumatismus, Gicht, Ischias u. s. w. im St. Annasbad, Budapest (Ung.). Hotels und Bäder bilden einen Gebäudekomplex. Durchaus gesund, mit Schwefel-Schlammbad, lokale Behandlung, Erkältung ausgeschlossen. Douche-Massagen und Schlamm-Umschläge. List und Trageloffel.

Für Schwerkranken Aufzug im Wasser. Billige Pension. Prospekte u. durch die Direktion.

Karl Müller's Konditorei-Ausstellungs-Pavillon, leicht zerlegbar, sammt Plane und einem Doppel-Nachen-Dach, sammt Gestell, Gefrorenesmaschin-Apparate und diverse Einrichtungs-Gegenstände, billig zu verkaufen.

FÜR DIE ÖFFENTLICHKEIT!

Um den in letzten Jahren hervorgetretenen Täuschungen ein Ende zu machen, bringen wir hiermit zur Kenntlichkeit, daß die **rein** natürliche königlich preussische medizinische Mineralquelle „**KÖNIGL. SELTERS**“ zu Niederselters, welche zufolge der ausgezeichneten Heilerfolge bei Erkrankungen der Athmungs-Organe (Husten u. c.), dann in Fällen von typhöser Lungenentzündung, Bronchial- und Keuchhusten, sowie in Fällen von Influenza, seit Jahrhunderten die Aufmerksamkeit der hervorragendsten Aerzte der Welt auf sich gezogen, **nur** unter der Benennung

„**KÖNIGL. SELTERS**“ (Niederselters) erhältlich ist. **Königl. preuss. Mineralbrunnen Siemens & Cie.**

Eine industrielle Unternehmung in Budapest sucht einen **Magazins-Adjunkten**

mächtig der ungarischen und deutschen Sprache und Schrift, derselbe soll auch für den äußeren Dienst verwendbar sein. Offerte mit Gehaltsansprüchen und Zeugnisstücken unter „F. N. Nr. 88“ an die Exped. d. Bl.

*) Für diese Rubrik ist die Redaktion nicht verantwortlich.

Original-Oelgemälde

Wegen gänzlicher Anflaffung des Geschäfts werden sämtliche vorhandenen Gemälde um jeden auch nur den geringsten Preis verkauft. Für Kunstliebhaber ein partie besonderer Gelegenheitskauf. Der Verkauf dauert nur noch ganz kurze Zeit. M. Nyler, Budapest, **Andrássy-ut 10.**

Dr. Molnár Gyula

ügyvédi irodáját **Budapest, V., Bálvány-utca 5. szám** helyezte át.

Große Fabrikfirma der Provinz sucht Komptoiristen, ungarisch und deutsch in Wort und Schrift. Solche mit Matura und die schon in Bureau servierten, bevorzugt.

Verwalter-Adjunkt

der in Fabriken bereits thätig war, für äußeren Dienst und für Lohnverrechnung, aufgenommen. Offerte mit Gehaltsansprüchen und Zeugnisstücken unter „N. G. 6588“ an **Saunders & Vogler** (Rauhs u. Co.), **Borotya-utca 9.**

Arverési hirdetmény.

Az alulírott kir. járásbíróság részéről közhírrá tétetik, hogy Widder M. és Steiner végrehajtató budapesti czég kérelmére és ennek javára **Fischer Mártonnál, Pusztá-Kertészsziget**en lefoglalt 10.914 forintra becsült ingokra, úgy mint **lábasszágok, termények és takarmányneműk** folyó évi február hó 10. napján, délelőtt 9 órakor, Pusztá-Kertészszigetén közpénzhizetésért árverésen eladatni fognak.

Királyi járásbíróság. Szeghalmon, 1897. január 29. (P. H.) **Sai s. k., kir. járásbíró.**

Zur gefl. Beachtung!

Die geehrten Herren Baarenagenten und Kassiere der **Ratenbranche**, werden zur heutigen **wichtigen** Besprechung im **Café Tátra**, Königsgasse 77, für **Mittwoch 3 Uhr** höflich eingeladen.

Mit kollegialem Gruß das **Präsidium.**

Witwe **Ignaz Kohn** geb. **Mathilde Kohn** gibt im eigenen, sowie im Namen ihres unmündigen Kindes **Sándor** u. der trauernden Familie mit vom Schmerze gebrochenem Herzen die traurige Nachricht von dem Ableben ihres innigstgeliebten, unvergesslichen Gatten, resp. Vaters, Sohnes, Bruders u. Schwagers, des Herrn

Ignaz Kohn,

Privatier, welcher am 5. d. M. im 42. Jahre eines thatenreichen Lebens und nach einer 12jährigen überaus glücklichen Ehe, nach langem Leiden sanft entschlummert ist. Die irdische Hülle des theuern Verbliebenen wird Sonntag, den 7. d. M., Vormittags 1/2 10 Uhr, vom Trauerhause (7. Bez., Rottenbillerstraße Nr. 60) aus nach dem istr. Friedhofe nächst der Kerepeser Linie geleitet und daselbst zur ewigen Ruhe beigesetzt.

Budapest, am 5. Februar 1897.

Ruhe seiner Asche!

Witwe **Katharina Kohn**, Mutter, **Samuel Kohn**, **Joseph Kohn**, Brüder, **Isabella Kohn** geb. **Vöth**, **Frene Kohn** geb. **Neubauer**, Schwägerinnen, **Eduard Kellenyi**, Schwager.

Krauspenden werden dankend abgelehnt. Um stillen Beileid wird gebeten.

Telegramme.

Die Vorgänge im Triester Gemeinderath.

Triest, 5. Februar. Das Amtsblatt „*Observatore Triestino*“ veröffentlicht ein Schreiben des Statthalters an den Bürgermeister, wonach das Ministerium der **Demissionseingabe** des Bürgermeisters nicht Folge gibt und derselbe aufgefordert wird, die Geschäfte im Sinne des städtischen Statuts fortzuführen. Betreffs der Demissionsakte der 33 Gemeinderäthe bemerkt der Statthalter, daß, wenn auch der Gemeinderath sich nicht versammeln kann, die Municipaldelegation entsprechend den Bestimmungen des städtischen Statuts in Funktion bleibt.

Triest, 5. Februar. Die Mitglieder der Municipaldelegation haben sich heute bereit erklärt, ihre Funktionen weiter auszuüben. In Folge dessen wird auch Bürgermeister **Dr. Pitteri** im Amte verbleiben.

Triest, 5. Februar. Bürgermeister **Pitteri** theilte heute Abends dem Statthalter **Rinaldini** mit, daß er und die Municipaldelegation im Amte bleiben werden. Hiemit ist die Municipalkrise beendet. Die **Neuwaehlen** für den Gemeinderath werden sofort ausgeschrieben und noch im Februar stattfinden.

Die türkischen Wirren.

Berlin, 5. Februar. (Privat-Telegramm.) Den Ausfireunngen des „Nord“ über

das angeblich blos russisch-französisch-deutsche Einvernehmen wird keine Beachtung geschenkt. Nach den vorliegenden Berichten besteht ein vollständiges Einverständnis aller Mächte betreffend die Zwangsmaßnahmen, und man glaubt, die Aktion werde nicht lange auf sich warten lassen, zumal den Vorgängen auf Kreta ein ernster Charakter beigegeben wird. Es unterliegt kaum mehr einem Zweifel, daß die Schuld an den neuen Vorgängen die Mohamedaner, beziehungsweise die türkischen Kreise trifft, welche die Reformthätigkeit durchqueren wollen.

Paris, 5. Februar. (Privat-Telegramm.) Das Rundschreiben der Pforte betreffend die geheimen Botschafterberathungen über inner-türkische Angelegenheiten wurde nicht nur an die Mächte, sondern auch an die Botschafter in Konstantinopel versendet. Das Rundschreiben beschränkt sich nicht blos auf eine Beschwerde, sondern erhebt auch Einspruch gegen die Botschafterberathungen. Das Vorgehen der Pforte, welche wußte, daß dieser Einspruch keine Wirkung haben werde, ist nur ein Schachzug, um durch Aufwerfung dieser Frage eine Störung in diese Berathungen zu bringen und dieselben zu stören. Der Versuch ist gescheitert, da alle Mächte einmüthig den Standpunkt einnehmen, daß die Berathungen nicht inneren türkischen Angelegenheiten, sondern Fragen von eminent europäischem Interesse gelten.

Paris, 5. Februar. Die „Agence Havas“ meldet aus Athen: Einer Depesche aus Canea zufolge wurde gestern Nachmittags in der Stadt ein heftiges Gewehrfeuer unterhalten. Die Konsuln blieben in Haleppa. Niemand wagt, in den Straßen zu erscheinen.

Paris, 5. Februar. Der „Gaulois“ erhält von seinem Korrespondenten in Konstantinopel folgende Meldung: Die Botschafter werden das Reformlaborat am 5. Februar ihren Kabinetten unterbreiten. Nach Approbation desselben soll der Sultan in Kenntniß von dem Reformprojekte gesetzt werden, und man würde ihm einen Termin von zehn Tagen für die Antwort festsetzen. Aus Rücksicht auf den Sultan sei die Meinung hervorgehoben, für die Uebergabe des Reformplanes das Ende des Ramazanfestes abzuwarten. Der Pariser Botschafter Munir habe die Eindrücke, welche er in der Konferenz mit Murawiew und Hanotaug gewonnen habe, dem Sultan telegraphirt; der Sultan habe unverzüglich mit folgender Depesche geantwortet: „Sie können Hanotaug erklären, daß ich allen Reformen, die von Frankreich unterstützt werden, zustimmen werde.“ Man behauptet, als Resultat der Unterredung Murawiew's und Hanotaug' erseheine die Ankündigung, daß die Zahl der russischen und französischen Kriegsschiffe in der Levante vermehrt werden würde, da England doppelt so viel Schiffe dort habe als die anderen Mächte. Schließlich meldet der „Gaulois“-Korrespondent, die Botschafter hätten sich über eine einheitliche Aktion für den unwahrscheinlichen Fall des Widerstandes des Sultans geeinigt.

Paris, 5. Februar. Der „Matin“ bringt die Mittheilung, die Botschafter in Konstantinopel würden ihre Berathungen in einigen Tagen beenden. Kürzlich habe der Sultan an die sechs Großmächte einen Protest gerichtet gegen die Art des Vorgehens der Botschafter, welche ihre Berathungen in strengste Geheimniß gehüllt hätten, ohne den Sultan auf dem Laufenden zu erhalten über die seine Interessen so sehr berührenden Fragen. Dieser Protest fand ungünstige Aufnahme sowohl bei den Mächten als auch bei ihren Vertretern. Als der Pariser Botschafter Munir Bey der Konferenz zwischen Murawiew und Hanotaug in Paris beigezogen wurde, habe man dem türkischen Vertreter keinen Zweifel über die Festigkeit gelassen, welche die Mächte gegen die Türkei zu beobachten gewillt seien.

Rom, 5. Februar. Die „Agenzia Stefani“ meldet aus Canea: Dienstag Nachts ordnete der Wali auf Grund einer nachträglich als falsch erkannten Meldung, daß eine bewaffnete Bande von Muselmanen in Acrotiri 27 christliche Schildwachen getödtet hätte, an, daß eine Truppe die christlichen Ortschaften vertheidige. Diese Truppe wurde angegriffen und sollen, wie verlautet, 20 Soldaten getödtet worden sein. Gestern Nachmittags wurde ein bis zum Abend dauerndes Gewehrfeuer unterhalten. An mehreren Punkten der Stadt brach Feuer aus. Mehrere Konsuln und Wais befinden sich bei der Ortschaft Haleppa, außer Stande, sich nach Canea zu begeben. Die Bevölkerung von Haleppa flüchtete in die Wohnungen der Konsuln und später an Bord der Kriegsschiffe. In Canea, wo Nachts das Gewehrfeuer eingestellt wurde, dauern

die Brände fort. Die Kommandanten des französischen und italienischen Kriegsschiffes begaben sich ans Land und bemühen sich um die Einstellung des Feuers und die Aufnahme der Flüchtlinge.

Athen, 5. Februar. (Privat-Telegramm.) Meldung der „Pol. Kor.“ Die jungtürkischen Aufrufe, die kürzlich an einigen Punkten der griechischen Hauptstadt heimlich affigirt worden waren, haben weder in den politischen Kreisen noch bei der Bevölkerung Beachtung gefunden. Die osmanische Gesandtschaft hat sich wegen dieser Plakate an die griechische Regierung mit dem Verlangen gewendet, daß dieser Agitation in entsprechender Weise entgegengetreten werde. In Folge dessen ist die Polizeibehörde mit der Eruirung der Urheber dieser Plakate beauftragt worden. In den maßgebenden griechischen Kreisen wird übrigens betont, daß die Anzahl der in Griechenland lebenden Jungtürken eine viel zu geringe sei, um der türkischen Regierung Anlaß zu Besorgnissen zu geben. Dem ganzen Zwischenfall ist keinerlei Bedeutung beizulegen.

Athen, 5. Februar. Die von den Konsuln in Canea gebildete Kommission, welche die Stadt verlassen hatte, um eine Verhütung der Gemüther zu versuchen, mußte unvorrücketer Sache wieder umkehren, da das starke Schießen ein Vordringen unmöglich machte. In der Umgebung von Canea sind fast sämtliche Dörfer in Flammen aufgegangen. Es heißt, daß sich vorgefunden auch die türkischen Truppen an den Kämpfen betheiligt haben.

Der deutsche Reichstag.

Berlin, 5. Februar. (Reichstag.) Bei der Verhandlung des Etats beklagt Abgeordneter Komierowski das polenfeindliche Verhalten der Behörden.

Reichskanzler Fürst Sotenslohe erklärt, die Gelegenheit sei eine rein preussische und gehöre nicht in den Reichstag. Die politischen Vertreter hätten häufig ihre Beschwerden im preussischen Landtage vorgebracht, und die Regierung sei ihnen die Antwort nicht schuldig geblieben. Trotz dieses formalen Bedenkens — sagt der Reichskanzler — will ich hier Stellung zu der Frage nehmen. Die polnischen Provinzen sind ein unlöslicher Bestandteil der preussischen Monarchie. Preußen hat seine Pflichten gegenüber der polnischen Bevölkerung nicht vernachlässigt. Die Hebung des Kulturzustandes dieser Landestheile während eines Jahrhunderts preussischer Verwaltung entbehren mich jedes Beweises in dieser Richtung. Die materielle Wohlfahrt und das Bildungsbedürfnis sind ausgiebig gefördert worden. Ich will nicht sagen, daß Preußen in letzterer Hinsicht des Guten zu viel gethan, aber die polnische Aggressivkraft wäre nicht so, wie sie wirklich ist, wenn Preußen nicht Gelegenheit zur Erziehung des gebildeten polnischen Mittelstandes gegeben hätte. Diese Wohlthaten legen Pflichten auf. Die Polen müssen lernen, sich gänzlich als preussische Staatsangehörige zu fühlen. (Bravo.) Die Ercheinungen in früherer und letzter Zeit zeigten zu meinem Bedauern, daß dieses Ziel nicht erreicht wurde. Vielmehr wird eine Art nationaler Propaganda getrieben, welche in bewußtem Gegensatz zum preussischen Staate steht. Dieser mit allen verfügbaren Mitteln energisch entgegenzutreten, erfordert die Staatsweisheit. Die Hoffnungen der Polen werden schließlich gegenüber der Gewalt der Thatfachen mit einer bitteren Enttäuschung enden. (Beifall.)

Abgeordneter Munkel befürwortet den Antrag Anker und Genossen betreffend Vorkehrungen zur künftigen Ausschließung von Verdächtigungen der obersten Reichsbehörden durch Organe der politischen Polizei, wie solche im Prozesse Lektor-Lüchow zutage traten. Das Einverständnis zwischen dem Reichskanzler und dem Ministerpräsidenten sei ja wieder hergestellt. (Heiterkeit.) Da nicht anzunehmen sei, daß Lektor, Lüchow und Tausch auf einen freigeordneten Ministerstuhl spekulirten, müssen unbedingt Hintermänner vorhanden sein. Dergleichen könne einmal vorkommen, aber es sei ja klamm, daß das schon Jahre lang betrieben wurde, ohne daß sich die Betreffenden schützen konnten und schließlich in die Öffentlichkeit flüchten mußten. (Sachen rechts.) Das sei unverständlich in Anbetracht der Stellung, die Tausch den Ministern gegenüber einnahm.

Der Reichskanzler erklärt, er könne nicht in die Verwaltung eines einzelnen Staates eingreifen, ebenso wenig in die Baierns oder Württembergs wie in die Preußens trotz des Einverständnisses mit dem preussischen Ministerpräsidenten. (Heiterkeit.) Er wolle jedoch mit einigen Worten auf die Sache eingehen. Er bedauere nicht, daß die Angelegenheit weite Kreise erregt habe und hier zur Sprache gebracht worden sei, denn er sei der Meinung, daß dies geschehen mußte. (Beifall.) Er sei der Ansicht, daß die politische Polizei nicht entbehrlich sei, da sie einen Schutz zu bilden habe gegen verbrecherische Unternehmungen, die gegen den Staat und einzelne Bürger geplant seien. Die politische Polizei bedürfe zur Ausübung dieses Schutzes Organe, welche wieder Agenten benötigen. Der Reichskanzler gibt zu, daß die politische Polizei bei der Auswahl von Agenten nicht immer glücklich gewesen sei. (Heiterkeit.) Uebrigens habe es nicht des Antrages bedurft, denn der preussische Minister des Innern habe nach den Enthüllungen des Prozesses Maßregeln getroffen, um derartige Vorkommnisse unmöglich zu machen. (Beifall.)

Staatssekretär Freiherr v. Marschall bemerkt, er sei durch die jüngste Diskussion über den Prozeß Lüchow im Abgeordnetenhanse veranlaßt, noch einmal dazu das Wort zu erheben. Graf Limburg kritisirte

schärf mein Vorgehen im Prozesse. Wer im öffentlichen Leben steht, muß gegen Würdigung aller Art gefeit sein. Persönliche Angriffe gegen mich lassen in mir nur das schmerzliche Bedauern zurück, daß ich Anderen Aerger bereite. (Heiterkeit.) Das darf nicht so weit gehen, daß daraus Insanien, zu deutlich Schurkereien entstehen. (Beifall.) Die sozialdemokratischen Führer hatten Kenntniß von den Vorgängen bei der politischen Polizei und bereiteten eine große Enthüllung vor. Dieser kam der Prozeß zuvor. Damit glaube ich auch die preussischen Traditionen zu wahren. (Langanhaltender Beifall.)

Abgeordneter Bebel wiederholt die durch die Gröberungen in der Presse bekannten Angaben über den früheren Polizeiagenten Normann-Schumann und erwähnt die Vermittlung des Botschafters Grafen Eulenburg bei der Auszeichnung Tausch's mit einem österreichischen Orden.

Abgeordneter Graf Herbert Bismarck erklärt gegenüber dem Abgeordneten Bebel, daß zwischen Tausch und der Familie Bismarck in keiner Weise Beziehungen bestanden. Morgen wird die Berathung fortgesetzt.

Agram, 5. Februar. Der Landtag nahm heute ohne Debatte die Schlussrechnungen des Autonomien Budgets nebst einer Resolution an, mit welcher die Regierung aufgefordert wird, daß sie behufs der Einhaltung der Ueberschreitungen bei den in dem Budget nicht vorgesehenen Auslagen, wenn diese nicht unaufschiebbar sind, Nachtragkredite zu verlangen. Nächste Sitzung morgen.

Prag, 5. Februar. Der Landtag verhandelte über den Antrag Ruß, die letzte Regierungserklärung über das Verhältnis der Deutschen und Tschechen in Debatte zu ziehen. An Stelle des erkrankten Ruß begründete Lippert den Antrag, und erklärte, die Regierungserklärung habe die Deutschen theils verblüfft, theils verstimmt. Die Deutschen seien gerne erbötig, friedliche Verhältnisse herzustellen, allein es müssen die Standpunkte klargestellt werden. Redner betont die volle Loyalität der Deutschen. — Der Statthalter führte aus, daß zwischen der Regierungserklärung, daß die Kurienvorlage in diesem Sessionsabschnitt nicht vor das Haus gebracht werden könne, und der Ankündigung, daß eine Wahlreform geplant sei, kein Konnex bestehe. Man habe blos gemeint, daß der gegenwärtige Zeitpunkt für die Vorlage bezüglich der Kurien nicht geeignet sei. Der Weg zum Frieden möge nicht durch Mißverständnisse getrübt werden. Aus der Regierung dürfe man nicht ableiten, daß man über die Loyalität der Deutschen zweifle. Diese Loyalität ist über jeden Zweifel erhaben. Bezüglich der Sprachenverordnung erklärt der Statthalter, daß es der Würde des Hauses gar nicht entspreche, willkürliche Kombinationen, wie sie in den Blättern vorkämen, hier zu erörtern. Der Statthalter verweist auf die Erklärung des Ministerpräsidenten vom 26. Oktober und versichert, daß an diesen Prinzipien festgehalten und nichts unternommen werde, was in kultureller und nationaler Hinsicht die deutschen Interessen schädigen würde, und daß weiters nichts geschehen werde, ohne daß mit den Vertretern beider Nationalitäten Fühlung genommen würde.

Nachdem die Abgeordneten Prade und Dpiz gesprochen, erklärt Abgeordneter Herold, die Czechen fordern die Parität im ganzen Lande.

Abgeordneter Graf Boncquoi erhebt in der Regierungserklärung, deren Eindruck ein sympathischer sei, das ernste Bestreben, friedliche Zustände herbeizuführen und alle Mittel zur Herbeiführung derselben in Betracht zu ziehen.

Nachdem Abgeordneter Paschaty gesprochen, wird der Antrag auf Einsetzung einer Kommission zur Berathung über die Regierungserklärung einstimmig angenommen.

Leipzig, 5. Februar. Der Landtag nahm eine Resolution betreffend die Errichtung eines Spezialkurses an der Leinberger Lehrerbildungsanstalt zur Heranbildung israelitischer Religionslehrer an und bewilligte mehrere Summen für Wasserregulirungszwecke.

Berlin, 5. Februar. Die Meldungen der Blätter, daß der deutsche Ministerresident in Bangkok, Kentermann, bei einer Ausfahrt von Bangkok auf dem Wagen gezogen und mißhandelt worden sei, ist der „Nordd. Allg. Ztg.“ zufolge nach amtlichen Mittheilungen dahin einzuschränken, daß der Vertreter des Ministerresidenten, Hartmann, dessen Wagen am 30. Januar ohne Verhinderung Hartmann's eine Kuli verlegte, deshalb auf die nächste Polizeistation geführt, dort einige Zeit festgehalten und beleidigend behandelt wurde, obwohl er wiederholt seinen Namen nannte und von Europäern identifizirt wurde. Der Minister des Neußern, der Polizeiminister und der Polizeipräsident brachten alsbald im Namen der siamesischen Regierung Entschuldigungen vor, auch der König selbst drückte Hartmann sein Bedauern aus. Ferner sollte dem deutschen Vertreter am Tage nach dem Vorfall von siamesischen Truppen salutirt werden, und zwar an derselben Stelle, wo er angehalten wurde. Außerdem sei die Bestrafung der schuldigen Beamten zu erwarten.

Frankfurt a. M., 5. Februar. (Privat-Telegramm.) Laut Mittheilung der „Frankf. Ztg.“ aus Kopenhagen erfolgt der Besuch des Präsidenten Faure in Petersburg und am dänischen Hofe um die Mitte des Monats April.

Rom, 5. Februar. Die „Agenzia Stefani“ meldet aus Agordat vom 4. d.: Die Derwische standen am 4. d. Morgens noch immer am Fuße des Berges Marbaro.

Mailand, 5. Februar. Die Studenten Unruhen an den italienischen Universitäten

itäten dauern fort. In Pisa mußte gestern die Hochschule einstweilen geschlossen werden.

London, 5. Februar. Die „Times“ melden aus Lissabon: Das Ministerium wurde entlassen.

Belgrad, 5. Februar. (Privat-Telegramm.) Meldung der „Pol. Kor.“ König Milan trifft morgen um 7 Uhr früh in Wien ein.

Belgrad, 5. Februar. Die Frage der Revision der Verfassung wird nach der Rückkehr des Königs aus Sophia Ende Februar zur Verhandlung kommen.

Die Pest.

Fiume, 5. Februar. Der vom Minister des Innern in Angelegenheit der gegen die Einschleppung der Pest zu treffenden Maßregeln entsendete Sanitätsinspektor Raiß hat gestern das städtische Spital und die Lokalitäten der freiwilligen Rettungsgesellschaft besichtigt.

Marseille, 5. Februar. Die Eigentümer der aus Bombay hier eingetroffenen Dampfer „Persia“ und „Bramston-Hall“, über welche Schiffe die Quarantäne verhängt wurde, stützen sich auf das internationale Gesetz und erklären, sie seien entschlossen, falls die Schiffe bis heute Abends nicht freie pratica erhalten, gegen die Entscheidung der Regierung und der Stadt Marseille mit allen Rechtsmitteln zu protestieren.

Paris, 5. Februar. Im Senate stellte Barthou an den Minister des Innern Barthou eine Anfrage aus Anlaß der Zurückhaltung zweier englischer Schiffe in der Quarantäne in Triaul und fordert die Verlängerung der Quarantäne und den Beschluß, daß fortan von Indien kommende Schiffe nur zugelassen werden sollen, wenn sie ein absolut reines Patent haben.

Minister des Innern Barthou erwidert, es seien alle Maßnahmen getroffen, um falsche Angaben streng zu bestrafen. Eine minutöse Untersuchung der Reisenden und die Desinfektion der Waaren sei nicht nur für Marseille, sondern für alle französischen Häfen angeordnet worden.

Rom, 5. Februar. Der Zusammentritt der Sanitätskonferenz in Venedig wird auf den 16. d. verschoben.

Wien, 5. Februar. Für das am Sonntag, den 7. d., von Graf und Gräfin Badeni veranstaltete Ballfest hat S. E. Majestät sein Erscheinen ankündigen lassen.

Wien, 5. Februar. (Privat-Telegramm.) Anlässlich des heutigen Wiedererscheinens Lueger's in der Gemeinderathssitzung gab es einen kleinen Begrüßungsadieu.

Lueger kam diesmal nicht wie gewöhnlich mit dem Präsidium, sondern während der Verlesung eines Antrages. Als er den Saal betrat, erhob sich die Majorität und die Galerie und brachten ihm durch Hochrufe und Überschwenken eine viele Minuten andauernde stürmische Ovation, welcher ein unerhörter Standal folgte.

Berlin, 5. Februar. (Privat-Telegramm.) Der stechbrüchlich verfolgte Sportsman Graf von der Decken soll sich bereits in Amerika befinden.

Haarlem, 5. Februar. (Privat-Telegramm.) Auf einem Maskenball brach Feuer aus, wodurch eine furchtbare Panik entstand. Drei Frauen wurden getödtet.

Rom, 5. Februar. Der Leibarzt des Papstes Dr. Lapponi erklärte einem Interwiewer gegenüber, daß das Befinden des Papstes ein vorzügliches sei. Das Gerücht, daß Se. Heiligkeit gestern einen Ohnmachtsanfall hatte, sei rein erfunden.

Berlin, 5. Februar. (Schluß.) 4 1/2 Prozentige Papierrente — 4 1/2 Prozentige Silberrente 102.70, 4 Prozentige österreichische Goldrente 105.20, 4 Prozentige ungar. Goldrente 104.30, Elbthalbahnaktien 139.25, österreichische Kreditaktien 236.—, ungar. Kronenrente 100.70, Südbahnaktien 39.20, österreichisch-ungarische Staatsbahnaktien 154.20, Karl Ludwig-Bahnaktien 110.20, Rajchau-Oderberger Bahnaktien —, russische Banknoten 216.70, 4 Prozentige neue russische Anleihe 66.70, ungar. Investitions-Anleihe 104.10, türkische Tabakaktien —, Alpine —, italienische Rente 91.80, Wiener Wechselkurs 170.35, orientalische (russische) Anleihe II Em. —, Schwach. — Schwächeres Wien sowie niedrigere Londoner Taxationskurse und der Rückgang in Italienern auf einen angeblichen Preisfall in Massanah gaben Anlaß zu Realisierungen. Auch Truidynamit lag schwächer in Folge von Gerüchten von einer bevorstehenden Preisermäßigung für Dynamit.

Berlin 5. Februar. (Privat-Telegramm.) Börse. 3 Uhr 40 Minuten. Oesterreichische Kreditaktien 235.90, Lombarden 39.30, Franzosen 154.12, Buschtiehrader 278.25, Diskonto 211.87, Handelsgef. 165.25, Deutsche 200.50, Dresdener 159.75, National 147.62, Laura 170.12, Wochumer 164.87, Gelsen 172.87, Harpener 183.37, Sibiria 180.37, Consolidation 253.—, ungar. Goldrente —, ungarische Kronen 100.50, 1890er Mexikaner 97.75, 1893er Mexikaner 96.30, 4perz. Russen 66.60, Rubel 216.50, Italiener 91.82, Meridional 126.50, Mittelmeer 96.—, Gotthard 169.25, Schw. Central 142.25, Schw. Nordost 136.25, Braun-simplon 97.80, Raaber —, Traun-schweiger 142.75, Edijon —, Montan 139.—.

Frankfurt, 5. Februar. (Abendverkehr.) Oesterreichische Kreditaktien 317.62, Südbahnaktien 79.—, Staatsbahn 311.50, 4perz. ungarische Goldrente —, Alpine —, 4 1/2 Prozentige Silberrente —, ungar. Kronenrente —, österreichische Goldrente —, Schwach. —, ungarische Kronen 100.50, 1860er Lofe 127.—, österreichisch-ungarische Staatsbahnaktien 780.—, Südbahn 190.50, Italiener 91.80, 4perz. ungarische Goldrente 104.35, behauptet.

London, 5. Februar. Englische Conjols 113 1/4, Südbahn 8 1/2.

Paris, 5. Februar. (Schluß.) Dreiperzentige Rente 101.07, 3 1/2 Prozentige Rente 100.75, Italiener 91.55, österreichische Bodenkredit 1280.—, österreichisch-ungarische Staatsbahnaktien 772.—, Südbahn —, französische amortisierbare Rente 101.30, vierperzentige österreichische Goldrente —, 4perzentige ungarische Goldrente 103.10, Ottomanbank 550.—, türkische Tabakaktien 329.—, Banque de Paris 837.—, österr. Länderbank 548.—, Alpine Montan 196.—, Schwach.

Berlin, 5. Februar. (Produktenmarkt.) (Schluß.) Weizen per Mai Am. —, Roggen per Mai Am. —, Hafer per Mai —, Rüböl per Februar Am. —, per Februar Am. —, Spiritus per Ioko Am. 38.—, per Mai Am. —.

Breslau, 5. Februar. (Produktenmarkt.) Weizen Ioko 16.80, gelber Weizen Ioko 16.70, Roggen Ioko 12.30, Hafer Ioko 13.20, Weizen Ioko 24.20, Spiritus mit 50 Rm. Konsumsteuer per Februar 55.10, mit 70 Rm. Konsumsteuer per Februar 55.60, Mais Ioko 11.50.

Paris, 5. Februar. (Produktenmarkt.) Weizen per laufenden Monat 22.75, per März 22.90, per vier Monate vom März 23.30, per vier Monate vom Mai 23.60. — Weizenmehl per laufenden Monat 47.40, per März 47.75, per vier Monate vom März 47.80, per vier Monate vom Mai 48.90. — Rüböl per laufenden Monat 57.—, per März 57.25, per vier Monate vom Mai 58.25, per vier Monate vom März 58.75. — Spiritus per laufenden Monat 32.25, per März 32.50, per vier Monate vom Mai 32.75, per vier Monate vom März 34.—. — Weizen, Mehl und Del ruhig, Spiritus behauptet. — Weiter: Bewölkt.

Chicago, 5. Februar. Weizen per Mai 75 1/4, Mais per Mai 24 1/4.

Newyork, 5. Februar. Weizen per Februar 84.—, per April 85 1/4, per Juni 82 1/4, Mais per Mai 29 1/4.

(Wiener Fruchtbörse vom 5. Februar.) (Privat-Telegramm.) Die in Newyork zutage getretene Erholung hat auch an der hiesigen Börse eine Verubigung der Stimmung insofern hervorgerufen, als die gestrigen Schluszkurse nach kleinen Schwankungen behauptet blieben, blos Herbstweizen erzielte eine mäßige Advance. Der Verkehr war mäßig belebt. — Amtlich notierten um 12 Uhr Mittags: Weizen per Frühjahr von 8 fl. 11 kr. bis 8 fl. 12 kr., Weizen per Mai-Juni von 8 fl. 11 kr. bis 8 fl. 12 kr., Weizen per Herbst von 7 fl. 65 kr. bis 7 fl. 67 kr., Roggen per Frühjahr von 6 fl. 91 kr. bis 6 fl. 92 kr., Mais per Mai-Juni von 4 fl. 19 kr. bis 4 fl. 21 kr., Hafer per Frühjahr von 6 fl. 36 kr. bis

6 fl. 38 kr., Kohlepreis per August-September von 11 fl. 60 kr. bis 11 fl. 70 kr., Rüböl per Januar-April von 33 fl. 50 kr. bis 34 fl. 50 kr.

Budapest, 4. Februar. (Original-Bericht.) Preisnotierungen des neben dem Franzstädter Petroleum-Lager gelegenen hauptstädtischen Konsum-Vorkostenmarktes. — Angelangt am 4. Februar 948 Stück, verfrachtet für den Budapester Konsum 814 Stück, nach der Provinz 74 Stück, zurückgeblieben 434 Stück, seit 3. Juli 1895 eingelangt 384,886 Stück. Tagespreise: 250 bis 280 Kgr. schwere 49 fr., bis 50 fr., 300 bis 380 Kgr. schwere 47 fr. bis 49 1/4 fr., bis 120 bis 180 Kgr. schwere 46 fr. bis 48 1/4 fr., Spanferkel — fr. bis — fr.

Steinbruch, 5. Februar. (Original-Telegramm.) Bericht der Vorkostenhändler-Pallein Steinbruch. — Das Geschäft war heute unverändert. — Vorrath am 3. Februar 6657 Stück. Am 4. Februar wurden 594 Stück zugetrieben und 310 Stück abgetrieben, demnach verblieb am 5. Februar ein Stand von 6941 Stück. — Wir notiren: Massschweine: Ungarische Prima: Alte schwere von — bis — fr., mittlere von — bis — fr., junge schwere von — fr. bis — fr., mittlere von — fr. bis — fr., leichte von — fr. bis — fr. Ungarische Bauernwaare, schwere von — fr. bis — fr., mittlere von — fr. bis — fr., leichte von — fr. bis — fr. Serbische, schwere von 51 fr. bis 52 fr., mittlere von 49 fr. bis 50 fr., leichte von 47 fr. bis 48 fr.

Wiener Börse vom 5. Februar.

Die heutige Börse stand wieder unter dem Einflusse einer sehr lustlosen Stimmung der Spekulation und verlief daher geschäftlos und in matter Haltung. — Die Schlusskurse der heutigen Mittagsbörse waren folgende:

(Amtliches Telegramm.)

Table with columns for 'Gold' and 'Silber' and various exchange rates for different locations like London, Paris, and Vienna.

(Privat-Telegramm.)

Table with columns for 'Gold' and 'Silber' and various exchange rates for different locations like London, Paris, and Vienna.

Nach Schluß der Mittagsbörse blieben: Oesterreichische Kreditaktien 374.62, ungarische Kreditaktien 411.50, Anglo-Bank-Aktien 157, Vantverein 259.50, Unionbank 295.50, Länderbank 249.25, österreichisch-ungarische Staatsbahn 361.12, Lombarden 90.75, Elbthal 274, Nordwestbahn 270.50, Mima-Murányer 244, Tabakaktien 153.50, Alpine 88, Maierente 102.05, ungar. Kronenrente 99.85, Türkenloose 51.90, Marknoten 58.66 per Kasse, 58.70 per Ultimo, Napoleond'or 9.51.

Auszug aus dem „Rözlöth“.

Konkursöffnungen in der Provinz. Gegen Samuel Pippmann, Schnittwaarenhändler in Debreczin. Konkurskommissär Richter Dr. A. Bajz, Masseverwalter Dr. B. Megyeri. Anmeldungsstermin 31. März, Liquidationsverhandlung 13. April.

Wasserstand.

Table showing water levels in centimeters for various locations like Donau, Theiß, and others on February 5th.

Erklärung der Zeichen: + Eiswasser; + über Null; — unter Null; < gestiegen um; > gesunken um; ? unbestimmt; ° Temperatur nach Celsius.

Gerausgeber: Sigmund Brody.

Für die Redaktion verantwortlich: Der Chefredakteur-Stellvertreter: Dr. Ludwig Brody.

Druckerei: „Hungaria“ Buchdruckerei und Verlagsanstalt.

HOLLANDI

Élethiztosító részvénytársaság
(Algemeene Maatschappij van Levensverzekeringen Lijfrente)
BUDAPEST,
VIII., KEREPESEI-UT 1 (im Zinshause des Nationaltheaters).
Direktor: **Ludwig von Tolnay,**
Min.-Rath, Reichstagsabgeordneter
General-Sekretär: **Emerich Stignitz.**

Die Gesellschaft hinterlegt die Reserve nach ihrem ungarländischen Geschäft in ungarländischen Werthen bei der Kön. ung. Staatskassa.

Auszug aus den Prämien-Tarifen:

Kapital bei Ableben zahlbar		Kapital nach 20 Jahren o. bei früherem Ableben sofort zahlbar	
Alter	Prämie für je 100 Kronen Kapital	Alter	Prämie für je 100 Kronen Kapital
25	1.80	31	4.22
26	1.84	32	4.24
27	1.88	33	4.27
28	1.93	34	4.30
29	1.98	35	4.33
30	2.03	36	4.36
31	2.09	37	4.39
32	2.16	38	4.42
33	2.23	39	4.45
		40	4.48
		41	4.51
		42	4.54
		43	4.56
		44	4.61
		45	4.67
		46	4.76
		47	4.84
		48	4.93
		49	5.02
		50	5.10

1895 sind Versicherungen über 108.000.000 Kr. geschlossen. Referenzen erteilt die Ung. Allgemeine Kreditbank.

Ersten ungarischen Gewerbebank

Die p. t. Aktionäre der
werden hiermit zu der am **14. Februar 1897, 11 Uhr** Vormittags, in den Lokalen der Bank (Franz Deákstraße Nr. 5) stattfindenden

ordentl. Generalversammlung

höflichst eingeladen.
Tagesordnung:

1. Bericht der Direktion.
 2. Vorlage der Bilanz und Schlussrechnung nebst Bericht des Aufsichtsrathes.
 3. Feststellung der Bilanz und Beschlussfassung über die Verwendung des Reingewinnes.
 4. Wahl zweier Direktionsmitglieder und 15 Mitglieder des Ausschusses.
- Jene Herren Aktionäre, welche an dieser Generalversammlung theilzunehmen wünschen, wollen ihre Aktien im Sinne des § 121*) der Statuten bis einschließlich 11. Februar l. J. in den Vormittagsstunden von 9 bis 12 Uhr bei der Bank deponiren.

Budapest, am 30. Januar 1897. **Die Direktion.**

*) § 121. Die Einberufung der ordentlichen Generalversammlung erfolgt zwei Wochen vor deren Abhaltung im Wege des ungarischen Amtsblattes. Jeder Aktionär, der an der Generalversammlung theilnehmen will, muß die auf seinen Namen geschriebenen Aktien drei Tage vor der Generalversammlung bei der Direktion deponiren.

Ebermann's Mundwasser und Zahnpulver.

An Erwägung des hohen Werthes, welchen die Zähne einerseits als Werkzeuge des Digestions- und Lautbildungs-Apparates, andererseits als wesentliches Schönheitselement für jeden Menschen besitzen, wäre es wohl überflüssig, sich über die Nothwendigkeit zweckdienlicher Mittel zur Erhaltung gesunder, schöner Zähne eingehender zu verbreiten. Unter diesen Mitteln stehen in Bezug auf

Erfolgreichkeit und Billigkeit Ebermann's Mundwasser und Zahnpulver obenan und sind für jene, die diese Zahnmittel eine Zeit lang täglich angewendet, durch ihre ausgezeichnete, angenehme Wirkung unentbehrlich geworden.

1 gr. Flasche Mundwasser **fl. 1.40 kr.** — 1 kleine Flasche Mundwasser 70kr.
1 große Flasche Mundwasser 40 kr. — 1 große Schachtel Zahnpulver 60 kr. — 1 kleine Schachtel Zahnpulver 30 kr.

Centraldepot: Dr. Ebermann, Prag Nr. C. 22.—II.
Hauptdepot für Budapest: Apotheke Joseph v. Török, Königsstraße 12.

MÖBEL

auf Raten!

Dósa Kálmán

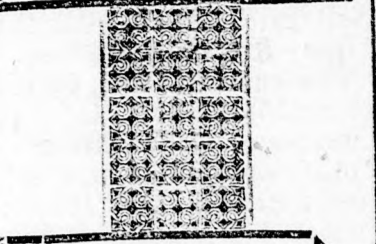
Elisabethplatz Nr. 18, 1. Stock.
Mit näheren Aufklärungen dient der Bureauchef.

2 Viehwaagen

Je 1000 Kilogramm
mit Gelländer, 2 Bräudenwaagen, je 4000 Kilogramm (mit Scala, Laugewicht, Eisenfuß und Eisenräder), alle vier noch neu, ungebraucht, ausgezeichnet spielend, von der renommierten Firma Bugeant u. Comp., in Wien gebaut, jeder größeren Landwirtschaft, Fabrik, Dampfmaschine, Brennerei, Gemeinde, Brauerei u. dergl. unentbehrlich notwendig, jedem Landgasthofe, Gastwirthschaft, etc. und ung. de 1896 geachtet, auch einzeln, wegen Raum-mangels sehr billig verkäuflich.
Sophie Kemmer, Privatkauf.
Wien, IV., Reutergasse Nr. 8, 1. Stock, 2 Uhr 5.

Doerings Seife

mit der Eule.



Seit 1897

nochmals durch Zusatz von werthvollen Zugedienzen verbessert, so daß allen Damen und Mittern nicht bringend genug ein Versuch empfohlen werden kann.



Sparsum im Verbrauch. Ausgezeichnet in Qualität. Heberall käuflich á 30 kr. Engros-Verkauf in Budapest bei: Jos. von Török, Apoth., Königs-; Stessel Nándor és Társ., Süd-u.; Kochmeister Fr. ut., Korona-u. 82, Neruda N. Kosuth Lajos-u. 9, Petri Otto, Inh. A. Egger, Thallmayer és Seitz, gyógyfűszer., V., Zrínyi-u. 3, Molnár és Moser, IV., Kronprinz 9, Karl Detsinyi, Drog., zur Schlange, Max Bettelheim u. Co., Marokkanergasse. Gen.-Vertr.: A. Motsch u. Co., Wien, I., Lugeck 3.

Olmützer Quargel

(Bierläse).
Die erste Olmützer Quargel-Läse-Erzeugung von **C. HAASZ,** Olmütz, Mähren, offerirt feinste Olmützer Quargel ab Olmütz (Mähren) Nr. II. 32 kr., III. 48 kr., IV. 60 kr., V. 75 kr. per Schock. Ein Posten mittel von ca. 5 kg. franco jeder Poststation. **Deisterreich-Ungarns fl. 1.90.**

Johann Hein,

Landschaftsgärtner und Baumschulbesitzer
Budapest, C. ömör-út 87.
Spezialität
Neuanlage und Umgestaltung von **Park- u. Gartenanlagen.**
Telephon 62-78.

KONKURSMASSEN für Damen LEINWÄNDE und LEINENWAAREN.

Das allgemein bekannte große **Partiewaarengeschäft** HERZ MÖR, Deákstraße 7, übernahm gegen sofortige Baarzahlung als

NOTHVERKAUF

mehrere horrend große Posten in **Seidenwaaren, Balkleiderstoffen und Balkleidergazieren,**

welche wegen allerräthester Realisirung noch während des jetzigen Faschings abgesetzt werden müssen, demzufolge ein jeder Artikel nur zu je 3 Preisen aufs allertiefste herabgeschätzt wurde.

- Seidenkleiderstoffe ... 45, 70, 85 fr.
- Reinseiden-Surah u. Merveilleux-Kleiderstoffe, desjinierte ... 65, 85 fr. u. fl. 1
- Seidenmerveilleux, glatte Farb. 1.12, 1.35, 1.60
- Seiden-Atlasse ... 45, 65, 95 fr.
- Seiden-Surah, glatte Farben... 63, 72, 78 fr.
- Seidenbrokate ... fl. -45, -65, 1.25
- Seidenpeluche ... fl. -95, 1.20, 1.50
- Patent-Sammete ... 56, 65, 95 fr.
- Balkleiderwollstoffe ... 35, 50, 80 fr.
- Balkleidergaziere ... 50, 65, 95 fr.
- Serbleinen für Balkleider 20, 30, 40 fr.
- Weisse à jour-Stoffe für Balkleider 25, 30, 40 fr.
- Stickereien mit Hand gestickt, in vielen Designs, per Meter ... 14 und 22 fr.
- Französ. Battiste ... 22, 35, 50 fr.
- Französ. Satins ... 26, 48, 52 fr.
- Silbernetz-Stoffe für Balkleider, doppeltbreit 45, 55, 70 fr.
- Ball-Entrée, per Stück ... fl. 2, 3, 4
- 4knopflange feine Glace-Handschuhe 87, 92, 95 fr.
- Gestickte Crepon-Seidentaschentücher, zusammen je 4 Stück ... fl. 1.-, 1.20, 1.60
- Echte amerikan. Crepon-Seidentücher mit breiter farbiger Bordure, à jour, Vordelbaum, Fabrikpreis fl. 1.20, bei mir um ... 45 fr. per Stück.

Erste u. grösste Kostüme- und Masken-Leihanstalt

des **F. J. WINOPAL**
in TESCHEN (Oesterr. Schlesien) neben Hotel Austria.
Kostüme in reichhaltigster Auswahl für **Kostüm- u. Maskenbälle,** für Theater und Festzüge in Genre, Hiftorische, humoristische, National-, Charakter- und Thier-Kostüme, so auch stets die feinsten Damen-Kostüme vorrätzig. Hochachtungsvoll
F. J. WINOPAL,
Kostüme- u. Maskenleihanstalt, Teschen (Oesterr.-Schlesien)

Aus dem Abgeordnetenhaus.

— Budget des Ministeriums des Innern. —

Unter mäßigem Interesse wurde heute die Spezialberatung über das Budget des Ministeriums des Innern fortgesetzt. Beim Titel "Sanitätswesen" brachten noch die oppositionellen Abgeordneten Graf Benyovszky, Buzáth, Major und Thaly eine Reihe von Wünschen und Beschwerden vor, auf welche Minister Perczel eingehend antwortete. Der Minister erklärte, daß Vorlagen über die Regelung der Kranken-Verpflegungskosten, Errichtung von Ärztekammern, Reform des Apothekenwesens etc. in mehr-minder vorgerücktem Stadium der Vorbereitung sich befinden. — Beim Titel „Gendarmerie“ brachte Rakovszky von der Volkspartei Anklagen über angebliche Mißbräuche der Gendarmen bei den jüngsten Abgeordnetenwahlen vor, worauf Minister Perczel und Referent Gajári unter Beifall der liberalen Partei die tendenziösen Entstellungen der Volkspartei nachwies.

Gegen Schluß der Sitzung kamen die Kosten der hauptstädtischen Staatspolizei an die Reihe, bezüglich deren die Kommunität von Budapest eine Petition an das Abgeordnetenhaus gerichtet hat mit dem Ersuchen, es möge der alljährlich wachsende Beitrag der Hauptstadt zu den Polizeikosten — deren Hälfte im Sinne des Gesetzes das Munizipium zu decken verpflichtet ist — herabgemindert werden. In aufmerksam angehörter längerer Rede unterstützte Johann Radocza das Beittum der Hauptstadt, indem er ausführte, welche große Lasten die Hauptstadt tragen müsse, darunter solche, welche eigentlich der Staat tragen sollte. Wenn schon die Metropole den stets steigenden kulturellen und humanitären Anforderungen kaum genügen kann, wie soll sie die lawinenhaft zunehmenden Kosten der Polizei in so großem Maße aus Eigenem bestreiten können? Unter allgemeiner Zustimmung brachte er schließlich den Antrag ein, das Gesuch der Hauptstadt möge dem Minister des Innern zur thunlichen Berücksichtigung übermittelt werden. Im Interesse der Hauptstadt sprach auch Victor Bichler, welcher scharf die hauptstädtischen Polizeizustände kritisierte und schließlich einen amüsanten Wortwechsel mit Franz Senyvesy hatte. Franz Heletai, welcher gleichfalls sprechen wollte, kam heute nicht mehr zu Wort.

Präsident Desider Szilágyi eröffnete die Sitzung um 10 Uhr Vormittags.

Nach Authentifizierung des Protokolls der jüngsten Sitzung und Erledigung der Einläufe überreichte Handelsminister Baron Dániel eine Vorlage über die Bedeckung der Kosten der Millenniums-Landesausstellung und Ackerbauminister Darányi eine Novelle zu dem Gesetze über die Ausrottung der epidemischen Lungenseuche.

Nachdem auch noch Alfred Erster im Namen der ersten Rechtskommission mitgeteilt, daß der Abgeordnete Johann Reiter definitiv verifiziert worden, folgte die Tagesordnung. Auf derselben stand die Fortsetzung der Beratung über das Budget des Ministeriums des Innern.

Das Sanitätswesen.

Die gestern unterbrochene Debatte über das Sanitätswesen nahm Graf Alexander Benyovszky wieder auf. Derselbe befaßte sich mit der Wohnungsmisere in den Städten. Wenn derselben auch nicht vollständig abgeholfen werden kann, so müsse man doch an eine Linderung denken. Redner lenkt die Aufmerksamkeit auf die Theuerung der Medikamente und fordert eine Reform des Apothekenwesens. Den Titel lehnt Redner ab.

Franz Buzáth beanstandet es, daß die Verpflegungskosten armer Kranker von den Gemeinden allein getragen werden müssen. Es wäre nur billig, wenn der Staat hierzu beitragen würde. Redner fordert eine strengere Kontrolle hinsichtlich der chemischen Untersuchung der Lebensmittel und Getränke, zumal mit Rücksicht auf die zahlreichen entstehenden Cognacfabriken, damit alle eventuellen Zweifel bezüglich derselben beseitigt werden sollen. Zu bemängeln sei, daß für die Bekämpfung der Trachoma diesmal 10,000 fl. weniger ins Budget eingestellt sind. Den Titel nimmt Redner an.

Franz Major findet, daß im Lande ein großer Mangel an Spitälern und Irrenhäusern ist. Man sollte die Hygiene in allen Schulen zum obligatorischen Lehrgegenstande machen und durch populäre Bücher die hygienischen Kenntnisse im Volke verbreiten. Den Titel nimmt Redner an.

Nachdem hierauf die Debatte geschlossen worden, nahm das Wort

Minister des Innern Perczel.

Es ist wohl zweifellos — führte Redner aus —, daß auf dem Gebiete des Sanitätswesens noch Vieles zu thun übrig ist, aber es kann eben nicht Alles auf einmal geschehen, schon aus finanziellen Rücksichten. Wie auch deshalb, weil die entsprechenden Leute nicht zur Verfügung stehen, da es ja selbst etwa 180 Bezirke gibt, für welche keine Kreisärzte erhältlich sind. Ebenso mangelt es bei uns an Psychiatern. Hier muß eben allmählich geholfen werden. Daß der größere Theil der praktizierenden Ärzte kein heimisches Diplom besitzt, ist nicht richtig.

Nur 30 Prozent haben je ein Diplom und von den übrigen Ärzten haben 90 Prozent Diplome von der Budapester und 10 Prozent von der Klausenburger Fakultät. Von den 4424 in Ungarn praktizierenden Ärzten befinden sich 2109 in öffentlicher Verwendung. Der Durchschnitt der Bezahlung derselben betrug im letzten Jahre 643 fl. Daß es noch immer 167 Orte ohne Todtenbeschauer gibt, liegt ebenfalls an dem Mangel von geeigneten Leuten, doch bessert sich auch hier von Jahr zu Jahr die Situation. Ein sehr erfreulicher Fortschritt zeigt sich auch auf dem Gebiete des Desinfektionswesens und sind heute schon etwa 800 Dampf-Desinfektionsmaschinen in öffentlicher Verwendung.

Hinsichtlich der Krankenverpflegung ist eine Novelle zu dem 1875er Gesetze über den Krankenverpflegungsfonds bereits fertig und wird auch demnächst schon eingereicht werden. Die Post „Medikamente für Arme“ wurde aus dem diesjährigen Budget gestrichen, weil nach allen bestehenden Gesetzen die Gemeinden verpflichtet sind, die Medikamente ihrer Armen zu bezahlen. Ein Fehler sei es bisher gewesen, daß die Gemeinden bisher in der Ausstellung der Armutsscheine zu lax vorgegangen seien. Diesen Neben wird das neue Gesetz abhelfen. (Zustimmung rechts.) Was die Ärztekammern betrifft, ist wohl schon in früheren Zeiten eine Vorlage ausgearbeitet und den kompetenten Faktoren zum Begutachten eingeschickt worden. Jetzt aber hat auf Grundlage dieser Gutachten das Ministerium eine neue Vorlage ausgearbeitet und dieselbe sowohl dem Landes-Sanitätsrathe wie sämtlichen Landesverordnungen zur Begutachtung überfandte. Das Ministerium befaßt sich eingehend mit dieser Frage, doch muß vor einem endgültigen Beschlusse dieselbe nach jeder Richtung hin aufgeklärt werden. So wie das geschehen sein wird, etwa im nächsten Herbst, wird auch die betreffende Vorlage dem Hause unterbreitet werden können. (Zustimmung rechts.)

Ferner ist im Ministerium auch ein Gesetzentwurf über das Apothekenwesen angefertigt worden, welches nicht bloß dem Landes-Sanitätsrathe, sondern auch dem Landes-Apothekerverein zum Begutachten überfandte wurde. Sowie diese Vorlage die notwendigen vorbereitenden Studien durchlaufen haben wird, wird sie auch dem Hause unterbreitet werden.

Hinsichtlich der Irrenanstalten gesteht der Minister, daß dieselben viel zu klein sind, um sämtliche Geisteskranken fassen zu können, deren Zahl etwa 28,000 beträgt. Aber jedenfalls ist auch hier ein Fortschritt zu verzeichnen, indem im vorigen Jahre eine neue Irrenanstalt in Nagykálló eröffnet wurde, sowie auch die psychiatrischen Abteilungen in den Spitälern in Gyöngös, Kaposvár und Szeged, während die neue im Preßburger Spital bis etwa im Herbst wird eröffnet werden können. Keinesfalls sind aber die Zustände in der letztgenannten psychiatrischen Abteilung so schlimm, wie sie der Abgeordnete Thaly darstellte. Allerdings sei das hierfür angekauft alte Haus kein Musterort für eine psychiatrische Abteilung, aber es sei noch immer besser als nichts zu haben. Es wurden auch kompetente Fachmänner zum Studium der einschlägigen Verhältnisse ins Ausland geschickt. Aus den Berichten derselben ergab sich der große Vortheil des jetzt modern verwendeten Kolonialsystems, welches sowohl billiger als für die Kranken besser ist. Hoffentlich wird es bald möglich sein, nach diesem System eine staatliche Irrenanstalt zu errichten. (Zustimmung.) Redner empfiehlt den Titel zur Annahme. (Gebähte Zustimmung rechts.)

Der Titel wurde hierauf votirt, ebenso wie der Titel „Irrenanstalten“, nachdem Koloman Thaly erklärt hatte, daß die Bemerkungen des Ministers hinsichtlich der Preßburger Irrenanstalt ihn beruhigt hätten.

Hierauf wurde die Sitzung für fünf Minuten suspendirt. Nach der Pause entwickelte sich wieder eine Debatte bei dem Titel „Gendarmerie“.

Stephan Rakovszky bemängelt, daß in neuerer Zeit die Gendarmerie nicht bloß zum öffentlichen Sicherheitsdienste verwendet wird, sondern auch um die Volkspartei mit Verationen zu verfolgen, wie bei der Barnaer und Csaczaer Wahl. Neuerdings verlege sie sogar die Preßfreiheit, indem sie in Privatwohnungen Preßprodukte konfisziert. Bei der Konfiskation des Wahrechtes habe die Polizei nur dreimal und bei der Verletzung des Briefgeheimnisses nur viermal intervenirt, die Opposition könne also ruhig darüber sein, daß ihre politischen Geheimnisse gewahrt werden. (Geisterheit.) Redner beruft sich schließlich auf das Vorgehen Oesterreichs in ähnlichen Fällen. Den Titel nimmt Redner nicht an.

Minister Perczel erklärt die Klage, daß die Gendarmerie für politische Zwecke verwendet wird, für unberechtigt. Redner billigt weder eine Konfiskation von Preßprodukten, noch überhaupt irgend eine Ueberschreitung des gesetzlichen Wirkungskreises. Diese Klagen stammen eigentlich noch von der Girálter Wahl. Die Untersuchung habe aber ergeben, daß alle jene Klagen grundlos waren. Abt Molnár könne bestätigen, daß der Minister alle Klagen aufgenommen und stets entsprechende Verfügungen getroffen habe. Hinsichtlich der Barnaer und Csaczaer Wahl ist die Untersuchung noch im Zuge. Wenn sich Schuldige finden werden, werden sie auch die gebührende Strafe erhalten. (Zustimmung rechts.)

Edmund Gajári: Die Volkspartei liebt es, sich auf österreichische Beispiele zu berufen, was ja nur natürlich ist, da dieselbe nicht so sehr ein heimischer als ein österreichischer Seckling ist. Redner bittet den Minister, der Bitte Rakovszky's, so wie in Oesterreich auf Grundlage von Zeitungsberichten Untersuchungen anzuordnen, nicht Platz zu geben, da wir sonst zu einem Polizeistaate würden. (Gebähte Zustimmung rechts.)

Nach den persönlichen Bemerkungen Stephan Rakovszky's und Minister Perczel's wurde der Titel votirt.

Die hauptstädtische Staatspolizei.

Die Debatte über den Titel „Hauptstädtische Staatspolizei“ eröffnete

Johann Radocza. Er will für die Petition der Hauptstadt in Angelegenheit der Herabsetzung der Polizeiquote eintreten. Im dem Gesetze über die Vereinnahmung von Best und Dien war die Verfügung getroffen,

daß bis zur weiteren Verfügung der Legislative die Hauptstadt einen gewissen Betrag dem Verar zur Staatspolizei zu erlegen habe. Unter diesem Titel zahlte die Hauptstadt bis zum Jahre 1881 jährlich 298,229 fl. Zu dem 1881er Gesetze über die hauptstädtische Staatspolizei wurde dann der Beitrag der Stadt mit 50 Prozent der allgemeinen Kosten bestimmt. In Folge dessen zahlte die Hauptstadt von 1882 bis 1886 jährlich einen Betrag von 404,880 fl., 1887 455,806 fl., 1890 506,732 fl., 1894 533,620 fl., 1896 618,605 fl. und laut dem 1897er Budget wird dieser Betrag im nächsten Jahre mehr als 800,000 fl. betragen. Gravaminal ist es, daß bei einer solchen Steigerung der Ausgaben die Hauptstadt nicht nur keine Stimme hat bei der Feststellung der Kosten und bei der Beurtheilung, ob dieselben nöthig sind, sondern nicht einmal ihr Gutachten eingeholt wird. In der Motivirung des erwähnten 1881er Gesetzes betonte der damalige Minister des Innern, daß er eine günstigere Quote für die Hauptstadt wünschen würde als 50 Prozent, da diese für die Hauptstadt eine schwere Last bedeuten. Nun sei allerdings seit jener Zeit die Bevölkerungszahl gestiegen, aber nicht im Verhältnisse mit den Kosten der Polizei. Ueberdies muß die Stadt eben wegen des Anwachsens der Bevölkerung auch noch andere große Ausgaben für öffentliche Arbeiten machen, und muß für dieselben Anleihen aufnehmen. Die Bitte der Hauptstadt um eine Herabsetzung ihrer Beitragsquote zu den Kosten der Polizei ist also vollkommen gerechtfertigt, zumal die Hauptstadt eine ganze Reihe kostspieliger Uegenden erbedige, welche eigentlich dem Staat belasten sollten. Die Hauptstadt hebt die Staatssteuern ein, hat in den letzten fünfzehn Jahren vier neue Spitäler errichtet, welche in anderen Großstädten zumeist der Staat errichtet, erhält die alten Spitäler. Der Rückstand an Pflegegeldern, die man der Hauptstadt schuldig bleibt, wird immer größer, im Jahre 1896 betrug er schon 1.237,347 fl.; ferner erhält die Hauptstadt eine ganze Reihe von höheren Schulen ohne jede staatliche Subvention.

Redner reflektirt sodann auf die Frage der Arbeiterwohnungen. Die Stadt hat beschlossen, selber Arbeiterwohnungen zu bauen, nachdem sich kein Privatunternehmer gefunden hat. Die erste Kolonie wird in der Franzstadt gebaut, und zwar vier einstöckige Blocks mit je 24 Wohnungen, die aus Zimmern und Küche bestehen werden. Jede dieser Wohnungen wird per Woche 2 fl. kosten, während sie ansonsten doppelt so viel kostet.

Die Petition der Hauptstadt ist unsio mehr zu berücksichtigen, weil ja die Polizei, so wie in anderen Großstädten, auch staatlichen Zwecken dient. Wien zahlt einen Baujahrbetrag von 500,000 fl., also weniger als Budapest. Redner bittet, die Petition an den Minister des Innern zur möglichen Berücksichtigung zu leiten, und reicht einen Beschlusantrag in diesem Sinne ein. (Gebähte Zustimmung.)

Victor Bichler klagt darüber, daß das Ministerium die autonomen Rechte der Hauptstadt verlege. Die Petition der Hauptstadt empfiehlt er zur Berücksichtigung. Redner beipricht die Lage der Polizeibeamten, deren Gehälter zumeist gepändert sind. Unbillig sei es, daß 200 Polizisten zum Probendienst aufgenommen wurden, und trotzdem sie entpanden, ohne Abfertigung entlassen wurden. Die Anzahl der Detektiven sei nicht genügend. Es entgehe der Aufmerksamkeit der Polizei, daß die aus Wien ausgewiesenen Wucherer und Geldagenten alle nach Budapest kommen. Sowie eine kleine Gefahr droht, laufen diese Leute gleich zum Advokaten ...

Franz Senyvesy: Zu welchen Advokaten? Zu Polonni?

Victor Bichler: Vielleicht zu Herrn Senyvesy, der ja auch Advokat ist!

Franz Senyvesy: Ich bin nicht praktischer Advokat.

Victor Bichler: Man sieht, daß Sie unpraktisch sind. (Stürmische Geisterheit.) ... An der Budapester Börse graffire ein Geldagent, der wegen zahlreicher Verbrechen von Wien aus kurentirt wird und sich hier noch mit angeblichen Banfischen Informationen brüftet. Nachdem Redner noch die Verhältnisse der Sittenpolizei besprochen, lehnt er den Titel ab. (Gebähte Zustimmung außerordentlich.)

Franz Senyvesy erklärt, Bichler habe auf seinen Zwischenruf nicht gut aufgepaßt, was nicht zu verwundern sei, weil er ja Anderes zu thun habe, da der stehende Koth ihm aufgetragen hat, auf Ungarn aufzupassen. (Stürmische Geisterheit.)

Victor Bichler erklärt, daß dies ihm angedichtet worden sei, und Senyvesy habe diese Dichtung benutzt, um auch bei der Polizei einen Theatercoup auszuführen. (Geisterheit.)

Hier wurde die Debatte abgebrochen. Schluß der Sitzung um 2 Uhr. Nächste Sitzung morgen Vormittags 10 Uhr.

Niederösterreichischer Landtag.

Wien, 5. Februar.

Die antisemitische Majorität des niederösterreichischen Landtags hat heute nach unerhört tohen Ausfällen gegen die Juden die propositionirte und bisher alljährlich bewilligte kleine Subvention für den israelitischen Waisenverein in Wien mit einer Stimme Majorität verweigert. Die wüste Verathung nahm folgenden Verlauf:

Fürst Auersperg referirte über das Gesuch des Vereins hilfsbedürftiger Waisen der israelitischen Kulturgemeinde in Wien um weitere Gewährung der bisherigen Subvention und beantragt, dem genannten Vereine für das Jahr 1897 die bisher aus dem niederösterreichischen Landesfonds gewährte Subvention von 200 fl. zu bewilligen.

Gregorig ist gegen die beantragte Subvention. Die Juden, sagte er, seien Schädlinge und er wolle kein Geld, um solche Schädlinge in ihrem Fortkommen zu fördern. Als Strafe Gottes seien die Juden über die Erde vertheilt.

Dr. Kronawetter sagt, es handle sich hier nicht um Juden, sondern um Staatsbürger. Gleiche Pflichten bedingen gleiche Rechte. Wenn er (Redner) in einer früheren Sitzung für die Subventionierung eines katholischen Arbeitervereins war, so habe er dies nicht aus konfessionellen Gründen gethan, sondern weil es sich um allgemeine humanitäre Zwecke handelt. Das sei auch bei der vorgeschlagenen Subvention der Fall. Christus habe alle in eine Menschennatur gelehrt. Wenn Du, heißt es im Evangelium, einen Menschen siehst, der in Noth und Glend ist, so hilf ihm, so schnell Du kannst, von Noth und Konfession ist da keine Rede.

Professor Rik sagt, daß gewisse Herren jede mögliche und unmögliche Gelegenheit benützen, um gegen die Juden in unverantwortlicher Weise zu hetzen. Das sei ebenso unrecht, wie wirtschaftlich widersinnig. Wenn jemand mit feinen Vorurtheilen durch Jahrhunderte in Wien oder Niederösterreich ansässig ist, dann ist er einheimisch und kein Gast, dann ist er ebenso heimisch wie wir. Es sei eine Verleumdung der tatsächlichen Verhältnisse, die Juden für die sozialen Schäden verantwortlich machen zu wollen. Die Argumente der Antisemiten seien unmenschlich und unlogisch.

Gregorig: Die Juden flehen!
Professor Rik: Gegen Diebstahl ist das Gesetz da. Gegen Diebstahl und Ueberschuldung ist man sich zur Wehre. Wer es nicht thut, ist entweder feig oder dum.

Schneider sagt, die Einheimischen sollen dieses Gesindel endlich hinausschaffen.

Noske: Hat das Präsidium nicht gehört? (Lärm bei den Antisemiten.)

Vorsitzender Strobach: Herr Abgeordneter Noske, Sie haben nicht das Wort.

Noske: Da rufen Sie nicht zur Ordnung?

Vorsitzender Strobach: Nein, ich werde es nicht thun.

Dr. Osner: Es sind zwei oder drei Herren hier, welche sich ein Gespräch daraus machen, gegen die Juden zu schimpfen.

Schneider (schreit und heftig gestikulierend): Das ist eine Frechheit!

Vorsitzender Strobach zum Abgeordneten Schneider: Verhalten Sie sich endlich ruhig.

Schneider lacht weiter und wird von Dr. Zueger gleichfalls zurechtgewiesen.

Dr. Osner (fortfahrend): Wenn Sie die Juden alle hinauswerfen, so wird der Kampf zwischen Maschine und Handwerk nicht aufhören. Gegen Beschimpfungen, wie sie von der Gegenseite kommen, ist man ganz wehrlos, wenn das Präsidium nicht seine Pflicht thut. Wir hätten erwartet, daß derartige unerhörte beleidigende Worte, wie sie gefallen sind, vom Präsidium zurückgewiesen werden.

Gregorig, welcher hierauf das Wort erhält, erzählt mit deutlicher Kennzeichnung des Abgeordneten Kronawetter, daß ein Magistratsrath aus seinem Hause Parteien rücksichtslos hinausgeworfen habe.

Dr. Kronawetter erwidert, das betreffende Haus, welches seiner vorübergehenden Frau gehört habe, sei von einer Ueberschuldung hart mitgenommen worden und eine Sanitätskommission habe die Delogierung der betreffenden Partei angeordnet. Bei der habe er für die Betroffenen in dem Hause keine Unterkunft gehabt. Gregorig solle, wenn er schon private Angelegenheiten vorbringe, sich an die Wahrheit halten.

Berichterstatter Fürst Auersperg befragt den Antrag auf Subvention und wendet sich dagegen, daß man für die Schäden, die aus den unglücklichen sozialen und wirtschaftlichen Verhältnissen erwachsen, die Juden verantwortlich mache. Dort, wo die Ideen zur Macht gelangen, tragen die Verhältnisse daran Schuld.

Vorsitzender Strobach: Ich wurde aufmerksam gemacht, daß Abgeordneter Schneider in seiner Rede einige unpassende Ausdrücke gebraucht habe. Ich muß ihn deshalb zur Ordnung rufen.

Noske erhält das Wort zur Geschäftsordnung. Er freut sich, daß der Vorsitzende endlich zur Einsicht gekommen sei und seines Amtes gewaltet haben. (Lärm bei den Antisemiten und Rufe: Ruß!)

Vorsitzender Strobach sagt zum Abgeordneten Noske: Erregt: Ich rufe Sie zur Ordnung und entziehe Ihnen das Wort.

Hierauf wird die Subvention mit 29 gegen 28 Stimmen abgelehnt. Für die Subventionierung stimmten die Liberalen, die Sozialpolitiker und die Großgrundbesitzer, ferner die Abgeordneten P. Bauchinger und Dr. Heinemann.

Nach diesen Skandalen kam es, wie uns telegraphisch gemeldet wird, neuerlich zu widerlichen Szenen.

Abgeordneter Ely berichtete über die Vorarbeiten für die anlässlich des fünfzigjährigen Regierungsjubiläums Sr. Majestät in Mauer-Dehling zu errichtende Siechenanstalt und beantragte die Botirung eines Kredits von 25,000 fl.

Abgeordneter Kaiser beantragt die Rückweisung des Antrages an den Ausschuß, da bisher keine Pläne vorliegen und der Landtag nicht wisse, wofür der Betrag bewilligt werden solle.

Abgeordneter Gregorig stellt den Zusatzantrag, betreffend Beschaffung der Pläne Architekten heranzusehen.

Abgeordneter Noske: Wenn die derzeitige Minorität als Majorität der Opposition zugemuthet hätte, 25,000 fl. zu bewilligen, ohne zu wissen, wie die Sache ausfalle, würde man gewiß von Verkleinerung des Landesvermögens, Leichtsinn und unregelmäßigen Gebahren geschrien haben. Im weiteren Verlaufe der Rede Noske's kam es zu empfindlichen Szenen. Auf der linken Seite wurde plötzlich die Parole ausgegeben, durch Lärm den Redner am Weiterreden zu verhindern. Ueher, Gregorig plauderten und lachten laut. Abgeordneter Noske macht eine Pause, der Landmarschall läutet, sagt aber kein Wort. Als nach einigen Minuten Noske weiter sprechen will, beginnt der

Lärm auf's Neue. Als Noske wieder eine Pause macht, rufen ihm die Antiliberalen zu: „So reden's doch weiter. Warum sprechen's denn nicht?“ Der Landmarschall entschließt sich endlich, die Herren zur Ordnung zu mahnen. Noske's Worte blieben im Lärm unverständlich und er setzt sich schließlich nieder. Ueher ruft ihm in diesem Augenblicke zu: „Wir werden Ihnen das schon abgewöhnen, Sie werden schon sehen.“ Schließlich wurde der Referentenantrag angenommen, der Antrag Kaiser's dagegen abgelehnt.

Gerichtshalle.

Budapest, 5. Januar. (Von der k. Kurie.)

Der Senatspräsident an der k. Kurie Emil Manojlovich hat der Justizverwaltung sein Pensionierungsgeßuch unterbreitet. Herr v. Manojlovich ist bekanntlich einer der hervorragendsten Juristen des Landes und eine Zierde des ungarischen Richterstandes — motivirt sein Gesuch um Veretzung in den Ruhestand mit dem Hinweis auf sein vorgerücktes Alter. Er war ehemals Rechtsanwalt und seinerzeit Abgeordneter der Stadt Bereköz. Gelegentlich der Organisation der Gerichtshöfe 1869 wurde er zum Richter am Kassationshof ernannt und seit 1887 ist er Senatspräsident an der k. Kurie. Manojlovich ist 73 Jahre alt. Er wurde für seine erfolgreiche Mitwirkung an den Kodifikationsarbeiten mit dem Ritterkreuz des St. Stephanus-Ordens ausgezeichnet.

(Erpressung.) Einige Monate lang ertheilte der Lehrer Koloman Brichita an der Wagner'schen Privatlehranstalt in Rakospalota Unterricht in den Elementarbuchgegenständen. Als man ihn von hier entlassen hatte, richtete er an den Eigentümer des Lehrinstituts einen Drohbrief, welchem er den Verzicht auf einen „offenen Briefes“ beilegte, den er nicht nur dem Unterrichtsminister und den Zeitungen zu übermitteln, sondern auch in 15,000 Exemplaren verenden zu wollen drohte, wenn ihm der Adressat nicht 150 fl. zur Verfügung stelle. Wagner machte sich aus der Drohung Brichita's nichts, sondern übermittelte den Erpressungsbrief dem Gerichtshof für den Pesther Landbezirk. Als diese Transaktion mißglückt war, verbandete sich Brichita mit seinem Vorgesetzten Karl Wiesner und dem Pfleischschneider Joseph Krusz zur Errichtung einer Advokaturkanzlei. Obgleich keiner der Genannten ein Advokaturdiplom besaß, miethete die Kompanie in einer frequenten Straße Ofens eine gemeinschaftliche Wohnung, auf deren Eingangstür sie eine Tafel mit der Aufschrift „Advokaturkanzlei des Dr. Otto Lambert“ anbringen ließen. Die „Boris“ wurde mit Schwindelkünsten initirt. Das saubere Kleblatt annoncirte in den Zeitungen, daß sich Gewerbet für gut dotirte Stellen melden mögen. Selbstverständlich meldeten sich Konkurrenten in Haufe und Fülle, die aber nur durch das Auftreten des Kammerdieners Szajff von der Ausbeutung verschont blieben. Dem Szajff hatte die Advokaturkanzlei die Stelle eines Wirthschafts-Oberinspektors auf der Billanzer Herrschaft des Erzherzogs Albrecht zugesagt gegen ein sofort zu erlegendes Honorar von 50 Gulden. Nach einigen Tagen wollte Szajff seine Stelle antreten und als er sich bei Joseph Krusz meldete, der die Rolle des „Herrn Advokaten“ spielte, zeigte man ihm einen gefälschten Brief des erzherzoglichen Güterdirektors, wonach Szajff für die Wirthschafts-Oberinspektorstelle ausersehen sei. Willig bezahlte Szajff für diese frohe Nachricht 100 Gulden, doch als man in einigen Tagen den Erlag von drei österreichischen Kreditlosen als Kaution von ihm begehrte, da schon ihm die Sache verdächtig und er lief zur Polizei, wo er die Aufklärung erhielt, daß er Schwindlern zum Opfer gefallen sei. Auf Grund dieses Sachverhaltes wurden alle drei Beschuldigten unter Anklage gestellt. In der heute unter Vorsitz des Richters Kamill Ronay stattgehabten Schlussverhandlung wurden die Betrugsakta nicht verhandelt, da bezüglich derselben die Kläger theils nicht erschienen waren, theils ihre Klagen zurückgezogen hatten. Auf Verlangen des Verteidigers Dr. Anton Rebits wurde hinsichtlich dieser Thatta das Strafverfahren eingestellt. Los Brichita wurde des Vergehens der Erpressung überführt und mit Rücksicht auf die vorhandenen Milderungsgründe zu einem monatlichen Gefängnisstrafe verurtheilt.

Agram, 5. Februar. (Drei Todesurtheile bestätigt.)

Heute wurde das Urtheil gegen die Stenjevacaer Raubmörderbande publizirt. Unter den vierzehn zum Tode Verurtheilten wurde das Urtheil gegen drei, nämlich Michael Vreovic, Vid Petek-Polacsak und Michael Butanic, bestätigt. Von den übrigen elf wurden drei zu lebenslänglichem, die anderen zu zehn- bis zwanzigjährigem schweren Kerker verurtheilt. Der Scharrichter Valj ist mit seinen Gehilfen bereits hier eingetroffen und wird die Exekution morgen um 8 Uhr Früh vollziehen. Die Publikation des Urtheils gegen den zweiten Flügel der Bande erfolgt nächster Tage.

Der Kapitalist.

Oesterreichische Industrie in Ungarn.

Budapest, 5. Februar.

Unter der Führung des Präsidenten des Landes-Industrievereins, Grafen Eugen Zichy, sprach heute eine aus den Herren: Vizepräsidenten Paul Szontagh, Geheimrath Alexander v. Matelkovits, FML. B. Ghyczy, Abgeordneter W. Weiß, den Großindustriellen Andreas Thék, Alexander Hadik und Franz Rausch und Vize-Direktor Moriz Gelleri bestehende Deputation beim Ministerpräsidenten Baron Bánffy und beim Handelsminister Baron Dániel vor, um die Bitte zu unterbreiten, die ungarische Industrie auch fernerhin zu unterstützen und in Zukunft in noch

verstärktem Maße zu fördern und speziell gelegentlich der Ausgleichsverhandlungen vor Augen zu halten.

Graf Zichy überreichte im Interesse der Unterstützung der ungarischen Industrie speziell bei den öffentlichen Lieferungen ein Memorandum, in welchem betont wird, daß die Aeußerungen des Finanzministers Bilinski, wonach die österreichische Industrie bei den öffentlichen Lieferungen die Ungarn eben solche Rechte genießen werde wie die ungarische Industrie, Besorgniß erregte, welche noch gesteigert wurde, als die Anwesenheit der Minister Baron Glanz und N. v. Guttenberg mit der Finalisirung dieser Vereinbarungen im Zusammenhang gebracht wurde.

Ministerpräsident Baron Bánffy anerkennt in seiner Antwort auf die Rede des Grafen Zichy, daß die ungarische Industrie gegenüber der mächtigen Industrie der westlichen Staaten auch von Oben aus der kräftigsten Unterstützung bedarf, um zu Kraft zu kommen, um sich zu entwickeln und um konkurrenzfähig zu werden. Die Regierung hat dies bezüglich ihre Pflicht in der Vergangenheit erfüllt, sie werde sie auch in Zukunft erfüllen, sie wird diese ihre Pflicht auch beim Ausgleich vor Augen halten. Er könne bestimmt versichern, daß die Vereinbarungen bezüglich des Ausgleichs noch nicht finalisirt sind. Auch betreffend die vorgebrachten Bedenken seien noch keine Vereinbarungen getroffen. Wenn Einzelne trotzdem sich übereine noch vollkommen in Schweben befindliche Angelegenheit äußerten, so könne er hierfür nicht verantwortlich gemacht werden, und darum könne er auch darauf nicht reflektiren. Der Ministerpräsident versichert die Deputation, daß die ungarische Regierung gelegentlich des Ausgleichs alle Vortheile, welche die ungarische Industrie bisher genossen, derselben auch für die Zukunft unverkürzt erhalten wolle, und er könne bestimmt versprechen, daß er und seine Ministerkollegen bei Vertheidigung der Interessen der ungarischen Industrie ihre Pflicht erfüllen werden.

Nach eingehender Besprechung der Details mit dem Ministerpräsidenten begab sich die Deputation zum Handelsminister Baron Dániel, dem Graf Zichy in Begleitung einer kurzen Ansprache das Memorandum des Landes-Industrievereins überreichte. Der Handelsminister betonte in seiner Antwort, daß er es nicht nur kraft seiner Stellung, sondern auch kraft seiner Ueberzeugung als unabweislich wichtig erachte, die Industrie in unserem Vaterlande zu entwickeln, weil ohne blühende Industrie ein Gedeihen ausgeschlossen sei. Es sei darum selbstverständlich, daß die bisher von der Regierung inauquirte, die Industrie fördernde Politik nicht nur aufrechterhalten, sondern voll zur Geltung gebracht werden müsse. Dies wünsche er persönlich und dies sei auch der Standpunkt der Regierung. Er könne den Industrieverein vollkommen beruhigen: in den Ausgleich werden keine die ungarische Industrie schädigende Konzeptionen aufgenommen werden.

Nach einer anregenden Konversation über die Einzelheiten der Angelegenheit verabschiedete der Minister die Deputation in herzlichster Weise.

* (Die Börse.)

Die kontinentalen Märkte standen unter dem Eindruck der beängstigenden Nachrichten über das Fortschreiten der Pest, wodurch sich solche umfassende Maßnahmen als nothwendig herausstellte, welche dem Weltverkehr große Hindernisse bereiten. In Oesterreich gesellte sich zu diesem retardirenden Moment noch der Umstand, daß dort der Giro- und Kassenverein um 2 fl. 50 kr. und die niederösterreichische Eskomptgesellschaft um etwa 5 fl. weniger als im Vorjahre zur Vertheilung bringen, und daß nach einer immer bestimmter auftretenden Version auch die übrigen Finanzinstitute, unter ihnen voran die österreichische Kreditanstalt, eine kleinere Dividende zahlen werden. Es wäre sehr verlockend, demgegenüber eine Vergleichen mit unseren hiesigen Instituten vorzunehmen, die in ihren Bilanzen so vorzügliche Resultate aufzuweisen vermögen, als hätten wir nicht ein Jahr hinter uns, das an den Folgen der Börsenrisen so schwer zu laboriren hatte. Doch wir wollen hierin nicht die in Oesterreich beliebte und von uns stets verurtheilte Methode befolgen und nur hervorheben, daß es in erster Reihe diesen glänzenden Ergebnissen unserer Finanzinstitute zuzuschreiben ist, wenn der Budapester Markt seine eigenen Wege ging und bei lebhafterem Verkehr eine aufwärtsstrebende Richtung verfolgte. Anmirend wirkte auch der vollständige Erfolg, den die koalirten Budapester Banken mit der Emission der hauptstädtischen Anleihe erzielten. Die Aufhebung des kleinen Lotto und die Ersetzung desselben durch die Klassenlotterie kam den Aktien der Budapester Sparkasse und Landespfandleih-Aktiengesellschaft, die mit dieser Gession betraut wurde, zugute, da diese Werthe zu steigenden Preisen aus dem Markt genommen wurden. Auch die Emission neuer Aktien seitens der Budapester Straßenbahn wurde im Allgemeinen günstig aufgenommen. Von mancher Seite

wurde wohl der hohe Emissionskurs bemängelt, ohne daß jedoch hiedurch die in der letzten Zeit erfolgte wesentliche Werthsteigerung der Papiere dieses Unternehmens stark beeinträchtigt worden wäre. Man neigte eben allgemein der Auffassung zu, daß es bei einem Institute, welches mit einem so enormen Kapital arbeitet, Aufgabe der Verwaltung sei, eine sichere finanzielle Basis zu schaffen, die durch kleine Konjekturen nicht alterirt werden kann. Die Verhältnisse des Geldmarktes blieben unverändert. Es kommt nur wenig Material zu Markt, das bei billigen Sätzen leicht Unterfundt findet. — Ueber die Einzelheiten des ziemlich lebhaften Geschäftes berichten wir nachstehend: Auf dem Anlagemarkt hielten sich Renten und sonstige staatliche Werthe auf dem Niveau der Vorwoche; der Umsatz in Kronenrente war ein ziemlich lebhafter. Bankpapiere, die zu Beginn der Berichtswoche fest tendirten, litten zum Wochenschlusse unter Gewinnrealisationen; so gingen österreichische Kreditaktien von 378 bis 374.50 zurück; ungarische Kreditaktien tendirten ebenfalls schwächer, ebenso Kommerzialbank, die 1230 notirten; hingegen bleiben Mittelbanken gefragt und werden vom Publikum aufgenommen. Von Sparkassenwerthen waren Hauptstädtsche schwächer, hingegen waren Budapest Sparkassenaktien nach Bekanntwerden der Vorlage betreffend die Klassenlotterie gefragt und stiegen bis 236. Asssekuranz- und Mühlenpapiere blieben ohne Umsatz. Von Ziegelpapieren stiegen Neustifter rapid um circa zwanzig Gulden, für Lörcinger zeigte sich etwas Nachfrage. Von sonstigen Industriewerthen erhöhten Asphalt ihren Kurs, auch Salgó und allgemeine Kohlen stiegen etwas höher. Für Rima-Aktien zeigten sich wieder gute Käufer. Staatsbahn-Aktien lagen auch weiter matt; hiesige Verkehrswerthe stiegen im Verlaufe der Woche rapid, litten jedoch zum Wochenschlusse unter Gewinnrealisationen. Die Nachfrage für kleine Lose hält in den Wechselstuben an. Valuta liegt matt.

(Die ungarische Landes-Centralsparkasse) veröffentlicht ihre Jahresbilanz, welche das XXV. Geschäftsjahr dieses hervorragenden Instituts abschließt und der am 24. d. stattfindenden Generalversammlung vorgelegt werden wird. Dieselbe enthält folgende Ziffern:

Bilanzkonto. Aktiva: Kasse-Bestand 473,727 fl., Wechsel-Portefeuille 10,365,665 fl., Effekten 571,806 fl., Effekten des Spezial-Sicherstellungsfonds für die Pfandbriefe 1,535,470 fl., Aktien der Central-Wechselstuben A. O. 360,000 fl., Pfandbrief-Borrath 617,833 fl., Vorkäufe auf Effekten 4,016,602 fl., eskomptirte Staatsschuldcheine und Kaufschillingsscheine 556,277 fl., bedeckte Kredite 303,980 fl.; Hypothekar-Darlehen: Pfandbrief-Darlehen 24,182,495 fl., Baar-Darlehen 504,717 fl., fremde Kassenscheine 17,000 fl., Forderungen auf ausländischen Plätzen 463,801 fl., Einzahlung auf das Budapest hauptstädtische 6-Millionen-Gulden-Anlehen 150,000 fl., Budapest Giro- und Kassenvereine 73,200 fl., Realität 500,000 fl., Debitoren 883,604 fl., Inventar 1000 fl., Totale: 45,577,182 fl. — Passiva: Aktien-Kapital 3,600,000 fl., Reservefonds 1,800,000 fl., im Wechselgeschäft investirter Spezial-Reservefonds 400,000 fl., Hilfsfonds für die Beamten 169,573 fl., Gewinn-Reservefonds 125,742 fl., emittirte Pfandbriefe 23,809,750 fl., Einlagen 13,192,634 fl., ausstehende Coupons 32,255 fl., vom liquidirten Personal-Kreditverein eingegangene Beträge 32,948 fl., Steuer-Reserve 72,000 fl., Kreditoren 1,022,703 fl., Saldo der transitorischen Zinsen 610,436 fl., Reingewinn 694,466 fl., hiezu Vortrag vom Vorjahre 14,670 fl., zusammen 709,137 fl., Totale: 45,577,182 fl. — Verlust- und Gewinnkonto. Einnahmen: Speien 161,136 fl., Bezüge des Aufsichtsraths 4000 fl., Steuer und Gebühren 129,699 fl., Haussteuer und Speien 16,880 fl., Verluste bei Wecheln und anderen Forderungen 987 fl., Abschreibungen 15,000 fl., Reingewinn sammt Vortrag 709,137 fl., Totale 1,045,741 fl. — Erträge. Vortrag vom Jahre 1895 14,670 fl., Zinsen 2,195,068 fl., hievon abgezahlt und schuldische Zinsen 1,441,376 fl., bleiben 753,692 fl., Hauszinsströme 55,100 fl., Provisionen und Gewinn an eigenen Pfandbriefen 135,417 fl., von abgekehrten Forderungen eingegangen 54,437 fl., realisirter Gewinn an Effekten 32,423 fl., Totale 1,045,741 fl.

Aus diesen Daten ergibt sich, daß das Institut auch im abgelaufenen Jahre in zielbewusster Weise fortgeschritten ist und in allen Zweigen seiner Thätigkeit erhöhte Resultate erzielt hat. Bei der umsichtigen Leitung braucht es kaum gesagt zu werden, daß die eigenen und fremden Fonds der Gesellschaft in der mobilsten Weise angelegt sind. Eine neue Bilanzpost bilden die 4prozentigen Pfandbriefe, von denen 6,078,000 Kronen in Verkehr gebracht wurden. Der Gesamtbeitrag der in Umlauf befindlichen Pfandbriefe aller Kategorien erreicht nahezu 24 Millionen Gulden und zum Jahreschlusse waren nur 617,000 fl. im Portefeuille der Gesellschaft und bei den verschiedenen Kommissionsstellen. Der ausgewiesene Gewinn von 694,466 fl. 65 kr. ist der höchste seit dem Bestande der Gesellschaft, und wenn die Direktion trotzdem die gleiche Dividende von 40 fl. beantragt, welche im Vorjahre zur Auszahlung kam, und dagegen die Reserven kräftigt, so bleibt sie nur jenen bewährten Prinzipien treu, welchen sie auch bisher zum Heile des Instituts gehuldigt hat. Die festliche Stimmung der fünfundsiebenzigjährigen Jubel-

feier wird in zwei Stiftungen zum Ausdruck gelangen. Wir erfahren hierüber, daß die Direktion beantragt, aus jenem Spezialreservefonds der Gesellschaft, welcher in den bisherigen Bilanzen unter dem Titel „Hilfsfonds für die Beamten“ geführt wurde, den Pensionfonds für die Beamten und Diener des Instituts zu befreien. Dieser Fonds ist in der letzten Bilanz mit 169,573 fl. 68 kr. ausgewiesen und soll als neuer Stiftungsfonds jährlich aus Institutsmitteln dotirt werden. Die zweite Stiftung trägt einen allgemeinen humanitären Charakter. Es soll nämlich ein Fonds von circa 33,000 fl., den das Institut aus abgekehrten Forderungen des bestandenen Personal-Kreditvereins angesammelt hat, aus den diesjährigen Erträgen auf 60,000 fl. ergänzt und dieser Betrag in Zukunft als Stiftungsfonds verwaltet werden. In pietätvoller Erinnerung an den ersten Präsidenten der Gesellschaft, Georg v. Barta, soll die Stiftung seinen Namen führen und aus derselben sollen alljährlich vier betagte und verarmte Kaufleute und vier Industrielle Jahresunterstützungen von je 300 fl. erhalten. Mit diesen Stiftungen wird eine Epoche von 25 Jahren in würdiger Weise abgeschlossen, und unter den günstigsten Auspizien eines kräftigen Gedeihens tritt das Institut in die neue Epoche.

(Die Neuorganisation der Südbahn.) Die neue Organisation der hiesigen Betriebsdirektion der Südbahn ist bereits ins Leben getreten. Der Betriebsdirektor Ritter v. Bram erhält den Titel eines General-Direktor-Stellvertreters. Der Erlaß der ungarischen Regierung, durch welchen diese Organisation genehmigt wird, dürfte der Südbahn demnächst zukommen.

(Konkurs.) Wahlen, Kohner, Getreidehändler in Znaim, sind in Konkurs gerathen; die Passiven betragen 150,000 fl.

(Der Kreditverein der Pester ungarischen Kommerzialbank) hat am 3. d. unter Vorsitz des Direktors Philipp Weiß seine halbjährige Generalversammlung abgehalten. Die aus dem zur Verlesung gelangten Berichte des Sekretärs Arthur Szirmai zu ersehen ist, konnte die Leitung wie seit vielen Jahren trotz der depressivierten Kreditverhältnisse des verflohenen Jahres, auch diesmal von der Einhebung einer Nachzahlung gänzlich absehen. Durch diesen Umstand, wie dadurch, daß den Theilnehmern der bewilligte Kredit selbst bei jäherigen Geldverhältnissen unter constanten Bedingungen immer voll zur Verfügung gestellt wurde, ist es begreiflich, daß sich dieser Kreditverein in den Geschäftsfreien des hiesigen Platzes wie der Provinz stets zunehmender Beliebtheit erfreut und dem Vereine immer neue gute Elemente zuführt. Es wurden im vergangenen Jahre 17,301 Stück Wechsel im Betrage von 3,701,389 fl. 36 kr. abgerechnet. Die votirte Kreditsumme beträgt 2,168,500 fl., während der Sicherstellungsfonds 108,425 fl. ausmacht. In den Censoren-Auswählungen wurden die Herren Verthold Beer, David Brnst, Desider Jon und Franz Rauch, deren Mandat abgelaufen war, wiedergewählt.

(Zur Einführung der Klassenlotterie.) Der gestern im Abgeordnetenhaus eingebrachten Vorlage betreffend der Aufhebung des kleinen Lottos sind mannigfache, sehr langwierige Erhebungen über die Einzelheiten der zu etablirenden Klassenlotterie, sowie auch Verhandlungen mit der österreichischen Finanzverwaltung vorausgegangen. In Bezug auf Oesterreich handelte es sich namentlich darum, ein strenges Verbot gegen die Annahme von aus Ungarn kommenden Einflüssen bei den österreichischen Lottoämtern und Kollektoren zu erwirken. Dem Komitium, welches die Durchführung der Klassenlotterie übernommen hat, gehören außer der Budapest Sparkasse und Pfandleih-Aktiengesellschaft und der elässischen allgemeinen Bank-Aktiengesellschaft auch ein Syndikat von reichsdeutschen Kollektoren an, von denen einzelne nach Budapest übersiedeln werden, um den Betrieb der Lotte von hier aus zu organisiren. Die zu gründende Aktiengesellschaft wird sich unmittelbar nach der Sanktion des Gesetzes, somit wahrscheinlich noch im Laufe des Monats Februar oder im Monate März, in Budapest konstituiren und voraussichtlich mit einem Aktienkapital von drei Millionen Gulden, eingetheilt in 30,000 Aktien zu 100 fl., ins Leben treten. Die Aktien sollen nicht auf den Markt gebracht werden, sondern für längere Zeit im Besitze des Syndikats gebunden bleiben. Das elässische Bankinstitut ist mit der Société Générale in Paris eng liirt. Was das kleine Lotto anbelangt, so reicht dasselbe für Ungarn nur in die Fünfziger-Jahre zurück, in Oesterreich besteht dasselbe dagegen schon seit der Mitte des vorigen Jahrhunderts. Ueber die Nothwendigkeit der Aufhebung des Zahlenlotto herricht in beiden Staaten schon seit längerer Zeit volle Uebereinstimmung. Für Oesterreich ist aber die Sache budgetmäßig weit schwieriger als für Ungarn. In Oesterreich bringt nämlich das Lotto im Durchschnitt ein Jahreserträgniß von 7-8 Millionen, während sich dies für Ungarn auf kaum 14 Millionen Gulden stellt. Soviel damals in parlamentarischen Kreisen verlautete, besteht in Oesterreich nicht die Absicht, das Zahlenlotto vereinst durch die Klassenlotterie zu ersetzen.

(Amerikanische Zollgesetzgebung.) „Reuter's Office“ meldet aus Washington: Die republikanischen Mitglieder des Komites für Mittel und Wege haben endgiltig einige wichtiger Punkte des Zollgesetzes festgesetzt, welche einer außerordentlichen Sitzung des Kongresses vorgelegt werden sollen. Die Tendenz sei im Allgemeinen die gewesen, spezifische Zölle an Stelle der Werthzölle zu setzen. Die Ausschläge auf Sndustrieerzeugnisse treffen hauptsächlich bessere Waaren und solche, die als Luxuswaaren angesehen werden. Der größte Theil der Zollsätze wird aber wahrscheinlich derselbe bleiben wie die jetzt bestehenden. Der Bericht des Komites wird mit wenigen Abän-

derungen die Wiedereinführung des Quarzprogramms MacKinley's, ferner die Verbeibaltung vieler Zollsätze der Wilson-Bill über chemische Produkte und der Zollsätze Wilson's für Wein und Spirituosen, welche im Allgemeinen höhere sind, als die früheren der MacKinley-Bill befürworten. Die Belegung von Erden, irdenen Waaren und Glaswaaren mit spezifischen Zöllen entsprechen den Sätzen des MacKinley-Tarifs, welcher hauptsächlich auf Werthzöllen beruht. Das Komite tritt für wenige Abänderungen bezüglich der Sätze für Baumwolle, außer für feineres Garn und die kostbarsten Fabrikate ein. Die Venderungen in den Sätzen für Eisen und Stahl sollen auf wenige ganz besondere Sorten beschränkt werden.

(Der Südbahnanschein) zeigt eine Einnahme von 1,115,707 fl.; die Mehreinnahme beträgt 2181 fl.

(Staatsbahnen-Gesellschaft.) Die Einnahme betrug im Monate Januar 2,015,350 fl.; die Mehreinnahme beträgt 46,916 fl.

Budapester Waaren- und Effektenbörse.

Effektengeschäft. 5. Februar. An den Auslandsbörsen wirkten die Nachrichten über die Ausbreitung der Pest verstimmd und verurachten ein Sinken der Kurse der internationalen Werthe. Dasselbe war auch hier bei äußerst beschränktem Verkehr der Fall. Auf dem Lokalmarkt zeigte sich regeres Geschäft. Budapest Sparkassen und allgemeine Kohlen profitirten im Kurse. Die Nachbörse schloß in schwacher Haltung.

An der Vorbörse wurden gehandelt: Ungarische Kreditaktien zu 413.50 bis 412.75, österreichische Kreditaktien zu 376.50 bis 375.75, österreichisch-ungarische Staatsbahnaktien zu 362.75 bis 362.50, Budapest Sparkasse zu 230, Straßenbahnaktien zu 305.50 bis 306.

An der Mittagsbörse kamen in Verkehr: Kronenrente zu 99.70 bis 99.80, Kommerzialbank zu 1233, Budapest Sparkasse zu 234 bis 236, Wiener Versicherungs-Gesellschaft zu 263, Budapest-Szent-Böringer Ziegelei zu 195, allgemeine Kohlenbergbau zu 116 bis 117.50, Schlichte zu 230, „Kosmos“ Kunstanstalt zu 82, Aktien-Bierbrauerei zu 1275, Straßenbahn zu 304 bis 305.50, Stadtbahn zu 286.50. — Auf Lieferung wurden geschlossen: Ungarische Kronenrente zu 99.80, ungarische Kreditaktien zu 412.25 bis 412.25, ungarische Hypothekenbankaktien zu 250 bis 250.25, ungarische Eskompte- und Wechselbankaktien zu 254.75 bis 255, Rima-Murányer zu 243.75, österreichische Kreditaktien zu 375.80 bis 374.80, österreichisch-ungarische Staatsbahnaktien zu 362.50. — Zur Erklärungszeit notirten: Oesterreichische Kreditaktien 375.60. — Prämien-geschäft: Kursstellung in österreichischen Kreditaktien auf morgen 2 fl. bis 2 fl. 50 kr., auf acht Tage 5 fl. 50 kr. bis 6 fl. 50 kr., per Ultimo Februar 11 fl. bis 12 fl.

An der Nachbörse war die Tendenz auf schwache Berliner Notirungen flau und es wurden umgesetzt: Oesterreichische Kreditaktien zu 375.20, 374.20 und 374.50, ungarische Kreditaktien zu 412.50, 411.50 und 412, österreichisch-ungarische Staatsbahn zu 362.25 bis 361.60. — Zum Schluß blieben: Oesterreichische Kreditaktien 374.50.

Getreidegeschäft. Der Verkehr bewegte sich in den engsten Grenzen. Weizen war heute schwach offerirt, Mühlen hielten sich jedoch äußerst reservirt. Der Umsatz blieb auf einige tausend Meterzentner beschränkt, welche nur zu gedrückten Preisen an Mann gebracht werden konnten. Von anderen Getreidesorten wurde gleichfalls nur sehr wenig gehandelt und blieben die Preise unverändert.

Termin: Auf höheres Neuport und Frostwetter fest eröffnend, später um 4-5 kr. rückgängig auf unbefriedigendes Effektengeschäft; zum Schluß der Mittagsbörse und im Verlaufe des Nachmittagsverkehrs haben sich Weizen und Roggenkurse kräftig erholt und schlossen fest zum höchsten Tageskurse Geld. — Vormittags wurden gemacht: Weizen per Frühjahr zu fl. 7.83, fl. 7.86, fl. 7.79 und fl. 7.82, Weizen per Mai-Juni zu fl. 7.83, fl. 7.86, fl. 7.79 und fl. 7.82, Weizen per Herbst zu fl. 7.40, fl. 7.42, fl. 7.37 und fl. 7.38, Mais per Mai-Juni zu fl. 3.84, fl. 3.85 und fl. 3.84, Hafer per Frühjahr zu fl. 6, fl. 5.97 und fl. 5.99, Roggen per Frühjahr zu fl. 6.51, fl. 6.48 und fl. 6.52. — Nachmittags wurden gehandelt: Weizen per Frühjahr zu fl. 7.83 bis fl. 7.88, Weizen per Mai-Juni zu fl. 7.83 bis fl. 7.88, Weizen per Herbst zu fl. 7.38 bis fl. 7.43, Mais per Mai-Juni zu fl. 3.84 bis fl. 3.85, Hafer per Frühjahr zu fl. 5.99 bis fl. 6.01, Roggen per Frühjahr zu fl. 6.52 bis fl. 6.57. — Abends schlossen: Weizen per Frühjahr zu fl. 7.86 Geld, fl. 7.88 Waare, Weizen per Mai-Juni zu fl. 7.87 Geld, fl. 7.88 Waare, Weizen per Herbst zu fl. 7.41 Geld, fl. 7.43 Waare, Mais per Mai-Juni zu fl. 3.84 Geld, fl. 3.85 Waare, Hafer per Frühjahr zu fl. 6 Geld, fl. 6.01 Waare, Roggen per Frühjahr zu fl. 6.55 Geld, fl. 6.57 Waare, Rohlreps per August-September zu fl. 11.05 Geld, fl. 11.15 Waare.

Produktengeschäft. Fettwaare, Pflaumen und Pflaumenmus bei unveränderter Tendenz geschäftlos. — Amtlich notirten: Schweinefett: Budapest fl. 52.50 Geld, fl. 53.— Waare, Speck: Budapest Stadtwaare 4stücker fl. 46.— Geld, fl. 46.50 Waare, Budapest Stadtwaare 3stücker fl. 49 Geld, fl. 50 Waare, geräuchert fl. 52 Geld, fl. 53 Waare, Pflaumen: bosnische 1896er 120stücker fl. 19.50 Geld, fl. 19.75 Waare, 100stücker fl. 21 Geld, fl. 21.50 Waare, 85stücker fl. 23.50 Geld, fl. 24 Waare, serbische Unanse-Dualität fl. 19 Geld, fl. 19.25 Waare, 100stücker fl. 23.50 Geld, fl. 21 Waare, 85stücker fl. 23 Geld, fl. 23.25 Waare. Pflaumenmus: slawonisches 1896er fl. 21 Geld, fl. 21.50 Waare, serbisches fl. 20.25 Geld, fl. 20.75 Waare. Klefsaten: Luzerner ungarische 1896er fl. 44 Geld, fl. 52 Waare, rothe kleinfrörmige fl. 33 Geld, fl. 36 Waare, rothe mittelförmige fl. 36 Geld, fl. 39 Waare, rothe großfrörmige fl. 46 Geld, fl. 50 Waare.

Die amtlichen Getreidenotierungen der hiesigen Kornhalle sind per 100 Kilo Weizen:

Table of grain prices (Weizen, Roggen Ia, Roggen IIa) with columns for quantity and price per 100 kg.

Table of flour prices (Gerste, Futter, Gerste, Brenner, Gerste, Brauer, Hafer, Mais, Banater, Mais, anderer, Kohlraps, neu, Hirse) with columns for quantity and price.

Termin-Weizen per September-Oktober, Weizen per März-April, Weizen per Mai-Juni, Roggen per März-April, Mais per Mai-Juni, Hafer per März-April, Kohlraps per August-September.

Das königlich ungarische Landeskatastrische Amt veröffentlicht den folgenden Ausweis über die vom 3. Februar Abends 6 Uhr bis 4. Februar Abends 6 Uhr in Budapest mittelst Eisenbahn und Dampfschiff eingelangten und von hier

versendeten Getreidemengen und beim Budapest Hauptzollamt vorgemerkten Getreide- und Mehlmengen:

Table showing grain and flour arrivals and exports, categorized by type (Weizen, Roggen, Gerste, Hafer, Mais) and destination (Lokalverkehr, Transit-Verkehr).

Budapester Börse.

Table of stock market prices for various bonds and securities, including Hungarian State Bonds and foreign state bonds.

Table of bank exchange rates (Banken) for various banks and locations, including Budapest and Vienna.

Table of commodity prices (Waare) for various goods like wheat, flour, and oil.

Table of domestic trade prices (Verkehrs-Intern.) for various goods and services.

Table of exchange rates (Valuten) for various currencies and gold prices (Gold), along with a section for liquidation rates (Liquidations-Kurse).

Advertisement for Leichner's Fettpulver (cosmetics) with text describing its benefits and manufacturer information.

Advertisement for 'A mérsékelt áru marhasó' (meat) with details on pricing and contact information.

Advertisement for Friedr. Wannick & Co. Maschinenfabrik (BRÜNN) featuring an image of a steam engine and text about their machinery.

Advertisement for Universal-Magenpulver (stomach medicine) with text about its effectiveness and manufacturer details.

Advertisement for 'Ich erlaube mir' (I permit myself) with text about a clothing store or tailor.

Advertisement for Cognac by CZUBA-DUROZIER & Cie. featuring a coat of arms and text about their distillery.

Die Elektro-Homöopathie — eine neue Naturheilmethode.

Dieses Heilsystem, von Apotheker Sauter in Genf seit etwa 15 Jahren aufgestellt und seither beständig vervollkommen, wurde von dem Franzosen J. G. v. Bonqueval zuerst in seinem Buche beschrieben, das bereits in mehreren Auflagen (in deutscher*), englischer, spanischer und ungarischer Sprache erschienen ist.

Dieses System hat infolge der genialen Erfassung und Anwendung der Naturgesetze bei Darstellung der Präparate und der wirklich überraschenden Erfolge in den verzweifeltesten Fällen sich bald unter den Gebildeten aller Welttheile eingebürgert. Hunderte von Aerzten und Laienpraktikern wenden die Elektro-Homöopathie theils offen, theils geheim bei ihren Kranken an, und die Lehrbücher sind so verständlich geschrieben, dass auch der Laie sich selbst behandeln, der Lehrer, Geistliche, Gutsbesitzer, Fabrikherr zum Wohlthäter seiner kranken Nebenmenschen oder seiner Untergebenen werden kann.

Sauter's Heilsystem hat von der Homöopathie das Rationellste behalten, damit aber die Komplexität der Medikamente verbunden, welchen durch die Gährung und die dabei erfolgte Entwicklung der vegetabilischen Elektrizität die Assimilirfähigkeit und die auf die Zellen notwendige Reizthätigkeit nach physiologischen Gesetzen einverleibt werden.

Nicht einseitig oder ausschliesslich wie Kneipp oder Kuhne, die alle Krankheiten entweder der fehlerhaften Blutzirkulation oder Belastung mit Fremdkörpern zuschreiben, wirkt die Elektro-Homöopathie auf Blut und Lymphe zugleich, lässt dabei aber alle natürlichen Heilfaktoren, wie Hydrotherapie, Diät, Massage etc. zur Verwendung und Wirkung gelangen.

Die Elektro-Homöopathie ist deshalb das Heilsystem der Gegenwart und der Zukunft, und ein Blick in die reichhaltige, stets weiterstrebende Literatur, besonders in die in deutscher und französischer Sprache monatlich

erscheinenden **Annalen der Elektro-Homöopathie und Gesundheitspflege***) machen den Eindruck auf den Leser, dass er einem gewaltigen und hochwichtigen Fortschritte in der Medizin gegenübersteht.

Die **Annalen für Elektro-Homöopathie**, ebenso wie eine kleine Broschüre, welche dem Besteller gratis zugesandt wird, enthalten werthvolle Arbeiten über Hygiene und geben zahlreiche Original-Korrespondenzen über Behandlung und erzielte Heilungen der schwersten Krankheiten, wie Krebs, Lungenschwindsucht, Hautkrankheiten, Rheumatismus, Hämorrhoiden, Nervosität, Frauenkrankheiten, Diphtherie, Cholera und Cholerae, Influenza, gelbes Fieber u. s. f.

Auch bei der Behandlung der Thiere leistet die Elektro-Homöopathie vorzügliche Dienste.**)

Das **Manual für Elektro-Homöopathie und Gesundheitspflege** und für Erkennung, Selbstbehandlung und Heilung der Krankheiten (2. Auflage, gebunden fl. 1.25) ist in praktischer Beziehung ein ebenso lehrreicher als hilfebringender Berater für Gesunde und Kranke.

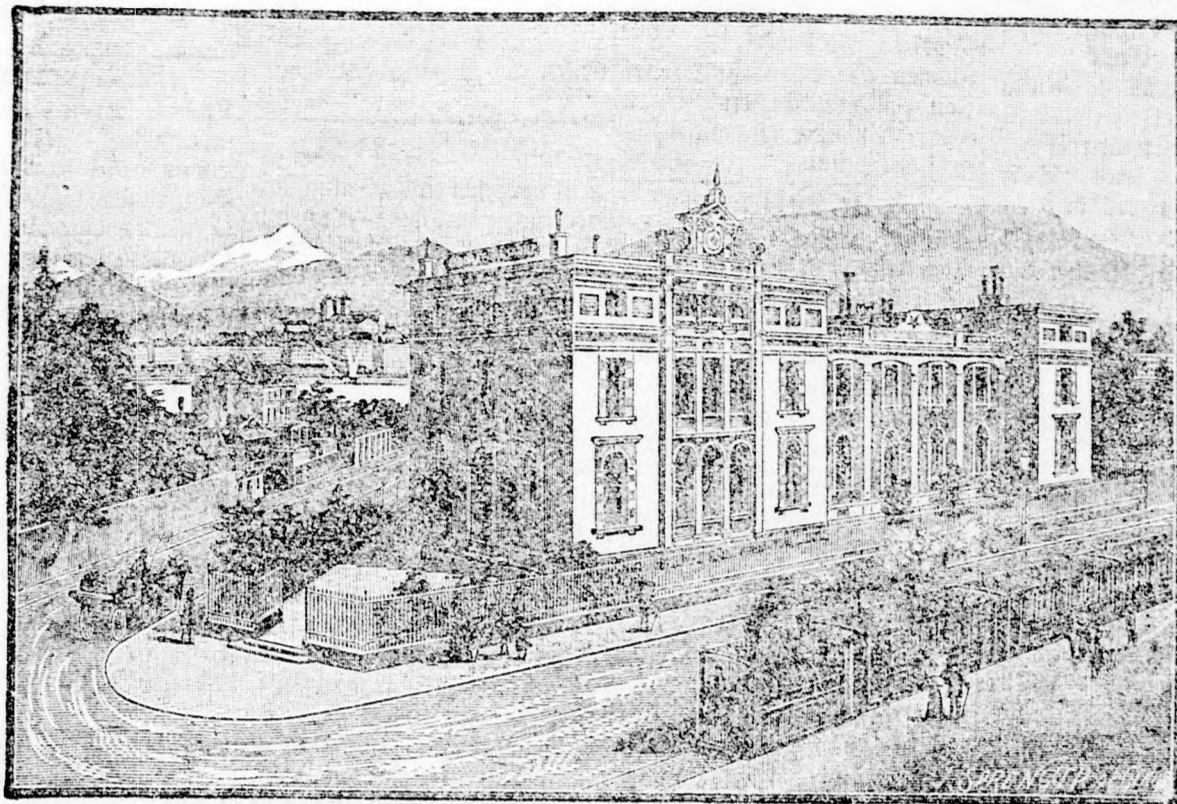
Diese Methode hat vor allen anderen den Vorzug der Unschädlichkeit und jenen der Billigkeit. Einzelne Präparate, wie Einspritzungen, Salben, Stuhlzäpfchen, Bougies, Vaginalkugeln sind in so vorzüglicher Form und Qualität hergestellt, wie sie weder die Allopathie, noch die Homöopathie jemals erzeugt hat. Dazu hat Sauter spezielle Maschinen erfunden, die in seinem neuen grossartigen Laboratorium aufgestellt sind.

Solche ernste Bestrebungen im Dienste der Humanität, die eine mit staunenswerthem Eifer geleistete grosse geistige Arbeit umfassen, dürften manchen gesunden und leidenden Leser veranlassen, sich eine Probenummer der **Annalen** kommen zu lassen und einen Versuch mit diesen, in der That wunderbaren Mitteln zu machen.

Dr. L.

*) Elektro-Homöopathische Heilmethode von J. G. v. Bonqueval. Dritte und verbesserte Auflage. Preis fl. 3.50. Verlag des Elektro-Homöopathischen Instituts in Genf.

**) Abonnement 50 kr. pro Jahr. Verlag des Elektro-Homöop. Instituts in Genf. „Der Elektro-Homöopathische Haushierarzt“ von H. Fischer. Preis geb. fl. 1.25



Das elektro-homöopathische Institut Genf.

Budapest: Apotheke zum Reichspalatin, Hauptdepot für Ungarn.

Kostyál'sche Pressburger Militär-Vorbereitungs-Anstalt*)
 Donauquai Nr. 16.
 Instituts-Studienleiter: **Karl Kostyál v. Tharnó**, f. u. l. Hauptmann d. R.

Mit 1. März l. J. beginnt an der Anstalt ein 7monatlicher Sommerkurs für **Einjährig-Freiwilligen-Aspiranten**, d. h. solche Jünglinge, welche nicht in der Lage waren, eine Mittelschule zu absolviren, sich aber dennoch das Recht erwerben wollen, als **Einjährig-Freiwillige** ihre Militär-Dienstzeit zu erfüllen.

Ausnahmen in diesen Kurs, sowie in den bestehenden Kurs für Jünglinge, die in irgend eine Kadetenschule (Militär-Bildungs-Anstalt) noch heuer eintreten wollen, finden zu jeder Zeit statt.

Auf Wunsch Internat.
 Prospekt und nähere Auskunft auf Verlangen umgehend

Die Anstalts-Direktion, Donauquai Nr. 16.

*) Die Anstalt steht unter Aufsicht und Kontrolle des h. Ministeriums für Kultus und Unterricht.

GUMMI.
 Original Pariser Gummi und Fischblasen, den höchsten Anforderung, ein sprechend, per Duzd. fl. 1, 2, 3, 4, 5, Capois amer. (für) d. W. fl. 2, 3, feinste Pariser Bienen-schwämme d. W. fl. 2, 3, 4, Bienen-Präservativs nach H. fl. 6, W. fl. 1.50 per St., Suspensorien u. c. — Ausführliche Preis-courante gratis und franko in verschlossener Couvert. Versandt diskret.

Ludwig Fischer,
 Gummimanufaktur,
 Teplitz (Böhmen).

Großer **Gelegenheitsverkauf.**
 Wegen Auflösung meines **Juwelen-, Gold-, Silber- und Taschenuhren-Geschäftes**
Elisabethplatz Nr. 17
 Ecke Adlergasse
 verkaufe ich zum **Selbstkostenpreis** und auch unter dem Kostenpreis.
Albert Ellinger.
 Auf jedem Stück ist der Preis ersichtlich. Das Total ist mit oder ohne Einrichtung zu vermiethen.

Durch die berühmtesten Mitglieder der Budapester Tischlergenossenschaft in ihren eigenen Werkstätten erzeugte ausgezeichnete Kunst-

MOBEL

u. zw. komplette Schlaf- und Speisezimmer, Saloneinrichtungen in Barock, englischem und altdeutschem Stil sind zu staunend billigen Preisen bei uns zu bekommen:
 Komplete Schlafzimmer... von fl. 100 bis 800 fl.
 Komplete Speisezimmer... von fl. 120 bis 1500 fl.
 Komplete Salons... von fl. 100 bis 1000 fl.

Proving-Aufträge werden versichert expedirt. Die neu zusammengestellten Möbel-Albums sind nach Einsendung von 1 fl. zu bekommen.

Szabó Ferencz és Társa
 Möbelindustrie,
 Budapest, Kerepeserstrasse Nr. 6, I. St.
 Vis-à-vis dem National-Theater und Hotel Pannonia.

Vermöge seiner zahlreichen Erfahrungen in den Budapester und Wiener Militärspitälern, als auch bei vielen Militär-Regimentern wird dieser hervorragende Spezialist bestens empfohlen.

Geheime Krankheiten
 sowie Harnröhrenflüsse, Geschwüre, Syphilis, Hämorrhoiden, Hautkrankheiten, Plus bei Frauen ohne Einwirkung und alle Geschlechtskrankheiten bei Frauen, Nieren-entzündungen heilt rasch u. sicher ohne Berufshörung

Dr. Kajdacsy,
 gew. f. l. Regimentärarzt,
 BUDAPEST,
 V. Waikner-Boulevard 4 (Váci-körut 4),
 I. Stock,
 Eingang bei der Treppe.
 Ordination Donnerstags von 9-4 Uhr und von 7-8 Uhr Abends. Honoräre Befehle werden unter Discretion beannodet, Medicamente befohrt.

4 3/4 Kilo Kaffee
 netto portofrei unter Nachnahme oder gegen Vorauszahlung. Garantie beste Waare.

Afrika Mokka, perlb. . . fl. 5.20
 Santos, fein 5.40
 Cuba, grün, extraf. 5.88
 Gebler, blaue, extraf. 6.80
 Goldjaba, gelb, extraf. 6.80
 Verkauf, hochfein 7.00
 Arab. Mokka, f. arom. 7.75

Preisliste nebst Posttaxi gratis.
Ettlinger & Co., Hamburg.

MÄNNER

Neueste hochwichtige Befund gegen **Mannschwäche.**
 Stets als wirksam empfohlen in Bozen in Cour. gegen 20 fl. in Wien. J. Hagenfeld, f. l. Priester, J. Huber, Wien, IX., Dürrenstraße 4.

(Eingesendet.)
 Demen, die eine schnelle, radikale, sichere Heilung suchen, ohne Berufshörung, wird der ausgezeichnete Spezialist bestens empfohlen.

Dr. ANTON GARAI,
 Dr. d. Medizin, Chirurgie, Geburts- und Augenheilkunde, emeritierter f. l. Heilungs-Offizier, heilt nach der neuesten wissenschaftlichen Methode alle

Geheimen Krankheiten,
 sowie neuzeitliche, als auch veraltete Harnröhrenflüsse, Geschwüre, alle Folgen der Selbstschwächung,
 Mannschwäche, Plus bei Frauen, wie auch alle Hautkrankheiten.

Ordination
 täglich von 10 bis 4 und von 7-8 Uhr Abends.
 Wohnung: Budapest, 4. Bezirk, Solanengasse (Kigyó-utca) Nr. 1, 2. Stock Eingang an der Treppe. Honoräre Befehle werden mit der größten Aufmerksamkeit beantwortet und Medicamente befohrt.

Kleiner Anzeiger des „Neuen Pester Journal“.

Anstufte werden ertheilt und Aufträge übernommen. Schriftliche Anfragen werden nur bei Einreichung einer Retourmarke beantwortet. (Telephon.)

Spezereigeschäft, Arbeitergegend, billiger Zins, 30-40 fl. Tageslohnung, ist billig zu verkaufen. Adr. in der Exp. 67024

Subagenten vom Spezereigeschäft, die am hiesigen Plage nachweisbar mit Erfolg thätig waren, werden sofort aufgenommen. Offerte unter „Spezerei“ an die Exp. 67027

Wohnung, bestehend aus 2 großen schönen Zimmern, Vorhaus, Küche, Speis etc., ist wegen Abreise sehr billig zu übergeben. Adresse in der Expedit. 66989

Perfekte Schneiderin empfiehlt sich zur Anfertigung von eleganten Toiletten à 5 fl. Geht auch in bessere Häuser. 7. Bezirk, Hernád-gasse 19, 3. St. 39. 66988

1000 Fuhr Mauersteine per Fuhr à fl. 1 bei der Demolierung des Kurialgebäudes.

IV. Ferenczietere. 9986

Seit 8 Jahren bestehendes konkurrenzloses Transport-Unternehmen, welches jährlich 2000 fl. reinen Nutzen bringt, ist zu verkaufen. Nächstes Kapital 6000 Gulden. Adresse in der Expedit. 67039

Wohnungen. In der Grenadiergasse Nr. 3 im ersten Stock ist eine Wohnung, bestehend aus 2 Cassenzimmern, Altko, Hofzimmer, Küche, Speis, Klozet, Boden per 1. März 1897 zu vergeben, wie auch eine Wohnung, bestehend aus zwei Hofzimmern, Altko, Küche, Keller, Boden per 1. Mai zu vermieten. 66921

300 Stück Gerüstpfosten billig zu verkaufen bei J. Sommer, Váci-ut 12. szám. 9985

Im Neubau Szondy-uteza 37/b, Cse Sziv-uteza, sind kleinere und größere Cassenwohnungen mit Gas und allen modernen Komfort ausgestattet, per sofort ev. 1. Mai billigt zu vermieten. Daselbst auch ein großes Lokal, geeignet für Spezereigeschäft zu haben. 9974

Hausbeforger, kautionsfähig, für ein dreistöckiges Haus gesucht. Nur solche mit besten langjährigen Zeugnissen mögen sich melden. Offerte unter „Hausbeforger Nr. 100“ an die Expedit. 66954

Kofter Selchwaa- rengechäft, lebhafter Po- sten, ist preiswürdig zu verkaufen. Adr. in der Expedit. 67000

Wagenfett, Maschi- nendöl und alle sonstigen Schmiermittel, Lederfett, Wagenfett, Saffett und prima Baseline, Löwen- thran, Schuhwachs, Pech, Firniß und Farben, wasserdichte Deck- tücher, Dachpappe, Car- bolinum, Carbonsäure, Carbolfalk

kauf man bestens u. billigt in der seit 23 Jahren beste- henden ersten ungarischen Fettwaaren- und Deck- tücher Fabrik des Bernhard Deutsch, Kispest bei Budapest. 9942

Billig zu ver- mieten Schmiede- und Wagnerwerk- stätte, Stallungen für Fuhr- leute oder Milchmeier, Woh- nungen, große Gebäude für Niederlagen oder Werkstätte, ein Brunnweingewölbelokal auch für Selchergeschäft ge- eignet, Remise, großer Hof, Neuere Sorokfärerstraße 30, Simon Grünspan. 66937

Zahle 20 Kronen Honorar. Kaufmann, kinder- los, sucht per 1. Mai Woh- nung, zwei Zimmer, Küche, Klozet und Nebenräumlichkeit, zahle bis 400 fl. Nur belebte Gasse im 4., 5. oder 6. Bezirk, 1. Stock, nicht höher. Ein Zimmer unbe- dingt von der Gasse. Bitte die Gasse anzugeben unter Chiffre „Wohnung 400“ an die Exp. 66959

Kupferschmied, tüchtigen, fleißigen, der bei Er- zeugung von kontinuierlichen Apparaten selbstständig arbei- ten kann, findet dauernde Beschäftigung. Offerte unter Chiffre „Kontinuierlich 9972“ an die Exp. 9972

Kurzwaaren- Partieverkäufer wollen ihre Adresse unter Chiffre „K. S. 56“ Adr. poste restante bekanntgeben, gleichzeitig Offerte machen. 66893

Jungen Damen viel Vergnügen. Beliebtheit in der Gesell- schaft verschafft das Klavier- spielen. Empfehle daher als Fachmann aufs Beste den geehrt. Frauen und Fräuleins meinen sehr leichtschafflichen, gediegenen Klavierunter- richt mit bestem Erfolg in kürzester Zeit. (Vorgekritt- tene erhalten sichere Geläu- bigkeit und korrekten Vortrag der Musikstücken.) Unterricht eventuell auch außer dem Hause. Gest. Anträge unter „Vorzüglich und billig“ an die Expedition erbeten. 66994

Schöne Zimmerige Hofwohnungen sammt Zuge- hör in ruhiger, schönen und reinen Haus an Parteien ohne kleine Kinder per 1. Mai zu vermieten. 7. Be- zirk, Rosengasse Nr. 37. 67002

Kapitalisten, welche einem hier sich gut- stehenden Kaufmann gegen Accept und Zinsen mit einem Anlehen von 1000 Gulden dienen können, werden er- sucht, ihre gest. Anträge un- ter poste restante „Kapi- talist“ mir zukommen zu lassen. 66995

Der erste Budapester Geschäftsdiener- verein, 5. Bezirk, Große Kronengasse 24, sucht zu jeder Zeit mit verlässlichen Dienern jeder Branche unentgeltlich zur Verfügung. 66992

Ein solider, ruhiger Mann, pensionierter Beamter, sucht bei anstän- diger israelitischer Familie ganze Verpflegung mit be- scheidenem Zimmer. Anträge mit Preisangabe unter „An- ständig 001“ an die Exp. 67001

Unterricht. Die Adresse von Lehrern, die kaufmännische Korrespondenz unterrichten, unter „1848“ an die Expedition erbeten. 66993

Weinagent, bei Eitelumschäften in Ober- schlesien gut eingeführt, wünscht aus gut renommierten Weinhandlungen Vertrie- tung. Anträge unter „S. F. 997“ Rattowitz, poste re- stante. 66997

Villa im Auwink, am schönsten Plage, wegen Todesfalls sofort zu verkaufen. Adresse in der Exp. 67003

Informationsbu- reau acceptirt sofort einen Komptoiristen od. eine Kom- ptoiristin mit 30 fl. Monats- gehalt. Deutsch-ungarische Offerte unter „Z. 998“ an die Exp. 66998

Von der Ausstellung zurückgebliebene Möbel, Speise- und engl. Schlafzim- mer, Teppiche, Divan, Lampen, prachtvoller Teppichdivan, Tischdecken, Delgemälde, Pendeluhr, Schreibbüch, sind sofort um jeden Preis zu ver- kaufen. Gyár-uteza 42/b, 1. Stock 6. 9898

Jahreswohnungen mit schattigem Garten. In Villa Bellevue, 2. Bezirk, Hunyadi-gasse 4, neben dem Franz Joseph-Internat, Aus- sicht auf die Donau und Par- lament, sind im Parterre u. im 1. Stock eine elegante Jahreswohnung, 4 Wohn- zimmer und Nebenlokalitäten per sofort oder per 1. Mai zu vermieten. 67011

Eine Dampf- mühle sucht einen kautionsfähigen Kassier. Adr. in der Expedit. 67037

Mehrere diplomirte, wie auch ungeprüfte Kinder- gärtnerinnen aus Breslau empfehlen zum sofortigen Ein- tritt Institut Pontelli, Waisnerstraße Nr. 50. 67007

Okleveles tanító, ki már nyil- táros iskolánál működött, legjobb bizonyítványok- kal, kitünő sikerrel tam- tarmi és polgári iskolai tantárgyakat és francziát. Czim a kiadóhivatalban. 66999

Március elsejére irodának is alkalmas lak- kás kiadó két utcazi szoba és mellékhelyiségek. Czim a kiadóhivatalban. 66991

Die neuesten und zweckmäßig- sten unter den bis jetzt erzeug- ten Mäzsmaschinen, ein- fachste Konstruktion, leicht handhablich, schnell und vor- züglich arbeitend, sind zu ha- ben in der Maschinenfabrik des Alois Friedrich in Waizen. Preiscurante gratis und franco. 67010

Társat keresek 1800 forinttal, mely ösz- szeg első helyre lenne be- kebelezve, 35 év óta fenn- álló, évente 6000 forintot jövedelmező gégyár- ránkhoz, mely vas- és rézöntödével, nagy öre- ző- és parti-teppel, rendes verőközösséggel van ösz- szekészve. Szaklépzetek elönyben részesülnek, mert előregedési orból mint felügyelő gyárigaz- gatóra van szükség. Bö- veybet Kovácsdól, Nagy- korona-uteza 3. számú vendéglőben. 67006

Náherin für Weiswische-Ausbeßern wird sofort aufgenommen. Adresse in der Expedition. 67025

Kompagnon wird gesucht zu einem sehr rentablen Unternehmen mit 1000 Gulden Baarkapital. Adresse in der Expedition. 67004

Gehausgrund, rentableste Lage, die Zukunft von Budapest, nächst der Margarethenbrücke, Haupt- gasse und Donauufer, drei sehr schöne Fronten (Ofen), 30jährige Steuerfreiheit, da- her geeignet für einen ele- ganten Neubau, mit 392 Quadratfasser, zu verkaufen. Adr. in der Expedition. 67005

Ein Grund im schönsten Rayon der Hauptstadt gelegen, 7. Be- zirk, billigt zu verkaufen. Adresse in der Expedition. 67031

Pénztárnokői állást óhajtat helybeli finom üzletben elfoglalt intelligens fiatal (izr.) volt ke- reskedőasszony, ki a mag- gyar és német nyelvet ugy szoban mint írásban bírja. Irodai teendőket is segédkezhetik. Szives ajánlatok „Megbizható 035“ ezim alatt a kiadó- hivatalba intézendők. 67035

Ein älteres Kommiss (Ungar), in der Lederbranche verfür, den Ausschnitt voll- kommen versteht, selbstständ- iger Verkäufer, wird sofort bei Herrn Leopold Landlich, Patkof, aufgenommen. Alle solche, die sich um die- sen Posten bewerben, mögen ihre Offerte mit Angabe des Alters und der Gehaltsan- sprüche an genannte Firma einreichen. 9993

Dampf- mühlen- besitzer sucht Kompagnon mit 15.000 fl. Kapital und 6% wird verfürert, auch Gewinnantheil. Adr. in der Expedit. 67936

Hausmeisterstelle sucht kinderloses Ehepaar mit mehrjähriger Praxis, wo der Mann alle Hausreparaturen zu machen versteht. Vermitt- ler honorirt. Adr. in der Exp. 67030

Hölgyeim! Vasuti hivatalnok hozo- mányul bíró hölgyet keres nőül kor- és vallás- különbség nélkül. Diskre- tio biztosítva. Csakis ezim- mel ellátott levelek. Nyug- díjképes 033- alatt a ki- adóhivatalba kéretnek. 67033

Uzeti munkában jártas varróleány felvéte- lik. Czim a kiadóhiva- talban. 67032

Ausstellungspavil- ion, geeignet für Kaffeehaus und Gasthaus, sowie als Sommerwohnung verwend- bar, ist billig zu verkaufen. Adresse in der Expedition. 67084

Gasthaus- einrichtun- gen: Eislästen, Sparherde, Gartendecken etc. zu verkaufen. Adr. in der Expedition. 67083

Pénzt földbirtokra, fővárosi és vidéki házakra, gőzmal- mokra, gyárakra, örök- ségre, legolesobb kama- tok mellett a becsértéknek 80 kamatáig gyorsan és diskretió mellett, ugyszin- téa váltóra 10.000 forintig szerez Schwartz Már- ton, Budapest, Dob-uteza 69. Kitünő referenciakkal szolgálhatok. 67085

Házak és villák. Ház- és villatelkek, négy- emeletes bérház a Lipót- városban, háromemeletes a Ferencvárosban, há- romemeletes a Terézvá- rosban, háromemeletes a Józsefvárosban, 10 száza- lékot jövedelmez, 15 évig adómentes. Telek Ösömör- uton és külső Kerepesi- uton, Szabolcs-utezában saroktelek. Józsefváros- ban 327□ és 150□, 170□ villák Budán. Siofokon 7 és 15 szobás lakások, ki- látás a Balatonra. Mátyás- földön villatelkek, Gellért- hegy oldalban, Svábhegy- en, Rézmál dülöben el- adók. Mudrony István, József-körut 66. 67050

Ein älteres Kommiss (Ungar), in der Lederbranche verfür, den Ausschnitt voll- kommen versteht, selbstständ- iger Verkäufer, wird sofort bei Herrn Leopold Landlich, Patkof, aufgenommen. Alle solche, die sich um die- sen Posten bewerben, mögen ihre Offerte mit Angabe des Alters und der Gehaltsan- sprüche an genannte Firma einreichen. 9993

Földbirtok- eladás és bérlet. Szatmármegeye 350 hold es 250, Szilágy 700, Fehér 800 hold, Nógrád 800 és 320, Ko- márom 160, Hont 200 es 85 hold, Temes 700 hold, Zala 225 és 160 hold, Bi- har 550 hold, Heves 320 és 200 hold, Borsod 165. Kedvező részletfizetésre eladók. Bérlet Montmegeye 800 hold, Hunyad 800 h., Fehér 200 hold, Nógrád 50 hold, Szatmár 95 hold. Mudrony István, József- körut 66. sz. 67049

Möbel, feines, kaum benütetes Schlaf- und Speisezimmer, Ebenholz- Saloneinrichtung, Schreib- tische, Hängelampen und Gas- lustler mit 18 Flammen, zu verkaufen. Große Feldgasse 23, Thür 9. 67081

Verlässlicher Ma- schinist (Schlosser) wird auf- zunehmen gesucht. Solche mit Erfahrungen bei hydraulischen Pressen und Ziegleien be- vorzugt. Offerte mit Zeugniss- kopien und Referenzen sind unter „Keramitfabrik, Szeg- ed“ zu richten. 9990

Eine Komplet eingerichtete Zatter. Dampf- säge, gegenwärtig noch im vollen Betrieb, ist preiswür- dig zu verkaufen. Offerte un- ter „Coulant 9995“ an die Exp. 9995

Wirtschaftsbeam- ter, ledig, der deutschen und ungarischen Sprache mächtig, wird per 15. Februar aufzu- nehmen gesucht. Offerte unter „S. R. 70“ an die Expedit. 67076

Bilanzfähiger Buch- halter, deutsch-ungarischer Korrespondent, wird zum so- fortigen Eintritt gesucht. Be- werber aus der Holzbranche werden bevorzugt. Offerte nebst Gehaltsanprüchen und Angabe der bisherigen Thä- tigkeit an Jakob Thanyi, Sorokfár. 9997

Zu heirathen wünshat ein 30jähriger intel- ligenter Israelit, groß, tüchtig, gesund, kaufmännisch gebil- det, perfekter Buchhalter, tüch- tige Geschäftsmann, Witwer, Vater eines 11-jährigen Soh- nes, junge Witwe oder Mädchen, mit deren Hand ein gangbares Geschäft zu übernehmen wäre oder über 6000 fl. baar Müßigt verfü- gung. Nur ernstgemeinte, nicht- anonyme Anträge mit Pho- tographie wolle man unter „1867“ an die Expedition richten. 9996

Heiraths-Gesuch. Gebildeter Kaufmann, Ende der Vierziger-Jahre, Deut- scher, evang., Witwer, ohne Kinder, mit wenig Konkur- renz hier am Plage, sucht le- benslustige Lebensgefährtin mit einigen tausend Gulden Vermögen. Gest. Anträge un- ter Chiffre „Kaufmann 629“ an die Expedition erbeten. 66960

Geheime Krankheiten jeder Art, Hautausschläge, Syphilis, Strikturen, Manneschwäche, chronische Harnröhrenflüsse werden ohne Einspritzung und ohne Berufsstörung nach der neuesten Methode gründlich geheilt; Salb-, Aektkopf- und Harnröhren-Untersuchun- gen mittelst Spiegels vorgenommen von Besonbek Alajos, prakt. Arzt und Spezialist seit 30 Jahren, wohnt: Budapest, 6. Bez., Königsgasse (Király- uteza) Nr. 14, 2. Stock 17. Ordiniert täglich von 9 Uhr Früh bis 4 Uhr Nachmittags und von 7-8 Uhr Abends, auch brieflich.

Massenhafte Dank- und Anerkennungs schreiben empfehlen wärmstens meine besonders erfolgreiche, neue Heilmethode. Nerven- u. Geschlechtskrankhe- ten sowie alle Folgenübel v. Ausschweifungen, die vernachlässigtesten geheimen Krankheiten werden in meiner, mit den hervorragendsten Ergründungsarbeiten der ärztlichen Wissenschaft eingerichteten hydro-elektrotherapischen Ordinations-Anstalt in kürzester Zeit und mit sicherem Erfolg behoben. So- nst nach vollständiger Heilung. Gegen Impotenz hat sich meine neue hydro-elektrotherapische Heilmethode vor- züglich bewährt. Briefe werden franko beantwortet. Dr. Theodor Miltzer's Hydro-elektrotherapische Ordinations-Anstalt Budapest, VI., Teréz-körut Nr. 41, 1. Stock. Ordiniert von 9-1 und von 2-4 Uhr.

Bei Garantie und strengster Diskretion heilt den veraltet- sten Harnröhrenfluss u. Harnbeschwerden in wenigen Tagen ein für allemal mit sicherem Erfolg und Befestigung aller trauren Folgen bei bequemem An- wendung im Hause der durch Dr. Zöth erfundene privilegierte „PAUSIBLENON“. Der Gebrauch desselben ist für die allgemeine Gesundheit und zur För- derung der Manneskraft von vorzüglichster Wirkung. Preis sammt Gebrauchsanweisung 10 fl. Die Zu- sendung erfolgt bei Vorauszahlung oberwähnten Betrages oder per Nachnahme durch Dr. Tóth, Budapest, Josephsburg Nr. 18.

Kleiner Anzeiger des „Neuen Pester Journal“.

Auskünfte werden ertheilt und Aufträge übernommen. Schriftliche Anfragen werden nur bei Einsendung einer Retourmarke beantwortet. (Telephon.)

Spezereigeschäft, Arbeitergegend, billiger Zins, 30-40 fl. Tageslohnung, ist billig zu verkaufen. Adr. in der Exp. 67024

Subagenten vom Spezereigeschäft, die am hiesigen Plage nachweisbar mit Erfolg thätig waren, werden sofort aufgenommen. Offerte unter „Spezerei“ an die Exp. 67027

Wohnung, bestehend aus 2 großen schönen Zimmern, Vorhaus, Küche, Speis etc., ist wegen Abreise sehr billig zu übergeben. Adresse in der Exped. 66989

Perfekte Schneiderei empfiehlt sich zur Anfertigung von eleganten Toiletten à 5 fl. Geht auch in bessere Häuser. 7. Bezirk, Hernádstraße 19. 3. St. 39. 66988

1000 Fuhr Mauersteine per Fuhr à fl. 1 bei der Demolierung des Kurialgebäudes.

IV. Ferenczies tere. 9986

Zeit 8 Jahren bestehendes konkurrenzloses Transport-Unternehmen, welches jährlich 2000 fl. reinen Nutzen bringt, ist zu verkaufen. Nöthiges Kapital 6000 Gulden. Adresse in der Exped. 67039

Wohnungen. In der Grenadiergasse Nr. 3 im ersten Stock ist eine Wohnung, bestehend aus 2 Cassenzimmern, Alkov, Kofzimmer, Küche, Speis, Kloset, Boden per 1. März 1897 zu vergeben, wie auch eine Wohnung, bestehend aus zwei Kofzimmern, Alkov, Küche, Keller, Boden per 1. Mai zu vermieten. 66921

300 Stück Gerüstpfosten billig zu verkaufen bei J. Sommer, Váci-ut 12. szám. 9985

Im Neubau Szondy-uteza 37/b, Ecke Sziv-uteza, sind kleinere und größere Cassenwohnungen mit Gas und allem modernen Komfort ausgestattet, per sofort ev. 1. Mai billig zu vermieten. Darlehen auch ein großes Ecklokal, geeignet für Spezereigeschäft zu haben. 9974

Hausbesorger, kautionsfähig, für ein dreistöckiges Haus gesucht. Nur solche mit besten langjährigen Zeugnissen mögen sich melden. Offerte unter „Hausbesorger Nr. 100“ an die Exp. 66954

Köfcher Selbwaarengeschäft, lebhafter Posten, ist preiswürdig zu verkaufen. Adr. in der Exped. 67000

Wagenfett, Maschinöl und alle sonstigen Schmiermittel, Lederfett, Wagenfett, Gussfett und prima Baseline, Lötlöthran, Schuhwachs, Pech, Firnis und Farben, wasserdichte Decktücher, Dachpappe, Carbolinum, Carbonsäure, Carbolfalk

kauf man bestens u. billigt in der seit 23 Jahren bestehenden ersten ungarischen Fettwaaren- und Decktücherfabrik des Bernhard Deutsch, Kispesi bei Budapest. 9942

Billig zu vermieten

Schmiede- und Wagnerwerkstätte, Stallungen für Rinder oder Milchvieh, Wohnungen, große Gebäude für Niederlagen oder Werkstätte, ein Branntweinbrennlokal auch für Selbsterzeugung geeignet, Remise, großer Hof, neuere Sorokfärerstraße 80, Simon Grünspan. 66937

Zahl 20 Kronen Honorar. Kaufmann, kinderlos, sucht per 1. Mai Wohnung, zwei Zimmer, Küche, Kloset und Nebenräume, zahl bis 400 fl. Nur belebte Gasse im 4., 5. oder 6. Bezirk, 1. Stock, nicht höher. Ein Zimmer unbedingt von der Gasse. Bitte die Gasse angeben unter Chiffre „Wohnung 400“ an die Exp. 66959

Kupferfächler, nächstern, fleißig, der bei Erzeugung von kontinuierlichen Apparaten selbstständig arbeiten kann, findet dauernde Beschäftigung. Offerte unter Chiffre „Kontinuierlich 9972“ an die Exp. 9972

Kurzwaaren-Partieverkäufer wollen ihre Adresse unter Chiffre „K. S. 56“ Adr. poste restante bekanntgeben, gleichzeitig Offerte machen. 66893

Jungen Damen viel Vergnügen.

Beliebtheit in der Gesellschaft verschafft das Klavierspiel. Empfehle daher als Fachmann aus Beste den geehrten Frauen und Fräuleins meinen sehr leichtfahigen, gebiengen Klavierunterricht mit bestem Erfolg in kürzester Zeit. Vorgeschr. tene erhalten sichere Geläufigkeit und korrekten Vortrag der Musikstücke. Unterricht eventuell auch außer dem Hause. Gest. Anträge unter „Vorzüglich und billig“ an die Expedition erbeten. 66994

Schöne Zimmerige Hofwohnungen samt Zugehör in ruhigem, schönen und reinen Haus an Parteien ohne kleine Kinder per 1. Mai zu vermieten. 7. Bezirk, Rosengasse Nr. 37. 67002

Kapitalisten, welche einem hier sich gut stehenden Kaufmann gegen Accept und Zinsen mit einem Anlehen von 1000 Gulden dienen können, werden er sucht, ihre gest. Anträge unter poste restante „Kapitalist“ mit Zustimmung zu lassen. 66995

Der erste Budapestischer Gesellschaftsdienerverein, 5. Bezirk, Große Kranzengasse 24, steht zu jeder Zeit mit verlässlichen Diensten jeder Branche unentgeltlich zur Verfügung. 66992

Ein solider, ruhiger Mann, pensionierter Beamter, sucht bei anständiger israelitischer Familie ganze Verpflegung mit bescheidenem Zimmer. Anträge mit Preisangabe unter „Anständig 001“ an die Exp. 67001

Unterricht. Die Abreise von Lehrern, die kaufmännische Korrespondenz unterrichten, unter „1848“ an die Expedition erbeten. 66993

Weinagent, bei Etikettenschäften in Ober- und Niederösterreich eingeführt, wünscht aus gut renommierten Weinhandlungen Vertretung. Anträge unter „S. J. 997“ Kattowitz, poste restante. 66997

Villa im Winkel, am schönsten Plage, wegen Todesfalls sofort zu verkaufen. Adresse in der Exp. 67003

Informationsbureau acceptirt sofort einen Komptoiristen od. eine Komptoiristin mit 30 fl. Monatsgehalt. Deutsch-ungarische Offerte unter „I. 998“ an die Exp. 66998

Von der Ausstellung zurückgeliebene Möbel.

Speise- und engl. Schlafzimmern, Teppiche, Divan, Lampen, prachtvoller Teppichboden, Bücherkasten, Oelgemälde, Pendeluhr, Schreibtisch, sind sofort um jeden Preis zu verkaufen. Gyár-uteza 42/b, 1. Stock 6. 9898

Zahreswohnungen mit schönem Garten. In Villa Bellevue, 2. Bezirk, Sunfalovgasse 4, neben dem Franz Joseph Internat, Aussicht auf die Donau und Parlament, sind im Parterre u. im 1. Stock eine elegante Jahreswohnung, 4 Wohnzimmer und Nebenlokalitäten per sofort oder per 1. Mai zu vermieten. 67011

Eine Dampfmaschine sucht einen kautionsfähigen Kassier. Adr. in der Exped. 67037

Mehrere diplomirte, wie auch ungeprüfte Kinderärztinnen aus Breslau empfehlen zum sofortigen Eintritt Institut Bonelli, Waisenstraße Nr. 50. 67007

Okleveles tanító, ki már nyilvános iskolánál működött, legjobb bizonyítványokkal, kitűnő sikerrel tanít elemi és polgári iskolai tantárgyakat és franciát. Czim a kiadóhivatalban. 66999

Március elsejére irodának is alkalmas lakás kiadó két utcazi szoba és mellékhelyiségek. Czim a kiadóhivatalban. 66991

Die neuesten und zweckmäßigsten unter den bis jetzt erzeugten Maschinenschnitten, einfache Konstruktion, leicht handhablich, schnell und vorzüglich arbeitend, sind zu haben in der Maschinenfabrik des

Moisz Friedrich in Waizen. Preiscomanté gratis und franko. 67010

Társat keresek 1800 forinttal, mely összeg első helyre lenne bekebelezve, 35 év óta fennálló, évente 6000 forintot jövedelmező gégyarázhoz, mely vas- és rezöntödével, nagy erővel műipartelep, rendes vevőközönnyel van összekötve. Szaképpozitok elnyben részesülnek, mert előregedési okból mint felügyelő gyárigazgatóra van szükség. Bővebbet Kovácsóti 3. számú koroná-uteza 3. számú vendéglőben. 67006

Náherin für Weibwäscher-Ausbeßern wird sofort aufgenommen. Adresse in der Expedition. 67025

Kompagnon wird gesucht zu einem sehr rentablen Unternehmen mit 1000 Gulden Baarkapital. Adresse in der Expedition. 67004

Gethausgrund, rentableste Lage, die Zukunft von Budapest, nächst der Margarethenbrücke, Hauptgasse und Donauufer, drei sehr schöne Fronten (Ofen), 30jährige Steuerfreiheit, daher geeignet für einen eleganten Neubau, mit 392 Quadratfaden, zu verkaufen. Adr. in der Expedition. 67005

Ein Grund im schönsten Rayon der Hauptstadt gelegen, 7. Bezirk, billig zu verkaufen. Adresse in der Expedition. 67031

Pénziárnoknöki állást óhajtok helybeli finom üzletben elfoglalni intelligens fiatal (izr.) volt kereskedőasszony, ki a magyar és német nyelvet úgy szóban mint írásban bírja. Irodai teendőket is segédkezhetik. Szives ajánlatok „Megbizható 035“ ezim alatt a kiadóhivatalba intézendők. 67035

Dampfmaschinen-Beitzer sucht Kompagnon mit 15.000 fl. Kapital und 6% wird verpfändet, auch Gewinnantheil. Adr. in der Exp. 67036

Hausmeisterstelle sucht kinderloses Ehepaar mit mehrjähriger Praxis, wo der Mann alle Hausreparaturen zu machen versteht. Vermittler honorirt. Adr. in der Exp. 67030

Hölgyeim! Vasuti hivatalnok hozományul bíró hölgyet keres önül kor- és vallás-különbőség nélkül. Diskretio biztosítva. Csakis ezimel ellátott levelek. Nyugdíjképes 033“ alatt a kiadóhivatalba kéretnek. 67033

Üzleti munkában jártas varróleány felvételt. Czim a kiadóhivatalban. 67032

Ausstellungspavillon, geeignet für Kaffeegarten und Gasthaus, sowie als Sommerwohnung verwendbar, ist billig zu verkaufen. Adresse in der Expedition. 67084

Gasthaus Einrichtung: Eisläden, Sparherde, Gartendecken etc. zu verkaufen. Adr. in der Expedition. 67083

Pénzt földirtokra, fővárosi és vidéki házakra, gőzmalakra, gyárakra, örökségre, legelőszőlő kamatok mellett a beesértékeknek 80 kamatáig gyorsan és diskretio mellett, ugyszintén váltóra 10.000 forintig szerez Schwartz Márton. Budapest, Dob-uteza 69. Kitűnő referenciákkal szolgálhatok. 67085

Házak és villák. Ház- és villatelkek, négyemeletes bérház a Lipótvárosban, háromemeletes a Ferencvárosban, háromemeletes a Terézvárosban, háromemeletes a Józsefvárosban, 10 szobalékos jövedelmez, 15 évig adómentes. Telek Csömörúton és külső Kerepesúton, Szabolcs-utezában saroktelek. Józsefvárosban 327□ és 150□, 170□ villák Budán, Siofokon 7 és 15 szobás lakások, ki látás a Balatonra. Mátyásföldön villatelkek, Gellért-hegy oldalban, Svábhegyen, Rézmál dűlőben eladó. Mudrony István, József-körút 66. 67050

Ein älterer Kommiss (Ungar), in der Lederbranche versiert, den Ausschmitt vollkommen versteht, selbstständig Verkäufer, wird sofort bei Herrn Leopold Landlich, Putzof, aufgenommen. Alle solche, die sich um diesen Posten bewerben, mögen ihre Offerte mit Angabe des Alters und der Gehaltsansprüche an genannte Firma einbringen. 9993

Földirtok-eladás és bérlet. Szatmármegye 350 hold es 250, Szilágy 700, Pehér 800 hold, Nógrád 800 és 320, Komárom 160, Hont 200 es 85 hold, Temes 700 hold, Zala 225 és 160 hold, Bihar 550 hold, Heves 320 és 200 hold, Borsod 165. Kedvező részletfizetésre eladó. Bérlet Hontmegye 800 hold, Hunyad 800 h., Pehér 200 hold, Nógrád 50 hold, Szatmár 95 hold. Mudrony István, József-körút 66. sz. 67049

Möbel, feines, kaum benützes Schlaf- und Speisezimmer, Ebenholz-Salonrichtung, Schreibtisch, Dampgelampen und Gas-luster mit 18 Lampen, zu verkaufen. Große Felogasse 23, Thür 9. 67081

Verlässlicher Maschinist (Schlosser) wird aufzunehmen gesucht. Solche mit Erfahrungen bei hydraulischen Pressen und Ziegeleien bevorzugt. Offerte mit Zeugniskopien und Referenzen sind unter „Keramitfabrik, Segeb“ zu richten. 9990

Eine Komplet eingerichtete 3gatter. Dampf-säge, gegenwärtig noch im vollen Betrieb, ist preiswürdig zu verkaufen. Offerte unter „Coulant 9995“ an die Exp. 9995

Wirthschaftsbeamter, ledig, der deutschen und ungarischen Sprache mächtig, wird per 15. Februar aufzunehmen gesucht. Offerte unter „S. R. 70“ an die Exped. 67076

Bilanzfähiger Buchhalter, deutsch-ungarischer Korrespondent, wird zum sofortigen Eintritt gesucht. Bewerber aus der Holzbranche werden bevorzugt. Offerte nebst Gehaltsansprüchen und Angabe der bisherigen Thätigkeit an Jakob Tshanyi, Sorokfär. 9997

Zu heirathen wünscht ein 30jähriger intelligenter Israelit, groß, rühtig, gesund, kaufmännisch gebildet, perfekter Buchhalter, tüchtiger Geschäftsmann, Witwer, Vater eines 11-jährigen Sohnes, junge Witwe oder Mädchen, mit deren Hand ein gangbares Geschäft zu übernehmen wäre oder über 6000 fl. baar Mitteln verfügt. Nur ernstgemeinte, nicht-anonyme Anträge mit Photographie wolle man unter „1867“ an die Expedition richten. 9996

Heiraths-Gesuch. Geübter Kaufmann, Ende der vierziger Jahre, Deutscher, evang., Witwer, ohne Kindern, mit wenig Konkurrenz hier am Plage, sucht lebenslustige Lebensgefährtin mit einigen tausend Gulden Vermögen. Gest. Anträge unter Chiffre „Kaufmann 629“ an die Expedition erbeten. 66960

Geheime Krankheiten jeder Art, Hautausschläge, Syphilis, Strikturen, Manneschwäche, chronische Harnröhrenentzündungen werden ohne Einspritzung und ohne Berufsstörung nach der neuesten Methode gründlich geheilt; Sals-, Aekhtovj- und Harnröhren-Untersuchungen mittelst Spiegels vorgenommen von Besenbek Alajos, prakt. Arzt und Spezialist seit 30 Jahren, wohnt: Budapest, 6. Bez., Königsgasse (Király-uteza) Nr. 14, 2. Stock 17. Ordinet täglich von 9 Uhr Früh bis 4 Uhr Nachmittags und von 7-8 Uhr Abends, auch brieflich.

Massenhafte Dank- und Anerkennungs schreiben empfehlen wärmstens meine besonders erfolgreiche, neue Heilmethode. Nerven- u. Geschlechtskranke sowie alle Folgenel v. Ausschweifungen, die vernachlässigsten geheimen Krankheiten werden in meiner, mit den hervorragendsten Erungenschaften der ärztlichen Wissenschaft eingerichteten hydro-elektrotherapeutischen Ordinations-Anstalt in kürzester Zeit und mit sicherem Erfolg behoben. Sonnar nach vollständiger Heilung. Gegen Sympotenz hat sich meine neue hydro-elektrotherapeutische Heilmethode vorzüglich bewährt. Briefe werden franko beantwortet. Dr. Theodor Mitzger's Hydro-elektrotherapeutische Ordinations-Anstalt Budapest, VI., Teréz-körút Nr. 42, K. Stock. Ordinet von 9-1 und von 2-4 Uhr.

Geheime Krankheiten. Bei Garantie und strengster Diskretion heilt den veraltetsten Harnröhrenfluss u. Harnbeschwerden in wenigen Tagen ein für allemal mit sicherem Erfolg und Beseitigung aller traurigen Folgen bei bequemer Anwendung im Hause der durch Dr. Tóth erfundene privilegierte „PAUSIBLENON“. Der Gebrauch desselben ist für die allgemeine Gesundheit und zur Förderung der Manneskraft von vorzüglicher Wirkung. Preis sammt Gebrauchsanweisung 10 fl. Die Zusendung erfolgt bei Vorauszahlung oberhöchsten Betrages oder per Nachnahme durch Dr. Tóth, Budapest, Józsefkörút Nr. 18.

Kleiner Anzeiger des „Neuen Pesther Journal“.

Auskünfte werden ertheilt und Aufträge übernommen. Schriftliche Anfragen werden nur bei Einreichung einer Retourmarke beantwortet. (Telephon.)

Zurückgeferte und umgetauschte Herrenkleider werden in separater Abtheilung billig verkauft bei **Jakob Rothberger, Kristóf-tér 2, 1. St.** 9938

I fl. Photographie. Von Neujahr ab fertige ich ein Stück elegante, gut ausgeführte **Matarphotographie** zum Preise von 1 Gulden. **Wainner**, photographisches Atelier, Elisabethring 20, 1. Stod. 9855

Erzieherinnen, Deutsche, mit Sprach- und Musikkenntnissen, hohes Gehalt, dringend gesucht. Mehrere tüchtige **Ungarinnen** bestens empfohlen durch das Bureau Louise Szeghed's, **Budapest, Andrásffystrasse 28.** 9815

Auskünfte über Firmen, Personen, Familien etc. in allen Orten ertheilt **raichst, verlässlichst und billigst** das Informations-Institut „**Reform**“ (gegründet im Jahre 1888), **Budapest, VII., Király-u. 91** 68852

Pferdegeschire, Reitzeuge, Stallrequisiten, Pferdebohlen und Decken jeder Art, ferner Koffer, Reisekörbe, Reise-, Jagd- und Schultaschen, Ledergalanterierartikel zu festgesetzten billigen Preisen bei **Nobel Károly Hal,** Budapest, 6. Bez., Wainnering Nr. 3, Illust. Preisconcourant gratis. Gebrauchte Pferdegeschire und Sättel immer lagernd. 9936

Damen-Hutgeschäft, auf gutem Platz, mit eleganter Einrichtung und Waare ist sofort preiswürdig zu verkaufen. Adresse **Király-utca 38, Thür 10.** 66792

Patente, Schutzmarken erwirkt in allen Staaten unter **Garantie, Neufeld Armin** beeideter Patentanwalt, Budapest, 6. Bez., Theresienring Nr. 38. 66606

Große Sommer-Restoration, mit großem Garten und Tanzsalon, ist auf mehrere Jahre zu vermieten. Agenten werden honorirt. Näheres bei **E. Günzel, Amerikastrasse 7.** 66597

Kaffeehäuser, 1. Rang, wie auch kleinere Geschäfte sind spezial unter günstigen Modalktionen bei mir zu haben.

Hotels Ioko und Provinz, **Restoration** in bestem Gange, sehr billiger Zins, wegen größeren Unternehmens. Ernstes Respektanten ertheilt **Auskunft H. Herzhaft,** Hajós-utca 9, I. emelet, 5. ajtó. 66273

Ballettängerinnen, Solotängerinnen, Chanteusen zum sofortigen Engagement gesucht. Internationale Theater-Agentur **Elisabethring 44, 1. Stod, Th. 12,** Vormittags von 9-12 Uhr. 67051

Gasthauslokal, Rombachgasse 11, u. zw. Gastenwölö, Zimmer, Küche mit Wasserleitung nebst Wein Keller, per 1. Mai zu vergeben. Das Lokal wird auch zu anderen Zwecken vermietet. Näheres beim Hausbesorger. 67008

Haus mit Stallung zu pachten gesucht, eventuell kleines Haus zu kaufen. Adresse in der Expedition. 67074

Kein Schwindel mit neuen Kleidern, welche für alte verkauft werden, sondern ausschließlich von Herrschaften abgelegte Herrenkleider sind wieder zu haben im **Alkalmi ruház, Karoling Nr. 1,** Gde Kerepesi-utca (früher Karoling 2). Dasselbst auch Putzerei und Reparatur-Hand und Salonarbeiten werden auch leihweise gegeben. 9852

Kalligraphischer Lehrkurs. Schlecht-schreibende Schüler oder Schülerinnen, sowie Handelsbesitzene können nach meiner bewährten Methode gegen mäßiges Honorar in kürzester Zeit einen glänzenden Erfolg erzielen. **Philipp Reich, Schreibmeister, 7. Bez., Königs-gasse 15, 2. Stod 2.** 66775

Von Herrschaften abgelegte elegante **Herbst-Anzüge, Heberzieder, Winterröcke,** keine kurze Geschäfte, **Jagd-, Stadt- u. Reise-zeuge,** ferner riesige Auswahl in **ungarischen, deutschen und französischen Livreen,** Alles in bestem Zustande, zu mäßigen Preisen zu haben **5. Bez., Elisabethplatz Nr. 12,** im Hofmagazin rechts. Dasselbst werden sehr feine **Salon- und Frack-Anzüge** zu Käufen und sonstigen Gelegenheiten geliehen. 9937

Zinshäuser, I. um 230.000 fl., Amort. 125.000 fl., Reinertrag 7500 Gulden. Ein prachtvolles Gebäude; II. um 120.000 fl., Amort. 70.000 fl., Reinertrag 4300 fl. für investirte 50.000 fl. Edellos schön u. selbst gebaut; III. einfach, doch modern ausgestattet um 105.000 fl., Amort. 59.000 Gulden, 2. Satz 16.000 fl., Reinertrag 4000 fl. für investirte 30.000 fl. Näheres brieflich oder zwischen 4-6 Uhr Nachm. mündlich. **Budapest, Andrásffystrasse Nr. 51, 1. Stod. Sam. Jónás.** 66676

Geld auf **Loße** und **Werthpapiere** (rückzahlbar nach Belieben, auch in kleinen Beträgen) ertheilt in jeder Höhe billigst das **Bank- u. Wechsel-Geschäft Armin Kováry,** Kossuth Lajos-u. 4, Palais Dreher. 9295

Gassenlokal mit 2 Oeffnungen, (jezt Speisereihandlung), 5. Bezirk, **Maria Balerigasse 13,** ist pr. 1. Mai 1897 zu vermieten. Näheres bei **H. Küpfer,** 5. Bez., Wurmgasse 3. 9935

Kalvarienplatz 6 und **Esobáncgasse 6** sind einige größere und kleinere Wohnungen per 1. Mai, eventuell auch sofort billig zu vermieten. 67066

Ein gutgehendes Wd Selchwaarengeschäft, verbunden mit Wein- und Bierhandel, billiger Zins, auf einer Hauptstrasse, ist wegen Krankheit sofort zu verkaufen. Adr. in der Expedition. 67069

Sichere Existenz. Solides, gut eingeführtes Geschäft auf frequentem Platze, für Dame sehr leicht fährbar, eingetretener Verhältnisse halber preiswürdig zu verkaufen. Agenten ausgeschlossen. Adr. in der Exp. 67078

Geborene Engländerin, die die englische und französische Sprache unterrichtet, hat noch einige freie Stunden. Briefe unter „London 061“ an die Exped. 67061

Ein in der Franz-stadt gelegenes zweistöckiges Zinshaus mit 2 Geschäftenlokalen zu verpachten. Adresse in der Expedition. 67063

Fein möblirtes geräumiges Cassinenzimmer mit separatem Eingange von der Straße, ist am 1. Stode eines eleganten Hauses der Leopoldstadt, nächst dem Wainnerboulevard, an einem intelligenten, habilen Herrn bei dilinguirtir Dame zu vermieten. Adr. in der Exp. 67062

A budapesti közuti vaspálya-társaság Pálffy-utca-i villamos telepén termelt **közszemsalak** és pedig naponként körülbélül 1 waggon, előnyös feltételek mellett átengedtetik oly egyéneknek, kik a salak **Állandó** átvételére kötelezik magukat. Bövebb felvilágosítást a budapesti közuti vaspálya-társaság villamos osztálya nyújt. 67067

Helybéli ipar-részvénytársaság azonnali belépésre kereskedelmi iskolát végezt fiatal embert keres. Ajánlatok „Kezdetleges fizetés 070“ alatt e lap kiadóhivatalába kéretnek. 67070

Téglamester, ki a fa- és szénkemenyében való égetésben teljesen jártas, állandó alkalmazást nyer. Megjelölendő kor és eddigi alkalmazás. Czím a kiadóhivatalban. 9988

Gargonvohnung gesucht für 1. Februar, größer und kleineres Zimmer, möblirt, separater Eingang, Hochofenterrace oder erster Stod. Anträge unter „Gargonvohnung 056“ an die Exped. 67056

Elegant möblirtes Cassinenzimmer wird für einen Herrn gesucht nur in Dien, Christianenung oder Rettigasse, in nächster Nähe des Stadtmehrhofes. Preis Nebenliche. Anträge unter „A. S. 9989“ an die Exp. 9989

Geübte Mono-grammschreibern werden sofort aufgenommen. Adr. in der Exped. 67068

Wirthe- u. Kaffee-häuser zu verpachten oder für tägliche Zahlung zu haben. Näheres Placierungsinstitut **Sebastianigasse 1.** 67069

Komptoirerich-tung, 2 Schreibtische, Gitterwand, Stellsagen, Kästen etc. sind wegen Auflösung des Geschäftes billig zu verkaufen. Das Lokal ist auch sofort zu vermieten. Adr. in der Exped. 67073

Röfös-seged, fatal, azonnal felvétetik **Schäffer Samu** üzletében Abauj-Szezsiben. Reflektálók saját irásbeileg ajánlkozozanak. 9994

Ein großer Troubadour-Automat in ganz neuem Zustande ist zu verkaufen mit 32 lustigen Stücken. Adr. in der Expedition. 67082

Ich verheirathe meine Tochter, ein hübsches, gut erzogenes, kluges Mädchen, 22 Jahre alt, bei 1200 fl. baares Geld, Möbel und Ausstattung. Neffehtir wird auf sehr anständigen, 28-32jährigen, gefunden, schuldenfreien, intelligenten Mann in festerer Stellung. Gest. Anträge nur mit voller Adresse und Angabe seiner Verhältnisse unter Chiffre „Gute Familie“ an die Expedition zu richten. 66874

Marriage. Ein intelligenter junger Kaufmann aus achtbarer Familie wünscht die Bekanntschaft eines soliden, gut erzogenen Mädchens mit einigen tausend Gulden Mitgift behufs Ehe. Strengste Diskretion. Ernstgemeinte Anträge unter „Coour et main“ an die Exp. 67071

Dame gesucht, Christian, intelligent, aus gutem Hause, zur Uebernahme eines feinen Stadtgeschäfts zur Verrechnung, gegen Fixum und Procente. Erforderliche Kaution 1200-1500 fl. Offerte unter „Sichere Existenz“ **Budapest, Hauptpostrestante.** 67072

Frischerkereskedés évi 32.000 frt forgalommal, nagrobb utcaiban más vállalat miatt eladó. Czím a kiadóhivatalban. 67079

Tüchtiger Haupt-polier (Maurerpolier) per sofort gesucht. Nur ganz tüchtige wollen sich melden. Dasselbst werden auch **gebrauchte Gerüstbohlen** bestens gekauft. Sprechstunden von 2-4 Uhr Nachmittags. Adr. in der Exped. 67064

Zu verpachten ein Haus im **Jugló** mit großem Stall für 18 Pferde per 1. Mai. Näheres **Székcs-fővárosi Lakás-hirdetés, VII., Erzsébet-körút 44.** Auch sind hier aller Art **Wohnungen** in Dormerlung. 67080

Schönes Geschäfts-lokal mit Portal in lebhafter Gasse ist sofort billig zu übernehmen. Adr. in der Exp. 67077

Erzieher, Jsr., gesucht zu 5 Kindern. Derselbe muß die Normalklassen perfekt unterrichten können. Gehalt 20 fl. monatlich und freie Station. Adresse **M. J. Njiresaholy, Szatmárcs. Kom.** 67075

Dame oder Herr mit 8-10 Mille können sich an einem bestehenden rentablen Unternehmen beteiligen. Bei Damen Ehe nicht ausgeschlossen. Gest. Anträge unter Chiffre „Grubenbesitzer 046“ an die Exp. erbeten. 67046

Kindergärtnerin, Israelitin, zu zwei kleinen Mädchen, die auch einem dritten Mädchen in den Gesangsstunden der ersten Bürgerschulklasse behilflich sein kann, wird zum sofortigen Eintritt gesucht. Offerte unter Chiffre „Kindergärtnerin 058“ an die Exp. 67058

Platzagent für ein Papier-Engros-Geschäft wird gegen Fix und Provision aufgenommen. Adresse in der Expedition. 67059

Ein Zapfenwirth mit 200 fl. Kaution wird sofort aufgenommen. Adr. in der Exp. 67052

25 Hausparzellen im 1. Bezirk, 10 Minuten vom **Südenplatz,** anstoßend an die **neue Opernringstrasse**, in der Nähe der **Wasserleitung** und der neuen elektrischen Bahn, sind auf **drei-jährige Ratenzahlungen** zu verkaufen, per Quadrat von 8 fl. bis 15 fl. Nähere Aufklärung im 1. Bezirk, **Kettenbrückengasse Nr. 2** beim Friseur, sowie im 7. Bezirk, **Wohlfühlgasse 39, 1. Stod, Thür 13.** 67043

Stadtwaldchen-Villa, bestehend aus zwei großen Wohnungen mit Terrassen und schönem Garten, nahe zur **Stefaniosstrasse** und zum **Parckklub,** an der **Strassenbahn** gelegen, preiswerth zu vermieten. Adr. in der Exp. 67047

Patente und Musterrecht will ich für meine eigenen Erfindungen direkt selbst besorgen. Suche einen Mann, der die Zeichnungen und schriftlichen Eingaben selbstständig korrekt zu besorgen versteht. Offerte unter „Doppograph 054“ an die Exped. 67054

Buchhalter, routinirt, verlässlich, flottes Korrespondenz, sucht Anstellung von 3-8 Uhr. Gest. Anträge unter „Branchenbuch 044“ an die Expedition. 67044

Fräulein, in der Buchhaltung und Korrespondenz tüchtig, für ein Agentengeschäft gesucht. Die in der Waarenbranche schon thätig waren, werden bevorzugt. Offerte mit Angabe der bisherigen Thätigkeit und Gehaltsanprüche unter Chiffre „Agentur 50“ an die Exp. 67053

250 forint kölesönt ki volna hajlandó adni egy vagyonos és elsőkelő családból származó hirlapirónak. Ajánlatok „Teljesen biztos 057“ hirdetés, **VII., Erzsébet-körút 44.** Auch sind hier aller Art **Wohnungen** in Dormerlung. 67080

Fleischbier-Export- und Stadtgeschäft, das älteste und bestrenomirteste in Budapest, welches jährlich nachweisbar 10.000 Gulden Minimum rein trägt, ist sofort zu verkaufen. Erforderliches Kapital 20.000 fl. Näheres bei **Niemetz Gyula,** Budapest, 8. Bez., **Rökk Szilárdgasse 25.** 67023

Greiserei mit Kraft und sehr starkem Getreideausgang, Tageslohnung 50 Gulden, auf größter Verkehrsstrasse Budapests, ist sofort krankheit halber sehr billig zu verkaufen. Näheres ertheilt **Julius Niemetz,** Rökk Szilárd-utca 25. sz. 67016

Himbó, berühmte, gelehrte Wahrsagerin aus Indien, ist von ihrer europäischen Reise zurückgekommen. Sie wohnt: **S. Bezirk, Rigógasse 4, Thür 1.** Wahrsagt auch brieflich. 67055

Kereskedésgeged, kellemes külsejű, ki a diszműaru- vagy papír szakmában jártas, nagyobb vidéki városba azonnali belépésre keresetik. Ajánlatokat „P. G.“ jegy alatt a kiadóhivatalba kéretnek. 67038

Modewaarengeschäft in Budapest ist en bloc zu verkaufen nur an direkte Käufer. Erforderlich 3000 fl. Adr. in der Exped. 66986

Koresma jó forgalmu helyen berendezéssel együtt, nyári fedett kert és tékelyával, rakott jégpincezével azonnal eladó. Czím a kiadóhivatalban. 66938

Kiadó földek vannak **Rákosszálván.** Czím a kiadóhivatalban. 66987

Kiszolgált szám-viró altiszt, kereskedő, jó kézírással, a magyar, német és román nyelvet beszéli, alkalmazást keres helyben. Fizetés melleses. Czím a kiadóhivatalban. 66912

Gyakornok, a magyar és német nyelven jártas, azonnal alkalmazást nyer egy helybéli irodában. Ajánlatok „Gyakornok 136“ szám alatt **Schwarz József** hirdetésű irodájába, **Marokkó-utca 4,** czímzendők. 67026

Szakképzett eladónó előkelő női kalap-üzletben felvettek. Czím a kiadóhivatalban. 67048

Márczius 15. Gondolá-e reám néha, édesem? Minden gondolatom tiéd! Irjál sokat magadról, hisz oly nehéz nekem, hogy oly távol vagy tőlem! Ölel, csókol **Józsid.** 6702 G

Damentoiletten. Eine schöne, fast neue La'ge-Rosa, mit schwarzem Besenputz versehen, Gelegenheits-toilette, sowie ein hübsches Rosakleid sofort zu verkaufen. Adr. in der Exped. 66990

Dame oder Herr findet sichere Existenz an einem mehr als 20% Prozent Nutzen bringenden Selbstverwaltungsamt. Erforderliche 2000 Gulden werden sicher gestellt. Offerte unter „Neck 2000“ nur gegen Interaktion in die Exped. erbeten. 67040

Junger Mann, 30 Jahre alt, römisch-kath., hat einige tausend Gulden, wünscht behufs Ehe mit einem anständigen Mädchen oder junger Witwe im Alter von 25 Jahren, die katholisch od. serbisch spricht, bekannt zu werden. Adr. in der Exp. 67034

Für Budapest und Umgebung sucht kommerziell gebildeter, intelligenter junger Kaufmann mit Platzkenntnissen und Prima-Referenzen die Vertretung leistungsfähiger Fabrikhäuser und Provinzmühlen. Verfügt über genügende, für Kommissionslager passende Lokalitäten und kann die weitestgehende Sicherstellung leisten. Gest. Anträge unter „S. G. 009“ an die Exp. erbeten. 67009

Eine Dame, Norddeutsche, ertheilt Unterricht im Zeichnen, Malen der verschiedensten Genres, künstlerische Handarbeiten nach neuester Mode, in deutscher oder französischer Sprache. Gest. Anträge unter „S. S. 4“ an die Exp. 67029

Gasthaus zu ver-mieten auf einem frequenten Orte und in einem neugebauten Hause in Ofen, nächst der **Margarethenbrücke, Margit-körút 27.** Mietziet vom 1. August an. Näheres Auskunft ertheilt der Polier dieses Hauses. 66914

Kleiner Anzeiger des „Neuen Pester Journal“.

Ankünfte werden ertheilt und Aufträge übernommen. Schriftliche Anfragen werden nur bei Einzahlung einer Retourmarke beantwortet. (Telephon.)

Gebrauchte u. neue feuerfeste und einbruchsfichere Kassen
offert bi ligit **Wiener Kassen-Fabrik Niederlage, Budapest, 5. Bez., Güttergasse 6.** 65785

Eine junge Dame
für ein Maschinengeschäft gesucht, die der deutschen und ungarischen Sprache in Wort und Schrift vollkommen mächtig, eventuell in einfacher Buchführung bewandert ist. Vorläufiges Gehalt 30 Gulden per Monat. Offerte in beiden Sprachen unter Chiffre „K. C. 913“ an die Exped. 66913

Norddeutsche Bönne
mit guten Zeugnissen, im Nähen wie Handarbeiten geschickt, sucht unter bescheidenen Ansprüchen (tagsüber) Stellung zu Kindern. Offerte unter Chiffre „N. S. 940“ an die Expedition d. Bl. erbeten. 66940

Mamsell,
welche selbstständig sehr gut Damenhüte ausputzen kann, beim Verkaufe verwendbar ist, deutsch und ungarisch spricht, weitere

Kommiss
der Damen, Serrenmode u. Kurzwaarenbranche, tüchtiger Verkäufer und Portalarangeur, von angenehmem Charakter, der ungarischen, deutschen und slavischen Sprache mächtig, werden per 1. März dauernd acceptirt. Offerte nebst Zeugnissen, Photographie und Gehaltsanprüchen an **J. G. Goldmann, Am Han.** 9978

Zu einer ung.
Provinzialstadt wird gegen größere Kaution ein Geschäftsleiter gesucht. Offerte finden unter „Geschäftsleiter 9983“ an die Exped. zu richten. 9983

Kaffeehaus,
vorzügliches Tag- und Nachtgeschäft, billiger Zins, Familienverhältnisse halber sehr preiswürdig zu übergeben. Näheres bei **Gyza Reiner** Eötvös-gasse 29. 66964

Ein Eckgrund
nebst kleinem Haus, an einer Promenade gelegen, ist zu verkaufen. Adr. in der Exp. 66908

Neues, unangesehnittenes Zeitungs-Makulaturpapier ist um 8 fl. per Meterzentner zu haben. Bei Abnahme von mindestens 5 Meterzentnern á 7 fl. Näheres in der Exped.

Stockhohes neues Haus, sehr hübsch und solid gebaut, ist mit 12 Prozent rein Nettoertrag sofort aus erster Hand zu verkaufen. Gültige Bedingungen. Köstliches Kapital 15—19.000 fl. Offerte unter „Solide Rente 962“ an die Exp. erbeten. 66962

Junge hübsche
Widwe sucht Stelle als Wirthschafterin. Adr. in der Exp. 66945

Ein Lehrlinge
für mechanische Werkstätte wird aufgenommen. Adr. in der Exp. 66924

Kávé- és tejesárnyoki berendezés pottom áron eladandó. Czim a kiadóhivatalban. 66944

Zu pachten gesucht
ein Haus mit größerem leeren Grunde im 6., 7. oder 8. Bezirk. Anträge an Gebrüder Blach, 7. Bezirk, Königs-gasse 65. 66918

Herrschaftswohnung
Nägergasse 14, per sofort od. für 1. Mai sehr billig zu vermieten, auch für Aktien-gesellschaften geeignet. 9998

Pályázat,
A nagy kanizsai izr. hitközségben nyugdíjazás folytán üresedésbe jött harmadik **metszői állásra** ezenel pályázat hirdettetik. Evi fizetés 220 (kettőszázhusz) frt és egyharmad sechita (utóbbi mintegy 300 frtot tesz ki). Pályázótól megkivántatik, hogy schochet ubodek vekore ubat tesla legyenek s a magyar és nemet nyelvet birják. Képesítést, eddigi működést, kort és családi állapotot feltüntetős okmányokkal felszerelt kérvények f. hó 20-áig alulirt előjárásghoz küldendők be. Nöilen pályázók előnyben részesülnek. Az állás azonnal elfoglalható. **Nagy-Kanizsán, 1897. február 1-én. Az előjáróság.** 9979

Prima Fleisch,
Gänse, täglich frisches vorzügliches Knochenreines Kalbschlegel- oder Lungenbratenfleisch 10 Pfd. fl. 2.30, fetter, gemästete Gänse, Indianer, Kapaunen, Brathühner oder Suppenhühner 10 Pfd. fl. 2.80. Hochfeine, täglich frische Theebutter 10 Pfd. fl. 4.25. Hochfeine fette Tafelkäse 10 Pfd. fl. 2.20 versendet franco gegen Nachnahme, unter Garantie bester Bedienung Frau Anna Labova in Brzesko, Galizien. 66968

Bonne supérieure
(geb. Französin) sucht Stelle zum sofortigen Eintritt durch Frau **Anna Gerson, Budapest, Andrássystrasse 21, Mezsanin.** 9976

Bedeutenden Verdienste
können repräsentationsfähige und redogewandte Herren bei verhältnismäßig geringfügiger Mühe-waltung für eine vornehmerer Anstalt erzielen. Vorstellun-gen nicht nöthig. Dieselbst ist auch Personen der intelligenteren Stände in der Provinz, wie Beamten, Lehrern, Pensionisten, Damen, Kaufleuten Gelegenheit geboten, bedeutende Erlöse zu erreichen. Auskunft Budapest, 4. Bezirk, Gijellaplay 2, 2. Stock, Thür 19, von 10—12 Uhr Vormittags, in die Provinz brieflich. 66563

Erzieher mit
vielfähriger bewährter Praxis und sowohl für Elementar-, als auch Mittelschulzöglinge geeignet, sucht per Mitte Februar oder 1. März Engagement. Gest. Anträge erbeten unter „**Er. Lehrer**“, **R. Kifuda-Bajahid.** 66967

Kinderloses Ehe-
paar wünscht bei einer höheren Herrschaft Aufstellung, ist vom Lande, der deutschen und ungarischen Sprache mächtig und mittleren Alters. Adr. in der Exped. 66927

Verzehrungs-,
Konsum- und Regalsteuer-Besteller, der 10 Jahre große Rechnungen selbstständig leitete, sucht Stellung. Derselbe kann die besten Referenzen und Sicherstellung bieten. Gest. Anträge unter „S. 909“ an die Exp. 66909

Zu vermieten
wegen Familienverhältnisse sofort preiswürdig eine Wohnung, bestehend aus 2 Cassenzimmern, 1 Hofzimmer. Näheres 6. Bez., Eötvös-gasse Nr. 23b, 3. Stock, Th. 21. 66916

Café oder Wirthshaus, brillanter Capoten, Garay-ter, Murányi-utca Café. Große Ecklokaltäten mit Nebenräumen, elegant eingerichtet, in neuem Haus, sind per 1. Mai zu vergeben. Näheres Bautanzlet, Chjhabethyng 26, 1. Stock. 66961

Lokal
wird gesucht für ein Weißwaarengeschäft auf lebhaftem Posten, auch mit Einrichtung. Schriftliche Anträge unter „S. K. 798“ an die Exp. 66798

Per 1. Mai
schöne Cassenwohnung zu vermieten. Cse Váci-körút, Podmaniczky-gasse 2. 66871

Farben- und Lack- Reisender
mit nachweisbarem Erfolg findet sofortige An-nahme bei **Abolf Szende, Budapest, 7. Bezirk, Akácza-utca 51, Farben-Großhandlung.** 66973

Ein Ladennädchen
von gutem Haus, Cyrin, wird für eine Luxusbäderei gesucht. Adr. in der Exp. 66983

Wohnung, aus 2
Zimmern und Küche bestehend, hell und rein, sofort zu beziehen, eventuell auch Möbel zu verkaufen. Adr. in der Exp. 66965

Weiblicher Dom-
pagon gesucht für ein gewinnbringendes, landwirthschaftliches Unternehmen mit mindestens 20.000 fl. Ein-lage. Im Konvenienzfall Ehe-nicht ausgeschlossen. Gefällige Anträge unter „Landwirth-schaftlich 1. 9980“ an die Exp. Gegen mißbräuchliche Erhebung ist vorgesorgt. 9980

Bonne supérieure
(geb. Französin) sucht Stelle zum sofortigen Eintritt durch Frau **Anna Gerson, Budapest, Andrássystrasse 21, Mezsanin.** 9976

Bedeutenden Verdienste
können repräsentationsfähige und redogewandte Herren bei verhältnismäßig geringfügiger Mühe-waltung für eine vornehmerer Anstalt erzielen. Vorstellun-gen nicht nöthig. Dieselbst ist auch Personen der intelligenteren Stände in der Provinz, wie Beamten, Lehrern, Pensionisten, Damen, Kaufleuten Gelegenheit geboten, bedeutende Erlöse zu erreichen. Auskunft Budapest, 4. Bezirk, Gijellaplay 2, 2. Stock, Thür 19, von 10—12 Uhr Vormittags, in die Provinz brieflich. 66563

Erzieherin, ungarisch,
deutsch, diplomirt, in Sprachen, Musik und Handarbeiten tüchtig. Herr-ner Damen, Kindergärtnerinnen für alle Sprachen empfiehlt zum sofortigen An-tritt die Schulagentur **S. Schlegler, Budapest, Südtor-gasse 6, 1. Stock, Th. 9, Telephon 5911.** 9857

Cassentellerlokal,
hell und trocken, mit Gas- und Wasserleitung, in der Reugasse, nahe zum Wai-nerboulevard, ist sofort zu vermieten. Adr. in der Exp. 66823

Kompagnon
sucht ein tüchtiger Werkführer zu einem sehr einträglichen Geschäft mit 3000 bis 5000 Gulden. Adr. in der Exp. 66880

Vendéglo
a Lipótvárosban, hol évente 700 hektó sör és 350 hektó bort kimernek, nagyobb vállalat miatt el-adó. Bővebbet Kovács-tól, Nagy-Korona-utca 5. sz. alatti vendégloben. 66815

Jeune française
en condition à Pesth, enseignant le français, connaisant la couture désire place auprès d'un ou deux enfants ou comme demoiselle de compagnie. Ecrire sous „Diligence 807“ à ce Journal. Bonne références. 66807

Pénzbeszedői
állást keres helybeli kereskedő melléközlalkozásul, ki óvadékképes. Ajánlatok „M. B. jelég-vel a kiadóhivatalba ke-retnék.“ 66797

Nasaur-
und Freizeugeschäft auf einem belebten StraÙe mit Ecklokal ist wegen sofortiger Abreise zu verkaufen. Adr. in der Exp. 66854

Rath und Hilfe
finden Damen u. Können in Verfahrwegen entbinden bei einer seit 38 Jahren prakt. Gebarme. Budapest, 5. Bez., Kálmángasse 19a, Parterre 5. 66690

Csodaszép Chimay
hercezsasszony és **Rigó Janesi** özgányprimás képeivel vizsontelárusítóknak ritka alkalom kínálkozik pénzt keresni. Egy kép ára 20 kr., 10 darab 1 frt, 100 darab 5 frt. Mintát 20 kr-ért bélyegeken (előre beküldve) franco küld **Müller A.** antiquar-könyvkereskedő Budapest IV., Egyetem-utca 11. Ugrvanott kap-ható idei „Goldstein Szám“ legjobb vicezes naptár, ára 20 kr., továbbá a „Millenniumi Em-léknap“, tartalmazza az összes magyarországi ed-digi uralkodók képeit, 63 96 cm. nagyságban, legfinomabb papiroszon két szinben nyomtatva. Ára 30 kr., 10 drb 1 frt 50 kr., 100 drb 8 frt. 9930

Zu vermieten
per Mai 1897 ein großes, lüchtes

Reclernmagazin
oder **Werkstätte,** mehrere **Gewöbllokaltäten** und auch größere und kleinere **Wohnungen** an der Sorokfárenystrasse, unmittelbar an der Denau, Uferbahnhof. Näheres beim Hausmeister, 9. Bezirk, Ferenczvárosi védgát 2. 66861

Lehrkräfte.
Erzieherinnen, ungarisch, deutsch, diplomirt, in Sprachen, Musik und Handarbeiten tüchtig. Herr-ner Damen, Kindergärtnerinnen für alle Sprachen empfiehlt zum sofortigen An-tritt die Schulagentur **S. Schlegler, Budapest, Südtor-gasse 6, 1. Stock, Th. 9, Telephon 5911.** 9857

Cassentellerlokal,
hell und trocken, mit Gas- und Wasserleitung, in der Reugasse, nahe zum Wai-nerboulevard, ist sofort zu vermieten. Adr. in der Exp. 66823

Kompagnon
sucht ein tüchtiger Werkführer zu einem sehr einträglichen Geschäft mit 3000 bis 5000 Gulden. Adr. in der Exp. 66880

Vendéglo
a Lipótvárosban, hol évente 700 hektó sör és 350 hektó bort kimernek, nagyobb vállalat miatt el-adó. Bővebbet Kovács-tól, Nagy-Korona-utca 5. sz. alatti vendégloben. 66815

Jeune française
en condition à Pesth, enseignant le français, connaisant la couture désire place auprès d'un ou deux enfants ou comme demoiselle de compagnie. Ecrire sous „Diligence 807“ à ce Journal. Bonne références. 66807

Pénzbeszedői
állást keres helybeli kereskedő melléközlalkozásul, ki óvadékképes. Ajánlatok „M. B. jelég-vel a kiadóhivatalba ke-retnék.“ 66797

Nasaur-
und Freizeugeschäft auf einem belebten StraÙe mit Ecklokal ist wegen sofortiger Abreise zu verkaufen. Adr. in der Exp. 66854

The Berlitz School of Languages, Erzsébet-körút 15, II. Stock rechts. Ung., Slav., Franz., Engl., Ital., Spanisch, Russisch, Deutsch für Erwachsene u. Lehrern der betreffenden Nationalität. Nach der Methode Berlitz hört u. spricht der Schüler von der ersten Lektion nur die zu erlernende Sprache. Prospekte gratis u. franco. Eintritt jederzeit. 65802

500 Gulden
Sonorar bezahlt eine Persönlichkeit mit 7000 fl. Jahres-einkommen für die Vermittlung eines billigen, bequemen amortisierbaren Privat-darlehens von 6000 fl. Sicherstellung Lebenspolize und 3 gute Bürgen. Anträge unter „Reelles Geschäft“ an die Annoncen-Exped. U. S. Gold-berger, Budapest, Wai-ner-gasse 9, erbeten. 9963

Stuhlflügel,
Tolltavig, braun, sehr gut, um 200 fl., schwarz, elegant, eingelegt, um 280 fl. zu verkaufen in Eder's Klavier-falon, Wai-ner-gasse Nr. 4. 9969

Klaviere u. Pianos,
durchwegs anerkannte Fabrikate, darunter auch mehrere überflüssige, alle mit fünf-jähriger Garantie, derzeit am ganzen Budapest Platz am solidesten anzuschaffen im Musik- und Klavierhandel. Näheres beim Wai-nerboulevard Nr. 21. 9671

Privat-Geld
zu vergeben auf Wechsel und Schuldscheine oder Häuser jeber Höhe **prompt und diskret.** 4. Bez., Zöldfa-utca Nr. 20, 1. Stock 5. 66886

Berühmte Klaviere,
Blüthner, schwarz, elegant, neu; Hagspiel, Hof-Klavier-fabrikant, Dresden, schwarz, neu, beide Mignon mit engl. Repetitionsmechanik; **Czajka,** Konzertstuhlfügel, braun, amerik. Banzerahmen, **Eder-Mignon,** in Mattmuth und Schwarz, vorzügliche **Pianos** und ameritan. Orgel-Harmoniums sind zu **aufsergewöhnlich billigen** Preisen zu haben in Eder's Klavier-falon, Wai-ner-gasse 4. 9968

Gewöbllokale,
gegenwärtig Restauration, sammt gedecktem Hof, auch für andere Unternehmungen zu vergeben im Hotel Erzher-zog Joseph. Näheres beim Portier. 66899

Tapeten.
Großes Lager von in- und ausländischen Tapeten und spanischen Wänden. Cafés, Restaurants und Wohnungen billigt effektiv bei **Johann Franzeke, Sebestyen-ter 6. szám.** 9940

Junger Glaserge-
hilfe, tüchtiger Arbeiter, findet in einer Provinzialfabrik so-fortige Aufnahme. Offerte mit Gehaltsanprüchen und Pho-tographie unter „Industrie 947“ an die Expedition. 66947

Lehrling wird
aufgenommen in einer Kon-ditorei. Keckfémtergasse, Cse der Vastegasse. 66898

Komptoiristin mit
hübscher Handschrift, der deutschen Stenographie voll-kommen mächtig, wird für die Nachmittagsstunden von 2—7 Uhr in einem Agenten-geschäft aufgenom-men. Schriftliche Offerte unter „S. C. 824“ an die Exped. 66824

Dreißtöckiges
Prima-Gehaus, in unmittelbarer Nähe der Andrássy-strasse, wird auf reine 8% für 175.000 fl. verkauft.

Herrschaftspalais
auf der Andrássystrasse wird für 300.000 fl. verkauft beim Bevollmächtigten **Bátori M ksa, Proféta-utca 6., földsz. 5, zwischen 12 und 2 Uhr.** 66879

Schöne Wohnung,
bestehend aus 3 Cassenzim-mern, 2 Hofzimmer, Vorzim-mer, Küche u. Abreise halber zu übergeben. Jahreszins 650 Gulden. Palatingasse 32, 3. Stock 17. 66835

700 Quadratflaster
Kingsstrassen-Eckgrund, laien-frei, per Kasse billig zu ver-kaufen. Auskunft nur direk-ten Käufern. Adr. in der Exp. 66857

1000 Quadratflaster
Gründe in Engelsfeld, 50 Schritte von der elektrischen Bahn, für Fabrik oder Arbeiterhäuser, billig zu ver-kaufen. Adr. in der Exped. 66854

Auf dem Ausstel-
lungsterritorium ist ein 12 Meter langer Doppelplaten sammt Gestell zu verkaufen. Adresse in der Expedition. 9960

Häzeladás
Budapest. (Alkal-mi vétel.) Három emeletes sarokházat 20 ablak utcazi frontall, 13 évig adomentes. élénk forgalmi uton, a legkedvezőbb feltételek mellett a tulajdonos eladja. A házat **65.000 frt** 5 1/2% kamatu törlesztéses 40 évre és **30.000 frt** 5% kamatu több évre szóló kölcsönök terhelik. A háznak eladási ára **120 ezer forint** és évi bér-jövedelme **11.500 frt** Bővebb felvilágosítást nyujt **Schweitzer S.,** mint a háztulajdonos megbizottja, Aréna-ut 58. sz., II. em. 10. 9966

Tüchtiger Fabrik-
buchhalter sucht dauernde Stelle in Holz, Eisen- oder Maschinenwerkstätte. Offerte unter „Fabrikbuchhalter 948“ an die Exp. 66948

Zu vermieten
9. Bez., Schlauchhausgasse 8, als Fabrikräume oder Magazine besonders geeignete Lokaltäten mit 275 Quadratmeter Fläche im Souterrain, 300 Q Meter im Parterre, 300 Quadratmeter im Stock mit Wasserleitung und Gas. Auch können Dampftrakt und Dampfmotoren zur Verfügung gestellt werden und würde sich die ganze Anlage für eine Dampfmaschine vor-zurecht eignen. 66430

Stenograph mit
schöner flotter Handschrift, ungarisch und deutsch, per sofort gesucht. Advokatur-skanzlei, 5. Bez., Arany Já-nos-gasse 33. Vorzusprechen Nachmittags von 2 bis 3 Uhr. 66805

Klavier,
Tolltavig, sehr gut, um 120 Gulden zu verkaufen Szö-vetség-utca 2b, 1. St. 16. 9967

Zu Steinbruch,
Gyömrői-át 33, ist ein neugebautes Parterre-Gehaus mit ungebautem großen Grund, Schweine-Schlach-terei, Gewöbllokaltäten, viel Nebenlokaltäten u. s. w., gegen leichte Zahlungsbe-dingungen billigst zu ver-kaufen. Näheres bei der Al-bert-Fischer Sparkasse zu erfragen. 66773

Theater- und Vergnügungs-Anzeiger.

Samstag, den 6. Februar 1897.

Beilage des „Neues Wiener Journal“.

Seite 17

Nemzeti színház.

Havi bérlés 8. sz.
Három egyszerre.
Vigjáték 1 felvonásban. Irta Kiszfaludy Károly.
Lőrincz Lendvayné Gerő Pál
Ormi Sandor Horváth
Balkai Mária Iván
Lajos, vadász Györgyné
Marta, kalocsári Latabár
Faló Faludi
Feri

A pártütők.
Vigjáték 3 felvonásban. Irta Kiszfaludy K.
Hajnal László Egressy
Elek Deső
Mili Vizvári
Rosa Ligeti
Előd Korösmerei
Tóházi Károly Császár
Öreg bíró Ujházi
Bíró Vizvári
Notárius Gabányi
Palkó fia Zilahy
Kezdet 7 órákor.

Magy. kir. Operaház
Havi bérlés 4. sz.
Jó éjt, Pantalon ur!
Vig. opera 1 felvonásban.
Zenéjét írta Grisar Albert.

Tirittoffolo Lucretia
Isabella Colombina

A piros cipő.
Tánclegenda 4 képpben Regél H.-tól. Choreografiáját Hasseriter J., zenéjét Mader Raoul szerezte.
Fedor Vince
Darinka Maller
Gregor Carbons
Onegin Smeraldi
Kezdet 7 órákor.

Népszínház.

NINETTE.
Operette 3 felvonásban. Irta Charles Clairville. Fordította Fái J. Béla és Reiner F.
Ninon de Lenclos Hegyi
Melicerte Solymosi
Diane, unokahuga Komaromi
Cyrano Kiss
Gourgnac Vidor
Goutran Mihályi
Monteur Horváth
Bellegarde Gazi
Le Bret lovag Ujvári
Rendőrúr Szardahelyi
Montagnan Labinsky
Kapitány Lendvai
Cloudine Ripp Lili
Kezdet 7 órákor.

Die Programme der übrigen Theater, sowie das Wochenrepertoire befinden sich auf Seite 20.

Etablissement Somossy.

Anfang 8 Uhr. HEUTE Ende 12 Uhr.
— Grosse Spezialitäten-Vorstellung! —
NEUES PROGRAMM!

Comtessen-Trio: COMTESSEN
VASQUEZ

Miss Jessy Lindsay, Bianka Braselly,
der Stern von Amerika. in ihrem probirt. Lavinienjung.
Desroches und Bianka
französisches Duett.

Alfred Clives. Heinrich Blank,
mysteriöse Eccentriques. Baubredner.
Herr und Madame Denise.
Operette in 1 Akt von Offenbach.

Sowie Auftreten aller Artisten.
NB. Im Cafe-Wintergarten heute Konzert der Zigeunerkapelle
Munoz Sajos bis 3 Uhr früh.

Jeden Sonn- und Feiertag 2 Vorstellungen.
Donnerstag, den 11. Februar 1897:
Grosser Maskenball.
— Karten im Vorverkauf Trafik Andrássystrasse Nr. 38. —

HERZMANN'S ORPHEUM.

Hajós-uteza 13, vis-à-vis der königl. Oper.
Novität! Zum 1. Male: Novität!
Das urkomische parodistische Singpiel in Knittelversen:

„Die goldene Martha“
von Anton Groß, Musik von Joseph Schindler.

MARIELLA BELLONCINA
chanteuse italienne-française et mandoliniste.

TILLY PROSKA,
Verwandlungsfängerin und Instrumentalistin.

Lola Allemand, Elsa u. Eleonore,
internationale Sängerin. deutsch-dänische Duettistinnen.

Auftreten 40 engagierter Kunstkräfte.
Morgen, Sonntag, 2 grosse Vorstellungen.
Zum ersten Male in der Nachmittagsvorstellung: „Die goldene Martha“ und das ganze Spezialitäten-Programm.

Grand Café „Marokko“

Váci-körút 11, Andrássy-ut 1.
Erstes Auftreten des kleinsten Zwergkomikers

Prinz Collibri,
sowie sämtlicher engagierten Kunstkräfte.
Anfang 8 Uhr. Täglich 2 neue Posse. Entrée frei.

Folies Caprice,

Rostély-utca Nr. 2 (Karlskaserne).
Sente:
Die Scheidungs-Affaire des Mundi Rosenkranz.
Vorher:
„On parle français“.
Auftreten der Komik-Subrette Frl. Melitta.

FISCHER'S Etablissement Imperial,

Váci-körút 48. szám.
HEUTE:
Prinzessin u. Zigeuner-Primás
In Vorbereitung:
Der Mord in der Trommelgasse.
Prinzessin u. Zigeuner-Primás.

Grand Café Arányi

Király-uteza 52. sz., Ecke Nagymező-uteza.
Sente, Samstag, den 6. Februar:
Erstes Konzert des Orig. Wiener Damen-Orchesters,
Dir. S. Redlich,
mit dem Instrumental-Virtuosen Portugal! und den Gebr. Anton und Willy. Vorträge auf Schellen, Glocken, Holzharfe, Verrophen u. s. w. Duette für Klaphorn.

Wiener Schrammelmusik

Entrée frei. Anfang 8 Uhr.
Die ganze Nacht geöffnet.
Morgen, Sonntag, ab 4 Uhr Nachmittagskonzert.

JOSEPHSTÄDTER ORPHEUM

József-körút 38.
FAMILIEN-ETABLISSEMENT.
Heute grosse Künstler-Vorstellung
mit neuem Repertoire. Zum 1. Male: „Er geht sich amüfieren“, Posse. „Eine Frau um jeden Preis“, Posse, sowie Gastspiel der deutsch-jüdisch-ungar.
JAMMO-TRUPPE.
Noch nie dagewesener Erfolg.
Auftreten der hier so sehr beliebten Lieberlängerin Aneta Halska, gen. „Das Sonntagskind“, u. der Eccentrique-Duettisten Bertie u. Line und des ganzen Künstler-Perionals.
Anfang 8 Uhr. Entrée frei.

Bürgerliches Brauhaus Pilsen.

Glaschenbiere
erhältlich in allen Cafés, Delikatessengeschäften u. Spezereihändlern
Aufträge erbitte ich mir an mein Depôt, auch an Josef Petanovits, V., Pilsner Bierhalle oder an Eugen Löffelmann VI., Andrássy-ut 24, wo jederzeit frischgefüllte Glaschenbiere vorrätzig sind. Jedes Quantum in Gebinden, als auch von 10 Flaschen aufwärts werden franco ins Haus gestellt. Proving-sendungen in Gebinden zu 25, 50 oder 100 Liter und in Risten zu 25 oder 50 Flaschen. Hochachtungsvoll

Wilhelm Löffelmann,
Vertreter des „Bürgerlichen Brauhauses Pilsen“
Budapest, IX. ker., Ranolder-uteza 4. sz.
Telephon 58-60.

Oroszi Caprice Mulató,

Kerepesi-ut 21:
The three Sisters WALTON
Schönheiten ersten Ranges.
Mr. und Mme. Duffaut.
Ein Assekuranzagent der „Hamandeggs“.
Zum Schluss: FAR-NIENTE.
Tageskassa von 3-5 Uhr.

Café Schön,

Váci-körút 45. szám.
Sente und täglich Konzert der weltberühmten Kapelle
Messerschmidt-Grünner
unter persönlicher Leitung der vielfach ausgezeichneten Violin-virtuosin
Frl. Mizzi Messerschmidt.
Hochachtungsvoll J. Schön, Cafetier.
Morgen, Sonntag, ab 4 Uhr Nachmittagskonzert.

KÖVESI'S grösste Restauration, Wein- u. Bierhalle

BUDAPESTS.
Wahre Sehenswürdigkeit.
VII. Erzsébet-körút.
Sente, Samstag:

Großes Konzert

der Kapelle des k. u. k. Inf.-Regiments Nr. 23
Grossherzog v. Baden.
Anfang 7 Uhr. Entrée frei.

GRAND ETABLISSEMENT Kerepeserstrasse 63.

PARISIEN

Grösstes und schönstes Ballhaus der Haupt- und Residenzstadt.
Täglich

Variété-Vorstellung.

Programm höchst amüfant. — Attraktionen allerersten Ranges. Weltstädtisches Nachleben.

Dzaches und Bal bis
Konzert Mabilie Früh.
Entrée fl. 1, an der Tageskasse fl. —.60.
Voranzeige: In einigen Tagen Eintreffen der franz. Cancau-Truppe Dufour aus dem Moulin-Rouge in Paris.

Alte blaue Kake.

Király uteza 15.
Sente, Samstag den 6. Februar 1897:
Grosse, aussergewöhnliche

Benefize - Vorstellung, Rims-Rams-Roms.

des hier so sehr beliebten Gesangs- und Tanz-Trios:
Mit ganz neuem Programm.

Voranzeige! Am 8. Februar 1897 erstes Auftreten des hier in bestem Andenken stehenden Komikers und Mimikers
SAMI NEUMANN
nebst anderen neuengagierten Mitgliedern.
Anfang 8 Uhr.

Allerlei.

(Ein Stiftungshaus für arme Schneider.) Ein Wiener Konfektionär hat dem Gemeinderathspräsidenten eröffnet, daß er bereit sei, 100,000 fl. für die Errichtung eines Stiftungshauses für arme Schneider zu widmen...

(Der französische Scheidungsparagraph.) Man läßt sich um der wichtigsten Gründe willen scheiden, um ein Nichts — so jammert noch heute ein Theil der französischen Publizität. Ein grundsätzlicher und gründlicher Kritiker hat sogar eine ernsthafte Sammlung von solchen Fällen vorgenommen...

nicht seine Frau, die ein unselbständiges halbes Kind ist, im trostlosen Zustand der Einsamkeit, in der alle Gefahren sie überrollen können, denn sie ist eine Waise, zurücklassen. Er sucht unter seinen Freunden denjenigen, der ihm am meisten Vertrauen einflößt, und ruft seine Frau, welche verzweifelt und weint und schluchzt...

(Die Weltfahrt der automobilen Wagen.) Aus Nizza wird vom 1. d. berichtet: Die Weltfahrt der automobilen Wagen hat hier allgemein Interesse. Fünfzig Kilometer per Stunde legte Graf Chasseloup auf der Strecke Marseille-Frejus zurück. Sein Dampfbrak entwickelte nicht weniger als 22 Pferdekraft...

von Herrn Michelin, kam um 1 Uhr bei St. Helena in Sicht, was die ganze Meeresstraße entlang von Trompetern signalisiert wurde. Zwei Minuten später fauchte der Wagen an der vor der Feste und dem Cerole de la Méditerranée befindlichen Kontrolle vorüber. Natürlich war ganz Nizza mit seinen Fremden auf der Promenade...

(Eine späte Bestattung.) Aus Neva berichtet die „St. Petersburger Zeitung“: Es dürfte bekannt sein, daß in der St. Nikolai-Kirche viele Jahrzehnte hindurch der unermessliche Leichnam eines Herzogs von Crotoy als Sebenswürdigkeit gezeigt worden ist. Als sich aus dieser Schauhallung verschiedene Unzuträglichkeiten ergaben, hörte sie auf...

(Hundertjährige Frauen.) Die Volkszählung in den Vereinigten Staaten hat konstatiert, daß im Jahre 1890 auf 3981 hundertjährige Personen 2583 Frauen und 1398 Männer kamen. Am 1. Dezember 1890 gab es in ganz Deutschland nur 14 Männer, aber 64 Frauen...

40.]

Claudia.

Roman in zwei Bänden.

Von René de Pont-Jest.

— Autorisierte Bearbeitung. —

— Kennen Sie sie doch Claudia. — Seien Sie nicht grausam! Zwingen Sie mir nicht Vertraulichkeiten auf, welche angesichts meiner Gefinnungen mir nur eine Pein sein können! — Verzeihen Sie mir, ich habe wirklich den Kopf verloren! Ich bin halb wahnsinnig vor Aufregung und will nur hoffen, daß Sie in meinen Worten weder einen Tadel noch einen Vorwurf sehen...

— Fürchten Sie nichts. Kommen Sie morgen heraus?

— Nein, es sei denn, daß ich Ihnen ganz besondere Mittheilungen zu machen hätte.

Als die Herzogin, welche ihre Mutter nur verlassen hatte, um im Vereine mit Frau Nonfat die kleine Theresie zu Bett zu bringen, das Gemach wieder betrat, redete man von harmlosen Dingen und die junge Frau ahnte während der Dauer des ganzen Abends nicht, von welcher qualvollen Gedanken ihre Mutter und ihr Freund gepeinigt worden waren.

Am Morgen nach der Entdeckung der Leiche Jean Mourel's waren die Tagesblätter über die Einzelheiten dieses Ereignisses erfüllt; natürlich benutzten sie auch die Gelegenheit, um der Sicherheitswache den Vorwurf zu machen, daß diese niemals dort sei, wo ihre Anwesenheit am nützlichsten wäre, das heißt in den gefährlicheren Stadttheilen. Die Zeitungen berichteten, daß der Ermordete wirklich Dickson heiße, daß er im „Hotel de Belgique“ gewohnt habe, dessen Eigentümer ihn auf der Morgue als einen Mann agnosziert habe, welcher vor sechs Tagen angekommen, bei ihm abgestiegen und sich als William Dickson, einen Amerikaner, dessen letzter Aufenthaltsort London gewesen sei, zu erkennen gegeben habe...

keit ins Klare zu kommen. Diese Handtasche enthielt nur Kleider von ausländischer Mode, Wäsche, die mit den Buchstaben W. D. gemerkt war, aber weder Dokumente noch ein Brief, aus dem man die Adresse des Verbliebenen oder seinen sonstigen Aufenthaltsort hätte erfahren können.

Es handelte sich folglich darum, in erster Linie zu ergründen, ob das Opfer des Mordes auf dem Boulevard Courcelles in London bekannt war und ein Geheimpolizist wurde alsbald mit der Photographie des Todten nach London geschickt, um dort die erforderlichen Nachforschungen vorzunehmen. Die Zeitungen versprachen dann ihren Lesern, die geheimnißvolle Angelegenheit auch weiterhin zu verfolgen. Durch diese Einzelheiten beruhigt, begab sich Guerard am Abend nicht nach Verneuil, und am nächsten Tage las er mit Spannung und Interesse, was die Zeitungen weiter zu erzählen wußten. Ein Kellner aus Mantes hatte in der an allen Straßenecken affichirten Photographie Dickson's einen Mann erkannt, welcher am Tage vor dem stattgehabten Morde in der Bahnhofrestauration von Mantes gespeist hatte. Der Mann war von einem zweiten begleitet gewesen, der beiläufig vierzig bis fünfundsiebzig Jahre zählen durfte, klein und hager war und eine blaue Brille trug. Nachdem die beiden Männer, welche Freunde oder Verwandte sein mußten, da sie sich duzten, eine vortreffliche Mahlzeit zu sich genommen, verließen sie den Speisesaal, aber man beachtete nicht, ob sie mit dem zehn Uhr siebenundzwanzig Minuten nach Paris abgehenden Zug gereist waren oder nicht. Zur Sommerzeit pflegten die meisten Passagiere Tour- und Retour-Karten zu nehmen, wodurch eine Kontrolle schwerer möglich.

Der Eigenthümer eines Kaffeehauses auf der Place des Terres hatte ebenfalls angegeben, daß

in Alter von mehr als hundert Jahren, für Preußen allein aber von 1881—1890 wurden 290 hundertjährige Männer und 595 Frauen festgestellt. Für Oesterreich zählte man am 31. Dezember 1890 78 Männer und 150 hundert- und mehrjährige Frauen. In Frankreich waren nach amtlichen Berichten im Jahre 1895 nur 66 Männer und 147 Frauen, welche das Alter von hundert Jahren überschritten hatten. Im Durchschnitt berechnet die Statistik hier auf zehn hundertjährige sieben Frauen und drei Männer. Das schöne Geschlecht erreicht also hier mehr als die doppelte Zahl der Männer unter den Hundertjährigen. Nach den offiziellen Berichten der englischen Regierung sind England und Schottland diejenigen europäischen Länder, wo die Langlebigkeit der Frau am meisten die des Mannes übersteigt. In London gab es im Jahre 1891 21 Personen, die mehr als hundert Jahre alt waren, unter diesen 21 waren 16 Frauen und 5 Männer. Sondernamentweise hat sich genau das gleiche Verhältnis für die Hundertjährigen ganz Schottlands ergeben.

(Der Kampf um den Weg.) Man schreibt aus London: Zwischen der kleinen Gemeinde Farnham und Sir William Rose, dem Besitzer des benachbarten Gutes „Moor Park“, ist ein interessanter Krieg ausgebrochen. Durch das Gut führen verschiedene Fußwege, die einige der schönsten Spaziergänge des Bezirks sind, und die dem Publikum seit Generationen offen standen. Sir William Rose schien nun plötzlich diese Besuche des Publikums satt zu bekommen und ließ dem Farnhamer Stadtrath mittheilen, daß am Sonntag die Thore seines Parkes geschlossen sein werden. Der Stadtrath nahm den hingeworfenen Handschuh sofort auf und hielt im Verein mit dem ländlichen Distriktrath am gleichen Tag eine Sitzung ab, in der beschloffen wurde, sich unter Umständen am Sonntag mit Gewalt das alte Wegerecht zu erstreiten. Am Sonntag früh erschienen denn zwei Baumeister der genannten Körperchaften mit ihren Arbeitern vor dem verammelten Thor und verlangten Durchlaß. Er wurde verweigert und in wenigen Minuten war das Thor erbrochen und einige 500 Leute marschirten mit Hurrahrufen unter Vorantritt der Baumeister durch den Park. Wenn der Grundbesitzer die Sache weitertreiben will, muß er sich an ein Gericht wenden, wobei aber ihm die Beweislast zufällt, die umgekehrt dem Publikum zugestanden wäre, wenn es auf Zulassung geklagt und sich nicht erzwungen hätte.

(Die Schlangensäule auf dem Almeida.) Konstantinopel: Die türkische Unterrichtsministerien wolle für einen bessern Schutz der berühmten bronzernen Schlangensäule auf dem Almeida sorgen. Es sind drei ineinander verschlungene Schlangenkörper, deren jetzt fehlende Köpfe einst in Delphi den goldenen Dreifuß trugen, den die verbündeten Hellenen als Dank für den Sieg von Plataea in das Heiligthum des Apollo stifteten. Konstantin der Große brachte die Säule, auf deren Gewinden die Namen der Spender stehen, nach Konstantinopel. Der Sage nach hat Mohammed der Eroberer beim Einzug in die erlöhrte Stadt einen Kopf abgeschlagen, im kaiserlichen Museum in Stambul befindet sich jetzt noch ein ausgezeichnet gearbeiteter Obertheil mit Zähnen. Schon Hammer hatte in seinem Werk über Konstantinopel die Vermuthung ausgesprochen, daß die damals halb verschüttete Säule das Weihgeschenk von Delphi getragen habe, Graf Molke erklärte es in den Briefen über Zustände u. s. w. in der Türkei für sicher und die archäologische Forschung hat durch eingehende Arbeit und Freilegung des unteren Theiles diese Ansicht bestätigt. Am besten wäre es wohl, die Säule von ihrem jetzigen Standort in das Altemuseum zu bringen, damit sie nicht weiteren Zerstörungen durch Wind und Wetter ausgesetzt ist.

(Antike Theaterbillets.) Die letzte Sitzung des deutschen archäologischen Instituts in Athen hat ein besonderes Interesse durch den Vortrag des griechischen Gelehrten Svoronos über altgriechische Theaterbillets. Bereits vor einiger Zeit ist in Athen und hauptsächlich im Piräus eine beträchtliche Menge von Metallplättchen

aufgefunden worden, die man bisher als sogenannte „Symbole“ bezeichnete. Der griechische Gelehrte weist nun in überzeugender Weise nach, daß sie nichts weiter als Eintrittskarten zu den Theatern, und zwar speziell zu dem Dionysos-Theater aus der Zeit des Redners und Staatsmannes Lykurgos sind. Diese Plättchen zeigen entweder einen nach links gewendeten Kopf der Athena (im Gegensatz zu den Münzen, wo der Kopf nach rechts schaut) oder den Kopf eines Löwen oder Buchstaben des Alphabets, sei es einzeln, doppelt oder dreifach. Die Ordnung, die der oben erwähnte Staatsmann Lykurgos auf allen Gebieten des staatlichen Lebens einführt, erstreckte sich also auch auf die Theaterbillets, die ältesten ihrer Art, die erhalten sind.

(Goldbügel für King Charlie.) Man schreibt aus London, 31. Januar: Die hiesigen Jakobiten haben gestern den 248. Jahrestag der Hinrichtung Karls I. wieder feierlich begangen. Der Hauptakt der Feier war die Niederlegung von Kränzen vor der auf Trafalgar-Square stehenden Statue des „Martyred Sovereign“. Hier fanden sich schon Frühmorgens um 8 Uhr Vertreter des Legationisten-Klubs, des „White Cockade Jacobite Club“ und anderer ähnlicher Gesellschaften ein. Alle die symbolische weiße Kränze in dem Knopfloch. Unter den Kränzen, die sie niederlegten, erregte besonderes Aufsehen ein prachtvoller Vorbeerkrantz mit weißen Blumen vom Grafen d'Orléans, mit Worten aus Shakespeares „Richard II.“ ein Kranz des Order of St. Germains mit der historischen Aufschrift: „I go from a corruptible to an incorruptible crown“, und andere mehr. Publikum und Polizei ließen die festlichen Schwärmer gutmüthig gewähren und warfen neugierige Blicke in die „Lisse der wahren Erben Karls I.“, die ihnen Emittäre der lokalen Gesellschaften zuhielten.

(Ein Niesenhotel.) Jündergelegen ist das neue „Hotel Niesen“ in London. Es enthält außer den Speise-, Les-, Rauch-, Bade- und anderen Räumen über tausend bewohnbare Zimmer. Die Erbauungskosten betragen fünf Viertelmillionen Pfund Sterling. Da der Niesenkomplex nach der Themse zu um etwa 30 Fuß geneigt ist, so stellte man das ganze Gebäude auf der Rückseite auf hohe Bögen, unter denen Raum für 150 Wagen und eben so viele Pferde vorhanden ist. Darüber erhebt sich das 13 Stock hohe Gebäude, von einer riesigen vergoldeten Kuppel überragt, weithin sichtbar in die Lüfte.

(Was ist absurd?) In dem Berliner „Verein der Freimüthigen“ geht's lustig zu, aber nur selten erfährt ein größeres Publikum davon. Diesmal jedoch hat ein seltener Vereinskundiger, Herr S. Meyer, seine Gedanken über die Frage „Was ist absurd?“ drucken lassen und das Festhalten des Vorlesenden seines Vereins, Herrn N. Schmidt-Cabanis, gewidmet. Er findet 240 Antworten auf seine bedeutungsvolle Frage. Zum Beispiel: Absurd ist: Wenn ein Trinker aus Essen ist. — Wenn Brautpaar nicht mit dem Güterzug fährt. — Wenn ein Heiliger kein Scheinleben führt. — Wenn ein Niese ein Zwerchfell hat.

(Die unverständliche Vertheilung von Bibeln.) an Leute, die nichts damit anfangen wissen, findet eine drastische Beleuchtung in Werke eines Engländers, der kürzlich die Grenzländer zwischen Perrien und Anatolien bereist hat. Er erzählt: „Mr. Wood überreichte mir einen Abschreiber aus Papiermaché und fragte: „Wissen Sie, woraus der gemacht ist?“ — „Aus Papiermaché natürlich“, erwiderte ich. — „Allerdings“, lautete die Antwort, „aber das dazu verwendete Papier stammt aus englischen Bibeln. Sie glauben gar nicht, welche Segen diese englischen Bibeln für die Hausindustrie der perriischen Dörfer sind.“

(Der weibliche Bürgermeister.) Die Stadt Kansas City in den Vereinigten Staaten errent sich zur Zeit eines weiblichen Bürgermeisters, wohlverstanden, nicht einer Bürgermeisterin. Er ist mit großer Mehrheit aus der Wahl hervorgegangen. In derselben Woche noch, als der weibliche Bürgermeister sein Amt antrat,

wurde er Mutter. Da der Herr Gemahl aber städtischer Beamter ist, so konnte er sich der dringendsten Angelegenheiten annehmen. Als der weibliche Bürgermeister wieder seines Amtes zu walten im Stande war, konnte der Mann sich umso mehr im Haushalt beschäftigen. Der weibliche Bürgermeister von Kansas City soll alle Ansuchen haben, in den Kongress geandt zu werden.

(Explosion in einer Schule.) Aus Belgrad berichtet man: In der Katalien-Schule explodirte gestern während der Chemiestunde eine Retorte, in welcher Professor Dragulin Luftgas erzeugte. Sämmtliche Schülerinnen und der Professor wurden im Gesicht verlegt; vielen drangen Glassplitter in die Augen.

(Im Cocain-Rausch.) Aus Sydney, 26. Dezember, wird geschrieben: Daß Einer, weil er einen Zahn los sein will, schließlich mit der Arrestzelle einer Polizeistation Bekanntschaft machen muß, dürfte noch nicht gar zu oft vorgekommen sein, ist aber vor zwei Tagen thatsächlich einem Manne in Melbourne passiert. Der Patient war zum Zahnarzt gegangen, der ihm Cocain gegeben hatte. Das Resultat scheint dann eine Art Betäubung des ganzen Menschen gewesen zu sein, kurz, der gute Mann ist geradenwegs zum Schloß des Gouverneurs gepilgert und hat durchaus Lord Brassey sprechen wollen, um, wie er bereitwillig erklärte, in dessen Armen seine Seele auszuhauchen. Er wurde schließlich auf die nächste Polizeistation gebracht, wo sich die Sache später aufgeklärt hat.

(Einen merkwürdigen Schwärmer.) hat ein Mitarbeiter des „Regensburger Mercurials“ für 1897 gesehen. Er sagt von ihm: „Sein kleiner, blonder Schwärmer fränkelte sich fast in die Höhe, er frohnte von Kraft und Gesundheit, entiprosien dem herberlichen Boden, den seine Väter schon seit Jahrhunderten bewohnt hatten.“

(Zur Geschichte der Heirathsbüreau.) Mit der Errichtung von Heirathsbüreau machte Frankreich den Anfang. Bald nach der Revolution wurden derartige Anstalten errichtet, um junge Bürger und Bürgerinnen „pour le bon motif“ mit einander bekannt zu machen. Die erste öffentliche „Agence matrimoniale“ wurde aber von Herrn de Joy gegründet. Sie hatte großen Erfolg und brachte Ehen in den höchsten Ständen zustande. Gegen Ende des Kaiserreiches gab es, wie aus einem Polizeibericht von 1868 ersichtlich ist, 11 solcher Institute, und seitdem hat sich diese Industrie so entwickelt, daß Paris heute über 140 Heirathsbüreau zählt, von welchen eines nach Ausweis seiner Bücher binnen acht Monaten 202 Paare verbunden hat.

(Eine gute Abfertigung.) Die neue Pariser Wochenchrift „Cri de Paris“ verbreitet folgenden akademischen Klatsch: Der Geschichtschreiber Coste de Beauregard, der zum Mitglied der französischen Akademie ernannt worden ist, habe an den Akademiker Jules Barbier geschrieben: „Lieber Herr! Sie haben Camille Doucet gut gekannt. Sie wissen, daß ich ihn als meinen Vorgänger in der Akademie beloben muß. Kommen Sie doch einmal Morgens zu mir. Ich bin von 7 bis 9 Uhr zu sprechen.“ Daraus antwortete Jules Barbier, er stelle sich ganz zur Verfügung des Herrn Marquis und sei seinerseits jeden Morgen von 4 bis 6 Uhr zu sprechen. Diese Zurechtweisung verdroß den vornehmen Herrn über die Magen; seine Aufnahme in die französische Akademie wird nun statt nächsten Monat erst im Herbst oder vielleicht noch später stattfinden.

(Theure Hasanen.) Während der letzten Monate des vergangenen Jahres stieg der Preis der Hasanen auf den Pariser Märkten um 1 Franc. Ursache: In Folge des Todes der Baronin Leonora, geborenen Rothschild, durch einen Unfall auf der Jagd, fiel die Familie Rothschild alle Jagden auf ihre Gütern ein. Dadurch kamen wöchentlich 500—600 Hasanen weniger auf den Markt. Die Familie Rothschild ist der bedeutendste Grundbesitzer Frankreichs und besitzt die ergiebigsten Jagdgründe, da unter Anderem das 400,000 bis 500,000 Morgen haltende Gut bei Laguy und Ferrrières ganz für die Jagd bewirthschaftet wird.

der Ermordete am Abend, an welchem der Mord verübt worden, etwa um halb zehn Uhr mit einem Genossen bei ihm gewesen sei. Das Signalement dieses Letzteren sei er aber nicht im Stande anzugeben, denn die beiden Männer hätten sich ganz abseits in eine Ecke gesetzt und wären kaum zehn Minuten geblieben, in welcher Richtung sie sich entfernten, war nicht beachtet worden, der Himmel war bedeckt und die Nacht finster. Die Section ergab, daß der Fremde etwa drei Stunden, nachdem er die letzte Mahlzeit zu sich genommen, gestorben sein müsse, aber, da man nicht wußte, wo er am letzten Tage gespeist, ließ sich auch die Stunde seines Todes nicht genau angeben. Die Starrheit der Leiche in dem Augenblicke, in welchem dieselbe entdeckt wurde, weist nur darauf hin, daß der Ermordete zweifelsohne schon seit Mitternacht todt sein mußte. Unbegreiflich erschien es, daß man in der Nähe des Tharortes weder einen Schuß noch einen Kampf gehört, obzwar aus dem Gehirn des Todten eine Kugel von ziemlich starkem Kaliber entfernt wurde.

Nachdem Guerard diese Einzelheiten in mehreren Blättern gelesen, kam er zu der Ueberzeugung, daß er sich nicht getäuscht, als er vermuthet hatte, daß der einstige Mithschuldige Jean Mourel's auch jetzt bei der Entwicklung des Dramas eine bedeutende Rolle gespielt habe.

Zweifelsohne, so sagte sich der Arzt, war Durest es gewesen, welcher den Gatten Geneviève's nach Verneuil begleitet hatte. Die blaue Brille trug er wohl nur, um sein Schielen zu verbergen, und gewiß war auch er im Kaffeehaus der Blace des Ternes mit Mourel gewesen. Der Entsprungene von Cayennes war nicht der Mann, um sich zwei Vertraute zu nehmen. Der ganze Sachverhalt ließ sich somit leicht zusammenstellen. Während Mourel sich zu seiner Frau begeben, hatte der

ehemalige Kanzleidiener seiner auf dem Boulevard gewartet. Er hatte gesehen, wie man seinen Freund todt aus dem Parke gebracht, und sich dann beeilt, ihn zu berauben. Er war es auch zweifelsohne gewesen, welcher die Leiche in den Graben hinabgestoßen, damit man dieselbe erst beim hellen Tageslicht entdecke, wodurch er, der Dieb, Zeit gewann, Paris verlassen zu können. Vielleicht hatte auch Durest seinen Genossen nicht bis zur Pforte des Parkes begleitet und war erst dorthin gekommen, nachdem er lange vergeblich auf irgend einer bestimmten Stelle, auf jenen gewartet. In diesem Falle, und Guerard hoffte fast, daß dem so sein möge, hatte der Mithschuldige des Fälschers nicht gesehen, daß er, der Doktor, die Leiche aus dem Parke getragen. Er hatte sie einfach an der Straße liegen gesehen, als er, durch Jean's Richterscheinen beunruhigt, diesem entgegengekommen war.

Wie immer die Dinge sich auch gestalten mochten, Durest würde ganz gewiß gerne bereit sein, zu schweigen; für den Augenblick war nichts zu befürchten, für die Zukunft aber blieb die Gefahr immer noch eminent. Der Doktor nahm sich vor, dem Manne nachzuspüren, ihn zu bewachen und sein Schweigen mit dem höchsten Preise zu bezahlen. Momentan jedoch blieb der dunkelste Punkt, die Nachforschungen, welche in London angestellt werden würden. Wenn Mourel dort bekannt war, wo er längere Zeit in jener Stadt gelebt, würde man ganz gewiß Papiere bei ihm entdecken, welche auf die Spur seiner Vergangenheit führen mußten, seinen wirklichen Namen nannten, die Nachforschungen bis nach Rheims führten, wo man erfahren würde, daß der Sträfling zu Zeit seiner Verurtheilung mit einer gewissen Rose Lafageuet verheirathet war, die seither verschwunden. Man würde nicht zögern, das Mögliche zu thun, um in Erfahrung zu bringen, was

aus Frau Mourel geworden, und wenn man ihre Spur wiederfand, wenn man entdeckte, daß sie in Paris unter dem Namen Fernerol lebe, konnte man leicht den logischen Schluß ziehen, daß sie der Ermordung ihres Mannes nicht ganz fremd gegenüberstehe.

Diese Reflexionen veranlaßten Guerard natürlich, sich die Frage zu stellen, wie Frau Fernerol die Mittheilungen der Zeitungen aufgenommen haben werde und befürchtend, daß sie sich nutzlos peinige, beschloß er, am Abend wieder nach Verneuil zu fahren. Um sechs Uhr in der Villa anlangend, bemerkte er sofort, daß sich Unvorhergesehenes zugetragen haben müsse, und überschritt nur mit einer gewissen Bangigkeit die Schwelle des Hauses, brachte aber alsbald in Erfahrung, daß nur die für den nächsten Tag festgesetzte Abreise der Herzogin von Lamays-Portal diese Aufregung hervorgerufen habe. Claudia selbst war es, welche ihn von ihrer bevorstehenden Abreise in Kenntniß setzte. Sie hatte am Nachmittage eine Depesche ihres Gatten erhalten, in der er sie bat, nach Paris zurückzukehren, wo er in vierundzwanzig Stunden eintreffen würde. In diesem Telegramm sprach der Herzog kein Wort von seinem Sohne; würde derselbe bis zum Herbst bei der Tante bleiben oder hegte der Vater die Absicht, ihn nach Trouville mitzunehmen? Das mußte Claudia nicht, würde es aber zweifelsohne bei ihrer Rückkehr ins Palais erfahren. Im gegenwärtigen Augenblicke war Claudia tief bekümmert, die Mutter verlassen zu müssen, welche sie leidend sah, besaß aber zu viel Pflichttreue, um nicht den Wunsch ihres Gatten trotzdem zu erfüllen. Sie hoffte nur, Robert bereden zu können, daß er allein reise, und wollte dann nach wenigen Tagen wieder in Verneuil sein.

(Fortsetzung folgt.)

Theater- und Vergnügungs-Anzeiger.

Seite 20

Samstag, den 6. Februar 1897.

Beilage des „Neues Pester Journal“.

Vigszínház.
Kaland.
Eredeti drámaletta 2 szakaszban. Irták Szécsi F. és Makai Emil.
A gróf Gál
A néni Nikó
Pierrot Tapolczai
Pierrette Doll
Pincér Szerény

NIÖBE.
Bohózat 3 felvonásban. Irták H. Paulton és E. A. Paulton.
Kezdete fél 8 órakor.
Niobe, szobor Hégedüs
Dunn Péter Hegedüs
Karolin Medgyaszay
Kezdete fél 8 órakor.

(Repertoire des Nationaltheaters.) Sonntag (Abonnement susp. 9). „Mariana“.
(Repertoire der kön. ung. Oper.) Sonntag (Abonnement susp. Nr. 4). „André Chénier“.
(Repertoire des Festungstheaters.) Sonntag (Gr.-A. Nr. 61, M.-A. Nr. 6). „Szechy Maria“.

Kisfaludy színház.
Megnyitó előadás.
Pannónia nyitány.
Lavotta Jánostól.
PROLOG.
Irtá Prém József.
A vigjáték.
Vigjáték 1 felvonásban. Irtá Kisfaludy Károly.

Felsőbb leányok.
Operette 2 felvonásban. Irtá Treumann Károly. Fordította Latabár Endre. Zenéjét szerzette Souppé Ferencz.
Kezdete 7 és fél órakor.

Original „Grinzinger“.
Täglich
Gesangs- und Lieder-Abend
der aus 9 Personen bestehenden
GRINZINGER-GRUPPE
im Café Basilika,
Váci-körút 16.
Entrée frei. Anfang 8 Uhr.

„Hotel Weisser Schwan“
Budapest, Kerepeserstr., vis-à-vis dem Nationaltheater.
Auf dem schönsten Plage Budapests, im Centrum der Stadt gelegen, 5 Minuten von beiden Hauptbahnhöfen und Schiffstationen. Verkehr nach allen Richtungen mittelst Straßen- und elektrischen Bahnen.
Das Hotel ist neu renovirt.
Zimmer von 1 fl. aufwärts inklusive Service. Für die Herren Geschäftsreisenden hochachtungsvoll
Josef Wolf, Hotelier.

CAFÉ VEITH
Andrássystrasse Nr. 32, neben Somossy's Orphenum.
Heute Samstag, den 6. Februar, grosses
Militär-Konzert

der k. u. k. Regimentskapelle Nr. 6 (König Karl v. Rumänien), mit vollständigem neuem Programm. — Anfang 1/8 Uhr.
Entrée frei. — Morgen Sonntag, großes Militär-Konzert der Kapelle des k. u. k. Inf.-Regiments Graf Zellaich Nr. 69.

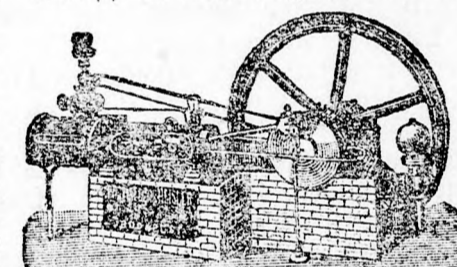
HEUTE von 7 1/2 Uhr Abends ab spielt die
Honvéd-Kapelle
bei freiem Entrée im Parterre-Speisesaal der hauptst. Redoute.
Mäßige Preise, prompte Bedienung.
Hochachtungsvoll
Géza Egerváry.

Flechten,
Röthe, gelbe, rauhe Haut, Flecken, Finnen, Miteßer, Sommerprossen etc. treten nie auf beim Gebrauch von Franz Kubin's Glycerin-Schwefelmilch-Seife (50 und 80 kr.) der Firma Franz Kubin, Kronenparfümerie, Nürnberg.
In Budapest Generaldepots in der Apotheke des Herrn Hof. v. Först, Königsgasse 12, und in der Apotheke der Herren A. Egger's Söhne z. Reichspalatin, Waisenboulvard 17, sowie in den Apotheken der Herren J. Lóth, Königsgasse 86, Adolf Neujak, Waisenstraße 66, Georg Kriegner, Calvinplatz, und Gebrüder Adanovits, 2. Bez., Johannesgasse.

Spezialitäten
in Herren-, Damen- u. Kinderschuh.
Budapest, IV., Váci-utca 28.
Fabrik Wien, VII., Neubaugasse 57.
S. E. und H. MICHELSTÄDTER.

Budapester
Mühlenbau-Anstalt- und Maschinenfabrik
PODVINECZ & HEISLER
BUDAPEST

Komplete Mühlenanlagen, eine gebrauchte 42"-ge Doppelmühle auf Riemen-Antrieb, nebst Steinen, sowie 22, 21 u. 21a Flachmahl-Walzenmühle, ferner Cylindermehlmühlmaschinen, Compound-Receiver und Zwilling-Maschinen mit pat. rotirendem Expansions-Regulator, Luftpumpen, Speisepumpen-Vorwärmer, Kaltwasserpumpen für Dampf- u. Transmissions-Betrieb.



Dampfzettel jeden Systems, als Cornwall-Bouilleur, Multitubular und andere Groß-Wasserraumkessel, Dampfzettel mit getheilter Dampf- und Wassercirculation, mit größtem Ausseßet und höchster Dampfspannung, Rekonstruktion von Dampf-Maschinen und Dampfanlagen, Turbinen, Wasserräder mit größter Ausnützung der Wasserlast, in den Verhältnissen entsprechender Konstruktion.
Kostenüberschläge gratis und franko.

Für Liqueurfabrikanten
und solche, die es werden wollen, offerire ich neue, gangbare und gewinnbringende
Essenzen-Spezialitäten.
Arrangement kompletter Liqueurfabriken.
Prospekte und Preisliste franko.
Karl Philipp Pollak, Essenzen-Spezialitäten-Fabrik,
Prag, Mariengasse Nr. 18.

Abonniren Sie rechtzeitig die prachtvollste
Illustrirte Zeitung des Kontinents.
Herausgegeben von Direktor J. Laurencic
1 1/4 Jahr (6 Hefte) fl. 1.80
1 1/2 Jahr (12 Hefte) fl. 3.60
1 Jahr (24 Hefte) fl. 7.20
Administration:
Gebrüder Légrády, Váci-körút 78, 1. St.

Unter den bisher angekündigten Mitteln gegen Rheuma, Gicht, nervöse Zahn- u. Kopfschmerzen ist das von ärztlichen Autoritäten seiner sicheren Wirkung wegen empfohlene
„MIRACULIN“
das Beste. Preis einer Flasche fl. 1, mit Franko-Zusendung fl. 1.20. Zu beziehen bei
Baruch Gyula, Apotheker,
Miskolcz 67. Haupt-Depot: bei Joseph v. Först, Apotheker, Budapest, Király-utca 12

Zür den Fasching besonders empfohlen.
Neueste englische Erfindung!
Für Hausfärberei
Maypole Soap
englische Färbe-Seife
färbt alle Arten Ball-Toiletten und Toilette-Artikel auf die zartesten Nuancen,
ohne die Toilette zertrennen zu müssen.
Maypole Soap färbt Gaze, Seide, Spitzen, Bänder, Samme, Peluche, alle Gattungen Schafwoll- und Baumwollstoffe, waschecht, beschmutzt weder die Gefäße, noch Hände. Preis 40 kr., schwarz 50 kr.
THE MAYPOLE COMPANY Ltd., LONDON.
General-Agentur:
Budapest, Bálvány-utca 5.
Haupt-Niederlage bei:
Brüder Mértéy,
Budapest, Váci-körút 20.
En gros- und en detail-Verkauf bei
Julius Wald, VII. Bez., Königsgasse 21 u. 34.
En detail:
Weiner Mátyás, Andrássy-ut 3. Josef v. Först, Apotheker, Königsgasse. Dr. Egger, Nádorgyógyász, Váci-körút. R. Raditz, Apostol gysz. Josephsring 61. Molnár & Moser, Drog., Koronahere-u. 11. Neruda Nándor, Drog., Kossuth Lajos-u.
Lux Mihály, Drog., Muzem-körút 5. Karl Detsinyi, Furdö-utca. Weiss Adler-Apotheke, Lipótkörút 28. Detsinyi Frigyes, Marokói-utca 2. Gyarmathy G., Kalvin tér.
Überall zu haben.

Seit mehr als 100 Jahren ist das beliebteste Parfüm der feinen Welt
Nº 4711 Eau de Cologne
(Blau-Gold Etiquette)
von
Ferd. Mühlens
Nº 4711 · Köln a/Rh.
In allen feinen Parfümeriegeschäften zu haben.

Unübertroffen ist der S. L. Müller'sche
Fichtennadel-Parfüm,
von den hervorragendsten Ärzten gebraucht und empfohlen, desinfizirt und reinigt die Luft, belebt die Athmungsorgane, daher unentbehrlich in Kinder-, Kranken- oder sonstigen Wohnungen.
Preis einer Flasche 60 kr., fl. 1.—, 1.80, 3.— und 5.50.
Dazu gehöriger Gerüstüber 30 kr.
Allein zu haben bei:
J. L. Müller, kais. u. kön. Hoflieferant,
Parfüm- und Toilette-Seifen-Fabrikant, Budapest.
Fabriks-Niederlage: Kronprinzgasse Nr. 2.